Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

448 (25.9.1932) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf des Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 25. September 1932

Einzelpreis 15 Pfennig

48. Jahrgang. Nr. 448.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße 80a. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

50 794 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 20. Jan. 1932

In Genf wird man nervös.

Wann kommt die eigentliche politische Aussprache? / Immer nur Vorbesprechungen.

Ep. **Genf, 24. Sept. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die Genfer Gespräche über die deutsche Gleichberechtigungsforderungen haben am Samstag keine Fortsetzung erfahren. Sir John Simon hat der französischen Delegation Mitteilung über seine Unterhaltung vom Freitag mit dem Reichsaußenminister v. Neurath gemacht. Paul-Boncour hat darnach weitere Beschlüsse verschoben, bis Herriot in Genf eingetroffen ist, was am Montag der Fall sein wird.

Es ist noch ziemlich zweifelhaft, ob es vor der Völkerbundsversammlung, die am Montag eröffnet wird, zu einer rednerischen Auseinandersetzung über die Zentralprobleme kommt, mit denen man sich augenblicklich in Genf befaßt. Vom Völkerbundssekretariat gehen Bemühungen aus, jede allgemeine Aussprache in der Völkerbundsversammlung überhaupt abzuschneiden, um einerseits die technischen Arbeiten der Versammlung zu beschleunigen und andererseits möglichst haushälterisch mit den für die Versammlung bestimmten Mitteln umzugehen — eine Bemühung, die ihren Grund findet in der schlechten Budgetlage der Völkerbundsverwaltung. Man nimmt an, daß auch Herriot vor der Versammlung möglichst auf die Gleichberechtigungsfrage nicht eingehen wird, da neuerdings wieder von französischer Seite mit Nachdruck gegen jede Entfesselung einer öffentlichen Aussprache, sei es im Büro der Abrüstungskonferenz, sei es auf einem anderen Feld, Sturm gelaufen wird. Man hat auch in einer Besprechung des engeren Vorstandes der Abrüstungskonferenz auf Henderson eingewirkt, dem Büro der Abrüstungskonferenz keine schriftliche Unterzeichnung über die Bestätigung zur Aufrollung der politischen Fragen zu übergeben. Henderson hat sich diesem Druck anfänglich widersetzt, scheint sich aber später entschlossen zu haben, das Büro der Abrüstungskonferenz mit einer kurzen Sitzung am kommenden Mittwoch zu vertagen, sich zu einer gewerkschaftlichen Tagung nach London zu begeben und erst am 9. Oktober wieder nach Genf zurückzukehren, so daß mit der ersten Sitzung des Büros frühestens am 10. Oktober zu rechnen ist. Nach der Wiederaufnahme soll die Arbeit des Büros bis Ende Oktober fortgesetzt und dann der Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz bestimmt werden.

Henderson hat am Samstag nachmittag den Besuch des Reichsaußenministers v. Neurath erhalten, der ihm persönlich die Gründe dafür auseinandersetzte, warum die Reichsregierung nicht schriftlich auf das letzte Schreiben Hendersons antworten werde. Die Gerüchte, die an diesen Besuch geknüpft wurden und die davon sprechen, daß Deutschland eine Vermittlung Hendersons anstrebt, sind unbegründet.

Die Fortsetzung der Gespräche über die Gleichberechtigung bleibt nun bis zur Ankunft Herriots in Genf in der Schwebe. Man rechnet im allgemeinen damit, daß Herriot mit Rücksicht auf die Einleitung der Gespräche durch die englische Vermittlung ebenso wie beim Beginn der Bürotagung, auch während der Völkerbundsversammlung auf Vorstöße gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung verzichten und sich darauf beschränken wird, seine Stellung in seiner Sonntagsrede in Gramat festzulegen. Die nächste Etappe des diplomatischen Gesprächs über die Gleichberechtigung dürfte von der Zusammenkunft Herriot-Neurath gebildet werden, mit der Anfang der kommenden Woche in Genf zu rechnen ist.

Sabotage des Wirtschaftsprogramms?

Reichsarbeitsminister Schäffer zu den Streikmeldungen.

Berlin, 24. Sept. In einer Unterredung über die Durchführung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit wurde Reichsarbeitsminister Schäffer darauf hingewiesen, daß nach Meldungen aus einzelnen Teilen des Reiches von Betrieben die Durchführung der Verordnung auf Schwierigkeiten zu stoßen scheine. Verschiedentlich seien auf die Ankündigung der Werksleitung hin, daß die Arbeitnehmerzahl durch Neueinstellungen erhöht werde und demzufolge eine der Verordnung entsprechende Lohnkürzung eintrete, die Belegschaften in den Streik getreten. Auch seien Aeußerungen einzelner Gewerkschaftsführer bekannt geworden, die mehr oder minder unverhüllt eine Sabotage der Verordnung ankündigten.

Der Minister erwiderte: „Es trifft zu, daß in einzelnen Betrieben Arbeiter ihre Arbeitsplätze verlassen haben, weil der Arbeitgeber ein ihm nach der Verordnung zustehendes Lohnminderungsrecht ausgeübt hat und daß in anderen Betrieben die Arbeiter durch Drohung mit Streik den Arbeitgeber nötigen, die Ausübung dieses Rechts zu unterlassen. Hierbei sei aber darauf hingewiesen, wie sehr die grundsätzlichen Gegner der Reichsregierung und ihrer Verordnung vom 5. September — insbesondere die kommunistisch gesinnten Arbeiter — bestrebt sind, diese Tatsachen zu vergröbern.

Im Interesse der Arbeitslosen und zu Ehren der Gewerkschaften hoffe ist, daß neue Nachrichten das Uebertriebene der Meldungen dartun; denn ich weiß, daß in vielen Betrieben die Verordnung tatsächlich durchgeführt wird.

Grundsätzlich bin ich noch nicht geneigt, daran zu glauben, daß eine erhebliche Zahl von Arbeitern, die noch einen Arbeitsplatz haben, wegen einer geringen Lohnkürzung den Arbeitslosen, die mit ihren Frauen und Kindern lange genug gedarbt haben, das Recht auf Arbeit und den Eintritt in das Arbeitsverhältnis verwehren wollen.

Vor zwei Tagen hat im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts in Genf die Arbeitergruppe mit Unterstützung meines Vertreters die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert, um für die Erwerbslosen Arbeitsplätze zu gewinnen. Wenn jetzt in Deutschland der Streik zunimmt und nicht bloß die Fortdauer der Arbeitslosigkeit, sondern stellenweise sogar den Verlust der bisherigen Arbeit zur Folge hat, dann muß ich allerdings gestehen, daß

das tatsächliche Verhalten der Arbeiter in Deutschland mit den Forderungen in Genf in unlösbarem Widerspruch

steht. Daraus könnten für die Vorkonferenz zur Internationalen Abkürzung der Arbeitszeit gefährliche Folgerungen entstehen. Es scheint mir zunächst Aufgabe der Gewerkschaften zu sein, die Streikmeldungen auf ihren Sachverhalt zu prüfen und dann sofort das zu veranlassen, was die tarifvertragliche Friedenspflicht von ihnen verlangt. Denn es ist ganz zweifellos, daß die Zahlung des vom Arbeitgeber auf Grund der Verordnung gekürzten Lohbetrages als eine volle Erfüllung der tarifvertraglichen Verpflichtungen anzusehen ist.

Für den Winter hat die Reichsregierung die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung ins Auge gefaßt, weil sie davon ausgeht, daß auf Grund des Wirtschaftsplans die Arbeitslosenziffer sinkt. Es kommt jetzt zum guten Teil auf die Haltung der Gewerkschaften und der Arbeiter an, ob diese natürliche Voraussetzung eintreten kann. Auf alle Fälle hält die Reichsregierung an ihrem Wirtschaftsplan und an der Verordnung fest.

Werkspionage bei der AEG.

Verkauf einer Neukonstruktion an ausländische Firmen im letzten Augenblick verhindert. Die Täter verhaftet.

m. **Berlin, 24. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ist man jetzt einer Aufsehen erregenden Betriebsspionage auf die Spur gekommen.

Ein Betriebsingenieur, der im Kabelwerk Oberspree der AEG. beschäftigt ist und sich schon seit mehreren Jahren im Dienste des Unternehmens befindet, hat dem Vertreter einer Farben- und Lackfabrik die Konstruktion einer neuen wichtigen Maschine verraten, der seinerseits die Einzelheiten über die Konstruktion mehreren ausländischen Firrmen der Kabelindustrie zum Kauf anbot. Der Kriminalpolizei gelang es im letzten Augenblick, als die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß standen, zuzugreifen und den Verkauf zu vereiteln.

Der Farbenvertreter und der Betriebsingenieur wurden sofort festgenommen und ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Die beiden Verhafteten sind zwei Männer, die schon lange im Wirtschaftsleben stehen und sich daher vollkommen über die Folgen und die Auswirkungen ihrer Handlungsweise klar sein mußten. Der Betriebsingenieur ist ein 40 Jahre alter Fritz Schröter, der Farbenvertreter, der wohl der eigentliche Urheber dieser ganzen Spionageaffäre sein dürfte, ist der 62 Jahre alte Dr. Max Hertz. Er stand mit dem Kabelwerk der AEG. seit langem schon in Geschäftsverbindung und hatte dabei besonders mit dem jetzt verhafteten Ingenieur zu tun.

Durch geschickte Verteilung der Aufträge konnte der Angestellte der A.E.G. dem Farbenvertreter Bestellungen zuschanzen, die dieser durch Schmiergelder in Höhe von 3 v. H. der jeweils bezahlten Rechnungsbeträge bezahlte.

Es ist festgestellt worden, daß diese Zuwendungen jahrelang bezahlt worden sind.

Durch die beträchtliche Summe, die im Laufe der Zeit dem Ingenieur zufloß, hat er sich natürlich dem Vertreter der Lackfabrik vollständig ausgeliefert. Dr. Hertz konnte mit dem Betriebsingenieur machen was er wollte, ohne in Gefahr zu kommen, daß sein Bestreben, in den Besitz von Neukonstruktionen zu gelangen, durch Schröter verraten wurde. Auf das erste Antippen des Farbenvertreters hin hat Schröter sich ohne weiteres bereit erklärt,

die technischen Pläne einer wichtigen Maschine, die erst vor kurzer Zeit konstruiert worden war, zu besorgen, die dann ausländischen Firmen der Kabelindustrie gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung gestellt werden sollten.

Der Kriminalpolizei ist es zu danken, daß diese Verkaufsverhandlungen noch im letzten Moment zum Scheitern gebracht wurden. Denn hätte das ausländische Kabelwerk diese Pläne erst einmal gehabt, dann wäre jede Verfolgung wohl zwecklos gewesen.

Die beiden Verhafteten sind in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Sie werden sich wegen Verrats von Betriebsgeheimnissen zu verantworten haben, für die auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März d. J. verschärfte Strafbestimmungen erlassen worden sind.

Sinn und Aufgabe des Wahlkampfes.

Von

Finanzminister Dr. Mattes.

In der Verurteilung des letzten Reichstages und seiner Taten ist sich die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes einig. In den wenigen Tagen, die dieser Reichstag gelebt und sich betätigt hat, hat er einen solchen Teil des Vertrauens, das er im deutschen Volke besaß — und das war von Anfang an nicht allzuviel — verwirtschaftet, daß er auch bereits in dem Augenblick, in dem sein jähes Ende eintrat, in den Augen eines großen Teils des deutschen Volkes gerichtet war. Diese Verurteilung der Handlungsweise des Reichstages wurde auch von einem Teil der Anhänger der Parteien geteilt, deren Abstimmung gegen die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstages geführt hat. Die offiziellen Parteiurteile der zur Reichsregierung gegnerischen Parteien über den Kampf des Reichstages gegen die Reichsregierung und seine darauf folgende Auflösung und die Volksmeinung hierüber gehen weit auseinander. Wenn an dem Tag nach der Auflösung des Reichstags eine Volksabstimmung für oder gegen den Reichstag stattgefunden hätte, dann hätte auch ein großer Teil der Anhänger der Parteien, die gegen die Regierung gestimmt haben, ihrer Partei die Gefolgschaft versagt und sich gegen die Handlungsweise des Reichstags ausgesprochen. Der Reichstag hat versagt, das ist das einige Urteil von Millionen Deutscher über die Vorgänge, die zur Reichstagsauflösung geführt haben. Dieses Urteil ist zutreffend.

Die Richtigkeit dieses Urteils wird auch nicht durch die Tatsache berührt, daß die Notverordnungen der jetzigen Reichsregierung ihre Mängel haben und schwere Eingriffe brachten und daß auch die Reichsregierung die nötige Verbindung mit dem Reichstag nicht fand. In dieser Hinsicht sind alle Notverordnungen gleich, mag der Kanzler, der sie erläßt, Brüning oder Papen oder anders heißen. Aber in ihren allgemeinen Zielen — nicht in jeder einzelnen Maßnahme — sind alle die Notverordnungen, die seit Jahren erlassen worden sind, durchaus notwendig gewesen. So sehr die Oppositionsparteien in den letzten Jahren sich immer zunächst scharf gegen die Notverordnungen gewendet haben, zum Schluß haben sie diese nicht aufgehoben, sondern im wesentlichen gebilligt und sich mit kleinen Aenderungen begnügt, einfach deshalb, weil sie sich im stillen gestehen mußten, daß sie auch keinen besseren Weg wußten, als den, der in der Notverordnung gewählt worden war.

Das gilt auch von den Notverordnungen der Regierung Papen. In dem Augenblick, in dem der Reichstag mit überwiegender Mehrheit sich gegen die Maßnahmen der jetzigen Reichsregierung aussprach, hatte keine einzige dieser gegnerischen Parteien ein klares Programm, das man an Stelle der Politik der Reichsregierung hätte setzen können. Deshalb war der Beschluß des Reichstags, die Notverordnung der jetzigen Reichsregierung aufzuheben, verantwortungslos. Das hat das Volk erkannt und zu einem großen Teil verurteilt. Diese Verurteilung richtete sich vor allem gegen die Parteien, die seit Jahren die Notverordnungspolitik mitgemacht und gebilligt haben. Dafür hat der größte Teil des deutschen Volkes, gleichgültig wohin er politisch gehört, kein Verständnis mehr, daß man lediglich um der Macht und der Opposition willen eine Regierung zu stürzen versucht, sondern das Volk empfindet, daß es in der Notzeit entscheidend darauf ankommt, daß man im Interesse der Festigung des Vertrauens und der Belebung der Wirtschaft Krisen vermeidet und eine feste und mutig handelnde Regierung besitzt.

Trotz dieser klaren Ablehnung der Handlungsweise des aufgelösten Reichstags durch einen großen Teil des Volkes stehen viele mit einer auffallenden Unsicherheit dem neuen Wahlkampf gegenüber, weil sie keine Besserungsmöglichkeiten sehen oder nicht daran glauben. Dieser Pessimismus ist unberechtigt. Die Reichstagsneuwahl kann einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege der Gesundung der deutschen politischen Verhältnisse bringen. Es ist das Verhängnis der politischen Entwicklung der letzten Jahre, daß arbeitsfähige parlamentarische Mehrheiten durch die politische Radikalisierung immer mehr unmöglich gemacht wurden. Das kennzeichnet auch den letzten Reichstag, in dem es nach der Auflösung der Harzburger Front nur zwei Mehrheiten gab: Nationalsozialisten mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei mit zusammen 327 Stimmen oder Nationalsozialisten und Kommunisten mit zusammen 319 Stimmen. Keine dieser beiden Fronten besaß aber ein gemeinsames positives Aufbauprogramm, sondern vermochte sich nur im rein negativen Kampfe zusammenzufinden. Das gilt auch von der Front: Nationalsozialisten, Zentrum, Bayerische Volkspartei, deren plötzliche äußerliche Verbrüderungsneigungen nach einem jahrelangen haßerfüllten Kampfe auch nur durch die gemeinsame Gegnerschaft gegen die Regierung Papen genährt wurden. Eine durch solche Beweggründe geschaffene Front führt selten zu einer wirklich arbeitsfähigen Gemeinschaft, sondern zerbricht, wenn der Gegner überwunden ist und die aufbauende Arbeit beginnen soll. Aus diesen Gründen fehlte dem aufgelösten Reichstag tatsächlich die Fähigkeit zu einer fruchtbaren Politik. Er war nur stark im Negativen. Darin lag seine Gefahr, daß er, selbst unfähig, die politischen Aufgaben der Gegenwart zu meistern, ihre Lösung durch die Reichsregierung dauernd bedrohte. Die Rückkehr zu vernünftigem und klarem politischem Denken im deutschen Volke und damit zu wesentlich anderen Mehrheitsverhältnissen, als sie der Reichstag gehabt hatte, braucht nach der ungeheuren Verhetzung des deutschen Volkes in den letzten Jahren und infolge seiner Zerrissenheit viel Zeit. Deshalb wird in der nächsten Zukunft das Schicksal des deutschen Volkes und die Lösung der Wiederaufbaufragen noch mehr als bisher von den Leistungen seiner Regierungen, vor allem der Reichsregierung, abhängig sein.

An vielen Stellen der Welt werden erste Zeichen einer Besserung sichtbar. In einer solchen Lage hängt es von einer starken und zielklaren Politik ab, ob diese Besserung anhält und fortschreitet oder nicht. Für eine solche Politik bedeutet ein nur im Negativen starker Reichstag keine Förderung, sondern nur eine Erschwerung. Deshalb muß von der deutschen Reichsregierung der Druck dieser rein negativen Macht des Deutschen Reichstags genom-

men werden. Das ist erreichbar. Die beiden Kampffronten des Nationalsozialismus mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei einerseits und den Kommunisten andererseits verfügen nur über Mehrheiten von 20—30 Stimmen. Werden diese beiden Fronten um 25—30 Mandate geschwächt, dann verlieren sie ihre Mehrheit und damit ihre Macht. Auf diese Weise die Bahn freizumachen für eine starke und stabile Reichsregierung und zu gleicher Zeit für eine Gesundung des deutschen Parlamentarismus, sehe ich die Aufgabe und den Sinn des neuen Reichstagswahlkampfes. Es wäre falsch, infolge der Fehler des deutschen Parlamentarismus in der Gegenwart zu einer Obrigkeitsregierung früherer Art überzugehen, so wie es nach dem Krieg falsch war, das Versagen des früheren obrigkeitlichen Regierungssystems auf dem Gebiete der äußeren und der Kriegspolitik mit dem Uebergang zum reinen Parlamentarismus zu beantworten. Wir brauchen einen Ausgleich zwischen diesen beiden Regierungssystemen. Es wird von der politischen Vernunft des deutschen Bürgertums abhängen, ob der entscheidende Fortschritt auf dem Wege zur Reform deutscher Regierungs- und Parlamentsverhältnisse erreicht wird oder nicht.

Auflösung des Sächsischen Landtags?

Dresden, 24. Sept. Die nationalsozialistische Fraktion des Sächsischen Landtags hat einen neuen Antrag auf Auflösung des Sächsischen Landtags eingebracht. Außerdem setzt sich die Fraktion für die Zusammenlegung der sächsischen Gemeindewahlen, die auf den 13. November angesetzt sind, mit der Reichstagswahl ein. Auch die kommunistische und die sozialdemokratische Landtagsfraktion arbeiten in dieser Richtung. Die Entscheidung der Regierung steht noch aus.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Essen, 24. Sept. In dem Tarifstreit im Ruhrbergbau fällte der Schlichter Prof. Brahn am Samstag mittag einen Schiedsspruch, durch den die Lohnordnung unverändert um vier Monate verlängert wird. Das Mehrarbeitsabkommen wird mit seinem bisherigen Inhalt in den Rahmentarif aufgenommen.

Die mandschurische Frage.

Ep. **Genf**, 24. Sept. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der Lyttonbericht über die Lage in der Mandschurei, der am Mittwoch in Genf eingetroffen ist, wird voraussichtlich erst am 5. oder 6. Oktober veröffentlicht werden. Die ihm beigefügte Anlage, die etwa 160 Schreibmaschinenseiten umfaßt, werden vorher noch nicht übersetzt sein können.

Der Bericht wird aber wahrscheinlich erst 6 Wochen nach seiner Veröffentlichung, das heißt gegen Mitte November, von der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes, die den Lyttonausschuß eingesetzt hat, beraten werden. Bis dahin soll der japanischen Regierung Zeit zur Prüfung und Stellungnahme gegeben werden. Die Frage des Aufschubs der Prüfung des Berichtes wurde in der geheimen Ratssitzung des Freitags durch den chinesischen Vertreter angeschnitten. Er erhielt vom Präsidenten die Antwort, daß dieser Punkt voraussichtlich am Samstag vom Völkerbundsrat in öffentlicher Sitzung behandelt werde. In Genf bezweifelt man die Zuverlässigkeit der Meldungen, die von einer Aenderung der französischen Haltung gegenüber Japan sprechen. Man weist darauf hin, daß nach den Vorgängen im letzten Jahre, und nachdem Japan die Mächte durch die Eroberung der Mandschurei als einen selbständigen Staat vor die vollendete Tatsache gestellt haben, an der Sachlage im Fernen Osten durch Proteste sich kaum noch etwas ändern lasse.

Das neue schwedische Kabinett.

Stockholm, 24. Sept. Der neue schwedische Ministerpräsident, Per Albin Hansson, hat heute seine Ministerliste dem König überreicht. Das Kabinett ist bekanntlich sozialdemokratisch. Außenminister ist Sandler, der früher Ministerpräsident in einer anderen sozialdemokratischen Regierung war.

Gronau funkt aus Schanghai.

Berlin, 24. Sept. In einem Funkspruch von Gronaus aus Schanghai teilte er mit, daß er beabsichtige, mit seinem Dornier-Wal am Sonntag in Hongkong zu landen. V. Gronau und seine Besatzung ist sich vollkommen darüber im klaren, daß der Weltflug jetzt mit besondere Aufmerksamkeit weitergeführt werden müsse, da die Strecke mitten durch das Taifungebiet führt und außerdem gerade jetzt die gefürchtete Taifunzeit herrscht.
Anläßlich der Erteilung der Einreisebewilligung hat das englische Luftfahrtministerium nochmals besonders auf diese Gefahr hingewiesen. Weitere Nachrichten der deutschen Flieger werden aus Hongkong erwartet.

Wir wollen helfen!

Aufruf zur neuen Winterhilfe.

Ein neuer schwerer Winter steht vor der Tür.

Mitfühlende Nächstenliebe, die aus freiem Willen hingibt, was sie entbehren kann, vermag viel. Sie muß neben die Anstrengungen von Reich, Ländern und Gemeinden treten, um die Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen vor der äußersten Not zu schützen.

Daß diese Nächstenliebe noch lebendig ist, hat der vorige Winter bewiesen. Trotz der Verarmung unseres Volkes wurde mehr gegeben als je zuvor, – dank der großen Opfer aller derer, denen es ernst war mit dem Worte:

Wir wollen helfen!

War diese Hilfe auch bescheiden gegenüber der Not der Millionen, so hat sie doch in vielen Hunderttausenden den Mut gestärkt, in fast hoffnungsloser Lage auszuharren.

Auch in diesem Winter muß und wird die Losung aller Deutschen, die guten Willens sind, lauten:

Wir wollen helfen!

Im Namen aller Hilfsbedürftigen, im Namen aller offenen und verschwiegenen Not, bitten die unterzeichneten Verbände:

Helft weiter in opferbereiter Liebe!

Helft von Mensch zu Mensch, soweit ihr könnt!

Helft aber auch durch Spenden an Lebensmitteln, Kleidungs- und Wäschestücken, an Heizmaterial und an Geld den in der Winterhilfe tätigen Organisationen, damit sie in gewissenhafter, geordneter Arbeit den Kampf gegen die Not weiterführen können!

Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege:

Centralausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche. – Deutscher Caritasverband. – Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. – Deutsches Rotes Kreuz. Fünfter Wohlfahrtsverband. – Christliche Arbeiterhilfe.

Reichspräsident und Reichsregierung schließen sich an:

Trotz manchem Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage gilt es dennoch wieder, einen schweren Winter wirtschaftlicher Bedrängnis zu überstehen. Opfermut des Deutschen für den Deutschen muß hier abermals ein starker Helfer sein. Auch in diesem Jahre ergeht daher der Aufruf zur Winterhilfe. Reichspräsident und Reichsregierung unterstützen ihn mit der dringenden Bitte an alle, in Erfüllung sittlicher und menschlicher Nächstenpflicht auch für den kommenden Winter in der Liebestätigkeit nicht nachzulassen. Wer diese Bitte erhört, lindert nicht nur die Not des einzelnen, er dient auch dem Vaterlande. Darum denkt an Deutschland und helft!

Berlin, 24. September 1932.

Der Reichspräsident: von Hindenburg. **Für die Reichsregierung:** von Papen, Reichskanzler.

Funkverbindung Berlin-Buenos-Aires.

— **Berlin**, 24. Sept. Anläßlich einer großen Funkausstellung in Buenos Aires fand am Freitag abend eine unmittelbare Programmübertragung aus dem Funkhause Berlin nach Buenos Aires statt. Ein Konzert unter der Leitung von Clemens Schmalstich wurde drüben glänzend gehört. Besondere Bedeutung erhielt die Uebertragung dadurch, daß der neu ernannte argentinische Gesandte Dr. Labougle und der Leiter des Ibero-Amerikanischen Instituts Berlin, Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, Ansprachen hielten.

Von Buenos Aires wurde sofort gemeldet, daß die Uebertragung in allen Teilen ausgezeichnet gehört worden sei. Durch 80 Lautsprecher wurde sie in der Funkausstellung und in den anliegenden Straßen verbreitet. Ferner war die Kundgebung auf die Stadtsender von Buenos Aires übernommen worden.

Internationaler Banknotenfälscher verhaftet.

Berlin, 24. Sept. In einem Hotel der Berliner Innenstadt wurde durch die Kriminalpolizei der angebliche brasilianische Staatsangehörige Gustavo Adolfo Hennies festgenommen, der dort unter dem Namen Döring seit etwa 14 Tagen wohnte. Hennies alias Döring wird beschuldigt, an einer im Jahre 1925 begangenen Banknotenfälschungsangelegenheit beteiligt gewesen zu sein, die seinerzeit ungeheures Aufsehen erregt hat.

Es handelte sich damals um die Verbreitung falscher portugiesischer Banknoten, die auf die Weise vorgenommen wurde, daß die Bande, der auch Hennies angehört hat, eines Tages bei der Firma Waterloo & Sons in London erschien und dort unter Vorlage gefälschter Papiere als angebliche Beauftragte der portugiesischen Regierung eine Neuauflage portugiesischer Banknoten bestellte und abholte. Bei dem Versuch, diese falschen Banknoten in Portugal zu verbreiten, wurde die Bande festgenommen. Hennies gelang es, zu entfliehen. Er wurde dann von der portugiesischen Justiz zu acht Jahren Zuchthaus in Abwesenheit verurteilt und auf Grund eines Haftbefehls der portugiesischen Polizei von den Polizeibehörden aller Länder gesucht. Hennies bestritt, der gesuchte Banknotenfälscher zu sein, und gab an, daß Hennies sein falscher Name sei. Sein richtiger Name sei Döring und er sei deutscher Staatsangehörigkeit.

Zum Tode verurteilt.

Memmingen, 24. Sept. Das Schwurgericht beim Landgericht Memmingen brachte den Prozeß gegen den Hilfsarbeiter Josef Joos aus Memmingen zum Abschluß. Joos hatte seine Stieftochter ermordet und seine Frau und seinen 14jährigen Sohn schwer verletzt. Nach der Tat hatte Joos einen Selbstmordversuch unternommen, der aber mißglückte. An seiner Stieftochter hatte sich der Mörder schon seit 1928 in roher Weise vergangen.

Am Samstag wurde nun Joos wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs und eines fortgesetzten Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebensdauer aberkannt. Das Urteil entspricht dem Antrag des Staatsanwalts.

Großfeuer in einem Alpendorf.

Wien, 24. Sept. Der allen Alpinisten wohlbekannte Marktflecken Dellach an der Kärtener Anmarschstraße nach Heiligenblut und dem Großglockner ist durch eine schwere Feuersbrunst zum Teil zerstört worden. Zehn Anwesen mit insgesamt 20 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sind vollständig niedergebrannt. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Starker Wind und Wassermangel begünstigten das Umsichgreifen der Flammen.

Ein „Zeppelin-Auto"?

⊙ **Budapest**, 24. Sept. Zurzeit werden hier Versuche gemacht, einen Kraftwagen durch Luftschrauben vorwärts zu treiben. Man plant also eine Art „Zeppelin-Auto". Bei den Versuchen wurde eine Schnelligkeit von 500 Kilometer in der Stunde erreicht. Infolge eines Chassisbruches erfolgte eine Explosion. Dabei wurde der Ingenieur und der Monteur getötet. Ein weiterer Monteur wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zuchthaus für einen Brandstifter.

Freiberg, 24. Sept. Das Schwurgericht Freiberg verurteilte am Samstag den 23 Jahre alten Holzbildhauer Hetze zu elf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Verurteilte hatte in seinem Wohnort in Neuhausen am Harz 1930 und im Frühjahr 1931 zwei Gebäude in Brand gesteckt, um sich Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Bei dem Brande im Jahre 1930 kam auch ein Arbeiter, der in einer Scheune schlief, ums Leben. Der Verurteilte hatte allerdings nicht gewußt, daß sich auf dem Grundstück jemand befand.

Letzter Besuch bei Max Slevogt.

Von Dr. L. Fischel.

Noch vor wenigen Wochen war Besuch aus Karlsruhe in Slevogts Berliner Atelier. Möchte man davon hören, jetzt, wo das stumme kleine Kreuz hinter seinen Namen gesetzt werden muß?

Es war in den letzten Julitagen, nachmittags; man war angemeldet und hatte den Weg in jenes Hinterhaus der Lietzenburgerstraße gefunden und die Tür, wo auf einem Messingschild der Name Slevogt steht. Ungewohnt sieht er dort aus, dieser Name, den man als leichten feinen Schriftzug kennt, als Signatur, auf Bildern oder Blättern wahrer beheimatet als auf einem Wohnungsschild. Ich betrat das langgestreckte Atelier, das für einen Bildnisphotographen gemacht sein könnte, mit Verglasung seitlich und oben; es ist dem Liebermanns ähnlich; vielleicht noch bescheidener, ein viele Jahre unverändert gebliebener Raum zur Arbeit. Die Höflichkeit des Empfangs war vollkommen, durch Freundlichkeit vollendet. Slevogt sprach entschuldigend von seinem Unwohlsein. Das Gehen fiel nicht leicht, der Atem war behindert, er stützte sich. Doch seine Haltung gebot über die körperliche Hemmung und verbot auch die aufsteigende Besorgnis, die vergessen ward. Nur daß ihm das Malen jetzt nicht möglich sei, mache ihn nervös und sei an seinem Zustand schuld. In Ludwigshafen (wo er gerade ein großes Kirchenbild gemalt hatte) habe er sich ganz wohl befunden. Man begann, sich von Karlsruhe zu unterhalten, von der Galerie, deren geringen Bestand an Werken seiner Hand ich beklagte, von der Mannheimer Kunsthalle, die, wie ich behauptete, unter den deutschen Sammlungen eine besonders schöne Gruppe seiner Bilder beieinander habe, später von gemeinsamen Bekannten. Des Zwecks dieses Besuches mich erinnernd, begann ich, vor ihm auf und abgehend, während er sitzen blieb, zu betrachten, was da an Bildern stand und hing. Einige neue Pfälzer Landschaften standen auf Staffeleien, von denen man alsbald zu sprechen anfing, die eine, ein korngelbes Feld unter milchig blauem Himmel darstellend, könne hier in Berlin kein Mensch begreifen, sagte Slevogt. Man müsse eben die Pfalz kennen, um solche Farben gesehen zu haben, die es sonst nirgends gebe. Eine andere, mit schmelzend blauer Ferne, wie nur er sie malte, zeigte vorn das Dach seines Ateliers in Neu-Kastell, geschmückt mit steinernen Putten („Butten" auszusprechen — so pfälzisch sprach er, so natürlich gehörte er noch nach Süddeutschland). Lieber wollte er aber ein Urteil hören über eine Studie von eigentümlich dunklem Klang, die, obwohl nicht neu, ihn zu beschäftigen schien. Die rückwärtige Schmalwand des Ateliers war von einem großen Familienbild bedeckt, das damals in der Ausstellung der Berliner Akademie von 1928 im ersten Saal gehangen hat, und von dem der Künstler sich nicht trennen mochte: Slevogt mit seiner Familie im Garten, in früheren Jahren gemalt und in der morgendlichsten Frische seiner Begabung: wahrhaftig ein Bild, das den Vergleich mit aller Klarheit der hellen Atmosphäre an der Seine nicht zu scheuen braucht. Auch an den anderen Wänden hingen meist ältere Arbeiten; nicht Unbedeutends darunter, im Gegenteil, immerhin Dinge, nach denen kein Händler so leicht greift; glänzend begonnene und dann vielleicht liegen gelassene Arbeit; ein Porträt des bayerischen Prinzregenten; ein großes Bild, auf dem er sich mit dem Problem auseinandergesetzt hatte, Figuren in der Landschaft darzustellen, „das hat mich immer am meisten interessiert". Ueberraschendes enthielt das Atelier eigentlich nicht. Die üppigeren Werke waren längst entflohen, weggeholt in alle Welt, in Galerien und reiche Häuser. — Hier aber saß Slevogt mit seinem Stock, ruhig blickend. Man sprach, man war sogar gesprächig, und doch war nicht sowohl das Gesprochene als einzig nur Slevogts Anwesenheit fühlbar. Die rundlich-zierliche Gestalt in ihrer harmonischen Wohlgeschaffenheit, das runde Gesicht mit dem leichten Krausbart, das war Slevogt. Aber eine noch verborgenere Empfindung war da, heute meine ich sie deutlicher zu wissen: ein Baum, der viel getragen hat, steht still; jetzt färben sich die Blätter, Schönheit breitet sich über ihn aus. So war Slevogts Aussehen; die spätmittägliche Wärme drang nicht nur von außen herein. Nichts war da vom berühmten Maler; kein Bonmot, keine Förmlichkeit. Aber man brach ab, der Arzt wartete.

In seiner Wohnung, die ich tags darauf noch sah, bewahrt Slevogt eine kleine Sammlung. Nicht entfernt vergleichbar mit den Schätzen, die Liebermann besitzt; der schöne Manet ist unvollendet, der Delacroix ist klein, alles übrige, malerisch bisweilen sehr reizvolle Dinge, ist Kuriosität, die den Sammler mehr bezeichnet als den Autor. Ein kleines Mäppchen seiner eigenen Zeichnungen wurde noch betrachtet, alles was er noch davon besaß, weniger als was heute jede graphische Sammlung, die auf sich hält, besitzt. Dann wanderte man langsam, gemeinsam, Stück für Stück beschauend, zu den Bildern Slevogts, die ihm selbst und den Seinen gehören; Familienporträts, wenige Landschaften und sonst einiges, was durch innere Bedeutung hier wurzelt und deshalb hier festgehalten ward. Hier war die ganze Garbe des Besten gesammelt, was Slevogts Wesen, seine milde Natur und seine glückliche Hand haben hervorbringen dürfen. Da war der volle Ueberfluß seines feurig schöngearteten Talents, seines fein beweglichen Wuchses. Alle Bildnisse standen in Landschaft; die weinfarbene Luft der Pfalz durchzog sie; nachdenklich und glücklich, spielend und voll war hier jeder Pinselstrich geführt; eine Summe seiner Kunst war hier gezogen. Es war Bewegung, strömendes, ganzes Leben: Slevogt, den wir dankbar lieben.

Dann geleitete er den Besuch zur Tür.

Toscanini Kommandeur der französischen Ehrenlegion. Der bekannte italienische Dirigent Arturo Toscanini ist von der Regierung zum Kommandeur der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Max Dreyer.

Zu seinem 70. Geburtstag am 25. September.

Von

Dr. Ernst Kühn.

Max Dreyers Leben ist sehr arbeitsreich und zugleich auch von den schönsten Erfolgen gekrönt gewesen, von Anfang an bis heute, im Drama wie im Roman. Anerkennung haben ihm schon die ersten Dramen aus dem Anfang der 90er Jahre gebracht: „Drei" (1894) noch etwas sich an Ibsen anlehnend, dann „In Behandlung", „Großmama", und ein Riesenerfolg wurde sein „Probekandidat" (1899). Darauf hat er sich mehr dem Roman zugewendet, aber das Drama keineswegs liegen lassen, wie seine „Reifeprüfung" (1931), die am kommenden Donnerstag im Badischen Landestheater zum ersten Male aufgeführt wird, zeigt. Und im Roman hat er gleichfalls bedeutende Erfolge gehabt, in den ersten: „Der deutsche Morgen", die „Siedler von Hohenmoor" wie in den letzten: „Das Sympathiemittel", „König Kandaules", „Der Weg durchs Feuer" usw.

Dr. Max Dreyer.

Was ist nun das Anziehende an diesen Schöpfungen? Es ist Leben und Blut in den einzelnen Personen, sie sind Wirklichkeitsmenschen mit Vorzügen und Schwächen, die Schwächen vermischt mit einem köstlichen, grundgütigen Humor, und dann treten Menschen wie die Natur äußerst plastisch hervor. Sein schönstes Verdienst aber ist: seine meisten Schöpfungen sind Heimatdichtungen, sie führen zu seiner niederdeutschen Heimat.

Die Heimatdichtung erblüht erst wieder am Ende des vorigen Jahrhunderts, und da entwickelt sie sich besonders stark auf niederdeutschem Boden. Dem Holsteiner Timm Kröger, der noch oft an Raabe und Storm erinnert, folgten dann viele andere, an der Küste wie in den Bergen. Unter den Niederdeutschen tritt neben einer Reihe von Hamburgern wie Küchler, Kiesel, neben dem jung verstorbenen Gorch Fock der von der mecklenburgischen Küste stammende Max Dreyer besonders hervor, — er wurde in Rostock geboren. Auch in der Sprache zeigt er uns seine Heimat: Seine Gedichte „Nah Huus" sind plattdeutsch geschrieben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein Schaffner an der Endstation

Von Franz Dallner.

Es ist ein mutiges Leben, Motorführer bei der Straßenbahn zu sein: die Stadt braust und läutet um einen her, man muß aufpassen, man muß am Sprunge sein — das schärft das Auge, das macht kühn und stolz. Jawohl: stolz. Stolz lob ich mir die Motorführer! Sie achten ihres Lebens nicht, sie haben die Hand am Griff und fahren! Die Bahn ist vorgezeichnet, da gibt es nichts zu lachen, es gibt keine Ueberraschungen in der Hinsicht: nur die Hindernisse wollen beseitigt sein. So arbeitet auch Heinrich, Heinrich vom Zug 214: er lacht immer, er hat eine Eisenfaust und eine Athletenbrust. Ob die Sonne scheint, ob es regnet, ob es verflucht beißende Eiskristalle schneit: man ist da, man tut seine Pflicht und man hat Freunde. Den Polizisten an der Lastenstraße zum Beispiel, der sofort freie Fahrt gibt, wenn man angeklingelt kommt. Oder den Zeitungsmann, der jedesmal „Guten Morgen!" schreit, wenn man vorbei rattert, und wenn es auch Mitternacht ist. Ja, das ist das Leben Heinrichs des 214., es ist ein solides Leben, ein Leben in vorgezeichneten Bahnen sozusagen, aus Stahl vorgezeichnet, es gibt nur ein Vorwärts und kein Zurück. Man macht seine Tour und ist an der Endstation. Und dann fährt man wieder zurück und ist wieder an der Endstation. Wo im Leben sonst wickelt sich die Tagestätigkeit in solch korrekten Formen ab?

Es lebe die Erfindung des elektrischen Starkstroms und die Beförderung von Personen hierdurch. Denn sie braucht die Heinriche, die kaltblütigen, sonneverbrannten, die wie die Planeten ihre Bahnen ziehen, in pünktlichen Intervallen, ein wenig klingelt mit den Füßen und sonst anspruchlos sind. Sie sind durch nichts, aber schon rein durch garnichts aus ihrer Fassung zu bringen.

Durch gar nichts, sage ich?

Ist das sicher

Wozu wird dann diese Geschichte überhaupt erst angefangen?

Wenn die Heinrichs vorne am Motor, wenn solche rechtschaffene Schaffner vom Triebwagen beharrlich sind wie die Gestirne droben in ihrem dimantenem Kreisen.

Denn sein Herz ist doch lauter und klar wie ein Edelstein. Und nichts darf ihn von seiner Pflicht entfernen.

Außer ein blondes Mädchen.

Aber darf das ein blondes Mädchen? Oh, sie darf es nicht! Nimmermehr! Das ist zumindest eine Unverschämtheit von der Person. Zum Teufel mit allen blonden Mädchen! Im Beiwagen einsteigen oder überhaupt nicht einsteigen. Das Mitfahren von Hunden und blonden Mädchen in der Straßenbahn ist behördlich verboten. So hat das zu heißen. Unerhört!

Doch wir greifen vor.

Sie ist ja gar nicht eingestiegen.

Sie ging ja nur quer über den Damm. Und blieb auf den Schienen stehen. Und aß Apfelsinen aus der Tüte. Als ob sie mutterseelenallein auf der Welt wäre. Und nicht in einer Großstadt. Wo man sich nicht derartig gehen lassen kann, sondern Rücksicht zu nehmen hat. Denn es gibt Straßenbahnen in einer Stadt, bitte sehr, Straßenbahnen, die es eilig haben: erstens, weil der Verkehr und die Beförderung der Menschenfracht nach Eile verlangt und zweitens, weil die Motorführer solcher Straßenbahnzüge auch Menschen sind und Hunger haben. Besonders um 2 Uhr mittags. Sie wollen Suppe essen, in der Kantine, an der Endstation. Auch wenn die Straße um diese Zeit unbelebt ist, gehört es sich deswegen noch lange nicht, mitten auf dem Gleis Apfelsinen zu essen.

Und Heinrich bremste wütend ab und schellte mit den Füßen, als ob er das jüngste Gericht anzukündigen hätte.

Dann aber traf ihn der Blick ihrer Augen!

Augen. Tiefdunkelblaue Nixenaugen. Verzauberte, zauberische Augen.

Und Haare wie Sonnengold.

Fast wäre ein Unglück geschehen. Es geschah auch ein Unglück, kein blutiges zwar, aber es richtete dennoch Verwüstungen an. Denn Heinrich, nach dem Beschlusse der Straßenbahndirektion der 214., der unerschütterliche und dabei hungrige Heinrich beugte sich übe den Rand hinaus und starrte im Fahren nach rückwärts.

Und vorne knirschte auch schon etwas, und ein Lastauto, ein Haus von einem Gefährt, tutete zum Herzbrechen.

Zum Herzbrechen.

Heinrich fuhr schlapp zur Endstation hinaus. Er hatte keinen Appetit mehr. Und keine Kraft mehr in den Fingern!

Endstation, alles aussteigen.

Alles aussteigen. Gott sei Dank. Noch fünf Minuten und es wäre wirklich zu Ende gewesen. Sein Herz blähte sich und schwoll wie ein Gummiluftkissen, das man aufbläst.

Diese blonden Mädchen sind Verbrecher.

Heinrich fand seine Fahrerei jetzt verdammt langweilig. Es wimmelt nur so von schwarzen Frauen über den Damm. Das Schicksal war boshaft, um nicht zu sagen, bösartig.

Er klingelte mit seinem Fuß, als wollte er etwas Blondheit aus dem Boden stampfen.

Und dann geschah es doch. Hunde usw. sind von der Beförderung ausgeschlossen. Wir wissen, wie es richtig heißen soll. Man hat blonde Mädchen vergessen. Und diese blonden Mädchen, nicht nur, daß sie Apfelsinen auf dem Gleise essen, nicht nur das, Samiel, hilf: sie steigen ein, sie steigen richtig ein, vier Haltestellen vor der Endstation, schließlich können junge Leute das Stückchen doch gehen — kurzum, sie steigen ein, und zwar beileibe nicht in den Triebwagen, oder in den ersten Beiwagen, nein, sie stiegen vorne ein, auf die Plattform zum Führer, also hinter ihm, die blonden Mädchen stehen hinter ihm, ziemlich dich hinter ihm, vielleicht 20 Zentimeter hinter seinem heißen Rücken.

Das paßte ihm gar nicht. Sein Freund, der Zeitungshändler, schmetterte ihm sein Kriegsgebrüll „Mittagszeitung!" entgegen, aber er hörte es gar nicht. Sonst pflegte Heinrich scherzhaft mit seinem Geistesblitz „Ein Mittag-Essen wär mir lieber!" zu antworten, aber heute donnerte und rasselte er an ihm vorbei, daß die Funken stoben, er donnerte durch einen roten Nebel, er donnerte an seinem Schutzmann vorbei, der bestürzt mit seinen weißen Händen wedelte und ihm etwas nachrief, das nach Anzeige klang, er knatterte seinen Weg herunter, zur Endstation, er war wie eine Kugel, die man losgefeuert hat aus der Mündung. Frauen hielten sich drin an, Kinder heulten, seine Kollegen, die Schaffner kletterten auf die Trittbretter. Der Ritt der apokalyptischen Reiter muß gegen dieses Tempo eine Vergnügungsreise sein.

Ja, das kommt davon, wenn man einen Triebwagenschaffner unnötig reizt. Und dabei hielt sich das Fräulein an das Verbot: Die Unterhaltung mit dem Motorführer ist strengstens untersagt.

Aber so etwas Blondes im Rücken zu haben und die feuchten Blauaugen vor sich in der Scheibe zu sehen, das kann den stärksten Mann umwerfen, das schlägt dem Faß den Boden aus, das hält das beste Pferd nicht aus.

Alles was recht ist.

Die Dame hatte keine Ahnung, aber nach der dritten Haltestelle fiel sie ihm sanf um den Hals! Das war nur seine mörderische Geschwindigkeit. (Noch dazu ging es talabwärts). Er aber glaubte . . . Er ließ die Hebel fahren.

Der Wagen raste zur Endstation und fuhr zwei Meter über die Schienen hinaus, weiter ging es auch wirklich nicht Und das mit solchem Donnergepolter, Gequietsch und Gekreisch . . . Die staunende Mitwelt aber konnte inmitten der Trümmer einen Goliath von Tramwayschaffner bewundern, der ein blondes Mädchen im Arm hielt und es innig küßte.

Was wunderschön anzusehen war, wiewohl etwas Rauch um das zärtliche Bild aufstieg.

Endstation, bitte alles aussteigen.

Die Illusion / Von Noemi Eskul.

An jedem Morgen, so gegen zehn Uhr, bezog Karl Bohne den Platz hinter dem zweiten Verkaufstisch links, dicht am Fenster. An jedem Morgen, so gegen zehn Uhr, verwandelte sich Karl Bohne — zweiter Verkäufer im Manufakturwarengeschäft Zwielicher u. Co. — aus einem schmächtigen und bescheidenen jungen Mann in einen Kämpfer, dem die Entschlossenheit im Gesicht geschrieben steht. Industriekapitäne, wenn sie ihre Unterschrift unter riskante Millionenverträge setzen, Boxer in der entscheidenden Runde, Politiker vor ihrer großen Rede mögen solche Züge haben: Karl Bohne stand ihnen nicht nach. An jedem Morgen, so gegen zehn Uhr, zeigte sein rundliches Gesicht mit dem kleinen Schnurrbart über der zu kurzen Oberlippe die Härte aller großen Streiter: um diese Stunde rang er mit List und Tücke und allen ihm sonst zur Verfügung stehenden Mitteln um den Platz hinter dem zweiten Verkaufstisch links, dicht am Fenster.

Warum? — Nun, wenn ein junger Mann nichts scheut — selbst nicht den Rüffel eines Vorgesetzten —, um zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Platz zu sein, so ist der Grund seit Ewigkeit der gleiche: sie geht vorbei.

An jedem Morgen, so gegen zehn Uhr, ging sie vorbei, langbeinig, schmalhüftig, auf hohen Stöckeln, die Hundeleine lässig in der Hand —, an jedem Morgen ging sie an dem Manufakturwarengeschäft von Zwielicher u. Co. vorbei und warf durch die Spiegelscheibe einen unsagbar süßen, ja, man könnte sagen, einen verliebten Blick — geradenwegs auf Karl Bohne. Und manchmal streifte ihn dieser Blick nicht nur, sondern er verweilte, er streichelte ihn gleichsam, er drückte Zufriedenheit und Wohlgefallen aus und ließ den so bedachten Karl Bohne auf seinem Fensterplatz mit schweißbedeckter Stirn zurück — ganz unabhängig von der Witterung.

An jedem Morgen zitterte Karl Bohne einem Lächeln und einem verheißungsvollen Blick entgegen, und da die Angebetete es heute damit nicht genug sein ließ, sondern ihm zum Uebermaß des Glückes auch noch zugenickt hatte — bitte, der Lehrling hat es auch gesehen, die Dame hat genickt, hat die Dame genickt? Na also — — war kein Zweifel mehr an Karl Bohnes Chancen möglich, und so entschloß er sich zu einer kühnen Tat.

Wenn eine Tante stirbt, bekommt man immer Urlaub. Man wird also die Tante sterben lassen. Und am nächsten Morgen, so gegen zehn Uhr, stand Karl Bohne an der Ecke hinter Zwielicher u. Co., gebürstet und gebügelt, und sah sie kommen — langschenklig, schmalhüftig, auf hohen Stöckeln — und zupfte noch einmal an der Krawatte, und zog den Hut, und sprach:

„Gnädige Frau . . . gnädige Frau wissen doch . . . Ich bin . . Ich bin doch . . ." und rang nach Atem.

„Sie wünschen?" sagte sie mit hochgezogener Braue, und: „Wie? Zwielicher? Ich verstehe nicht . . . Wer ist das — Zwielicher? Was? . . . Ich hab' Sie angelächelt? . . . Ihnen ist wohl nicht gut! — Wie — was sind Sie? Verkäufer? Verkäufer? Verkäufer bei Zwielicher u. Co.? Um Himmelswillen . . ."

Eine halbe Drehung, ein leiser Duft, ein hochmütiges Hündchen — — — aus.

Am nächsten Morgen war im Laden von Zwielicher u. Co. der Platz hinter dem Fenster leer. Und wie an jedem Morgen, so gegen zehn Uhr, ging sie vorbei — schmalhüftig, langbeinig, Hündchen hinterher — und lächelte unsagbar süß, und warf einen ganz und gar verliebten Blick der schönen Frau zu, die sich in der großen blanken Scheibe spiegelte . . .

Die Anregung.

Von

Wilhelm von Hebra.

Die Kampfeslustigsten unter den Bayern sind die Niederbayern, unter den Niederbayern die Eingeborenen des Thürtenndorfes, unter diesen hinwiederum Sepp Leiblkofner und Schorsch Hattlinger.

Letzthin sprachen Leiblkofner und Hattlinger über Politik, wobei die Ansichten verschieden, die Worte heftig und die Begründungen kärftig waren.

Plötzlich sprang Leiblkofner auf, packte den Hattlinger, warf ihn auf den Boden, legte sich auf ihn und würgte ihn.

Nach einer Weile ließ Leiblkofner den Hals Hattlingers frei und fragte:

„Siachstas jetz ei, daß i Recht hab?"

Als Hattlinger verneinte, würgte Leiblkofner weiter.

Nach einer Weile ließ Leiblkofner wieder den Hals Hattlingers frei und fragte:

„Bist no net überzeugt, daß i Recht hab?"

Als Hattlinger wieder verneinte, würgte Leiblkofner weiter.

Nach einer Weile ließ Leiblokofner wieder den Hals Hattlingers frei und fragte:

„Kapierstas endli, daß i Recht hab?"

Als Hattlinger nun nicht mehr verneinte, zwar keine Antwort sagte, weil er dazu nicht mehr im Stande war, aber schwach nickte, ließ Leiblkofner ihn ganz frei und sagte freundlich:

„I habs ja gwißt, daßd net so dumm bist, wias di stellst. Du bist nua denkfaul. Du kost schon gscheit sei a, wann ma di zum denkn anregt".

Humor.

Vor Gericht.

Kläger (zu einem Zeugen): „Nicht wahr, Sie und Ihre Kameraden haben im Wirtshaus auch gehört, wie der Jack mich einen Esel und Dummkopf geschimpft hat?" — „Jawohl. Er wollte das sogar schriftlich bestätigen, aber wir haben's ihm auch so geglaubt."

(Ideas.)

Ein Ford von nur 8 Steuer PS!

255.- RM. Jahressteuer, über 100 km Geschwindigkeit!

Ein starker 4 Zylinder-Motor. Wichtige konstruktive Neuerungen. Schöne, preisgekrönte, in Farbe, Ausstattung und Linienführung aufsehenerregende Karosserien. Geringe Unterhaltungskosten bei erstaunlicher Leistung.

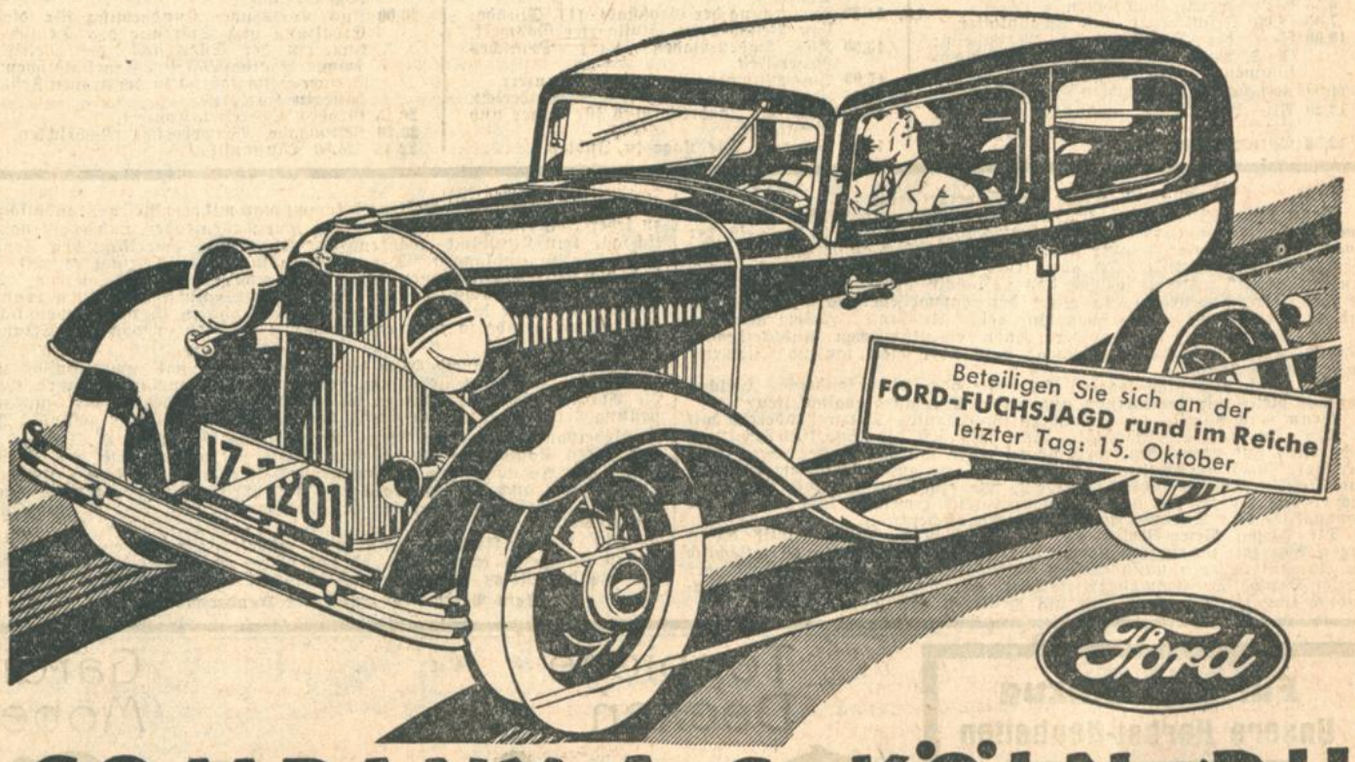
Preise von RM. 4050.- an ab Werk.

Mit gleichen Karosserien auch als 13/50 PS oder als 8-Zylinder 14/65 PS lieferbar.

Die Credit Aktiengesellschaft für Ford-Fahrzeuge, Köln am Rhein, finanziert Ihren Ankauf.

Wer ihn fährt, will ihn behalten!

Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt. Jeder autorisierte Fordhändler steht gern zu Ihrer Verfügung.



FORD MOTOR COMPANY A·G· KÖLN A/RH

Autorisierte Ford-Verkaufstelle und Reparatur-Werkstätte Hermann Beier & Co. G. m. b. H. Karlsruhe (Baden) Ettlingerstr. 47, Fernruf 6350 51 Ab 1. Oktober: Ritterstr. 13.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ◆ Mühlacker 833 kHz (360 m) ◆ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Karlsruhe Fernsprecher 6743

Telefunken – die bekannten Weltmarken – **Siemens**

sämtliche Geräte von 2 Röhren bis 5 Röhren-Superhet mit und ohne eingebauten Lautsprecher auf Lager. Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung. — Vorführung jederzeit für Sie unverbindlich.

Sonntag, 25. September.

6.15 Hamburger Hafenkonzert.
8.15 Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend: Gymnastik.
8.45 Aus Glotterbad: Morgenkonzert.
9.50 Stunde des Chorgesangs.
10.40 Katholische Morgenfeier.
11.30 Aus Leipzig: Reichssendung: Johann Sebastian Bach. Kantate zum 18. Sonntag nach „Trinitatis": „Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn".
12.00 Kammermusik mit Gitarre.
12.45 Kleines Kapitel der Zeit „Hellsehen" — ein Gespräch.
13.15 Im Wald und auf der Heide . . . . (Jägerlieder auf Schallplatten).
13.30 Aus Karlsruhe: Stunde des Landwirts: „Gedanken zur Herbstbestellung".
14.00 Aus Freiburg: Musikalische Tiergeschichten.
15.00 Stunde der Jugend.
15.45 Gordon Bennett-Wettfliegen. Vorbereitung zum Start und Aufstieg des Ballonparks — Hörbericht.
16.25 Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweden.
17.15 Nachmittags-Konzert.
18.00 Autorenstunde: Otto Lautenschlager.
18.30 Sportbericht.
19.00 „Zu guter Nacht". Eine Abendliederstunde des Cannstatter Singkreises.
20.00 Volkstümliches Konzert.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht.
22.45—24.00 Nachtmusik.

RADIO-DIEMER: Das Fachgeschäft ohne Ladenspesen! Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) ● Tel. 7831

Montag, 26. September.

6.00 u. 6.30 Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Unterhaltungs-Konzert.
10.20 Das Wendling-Streichquartett spielt (Schallplattenkonzert).
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.00 Aus Freiburg: Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
13.30 Mittagskonzert.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00—15.30 Englischer Sprachunterricht für Anfänger.
16.30 Briefmarkenstunde für die Jugend.
17.00 Nachmittags-Konzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.25 Vortrag: „Zum 80. Geburtstag des Philosophen Hans Vaihinger".
18.50 Englischer Sprachunterricht.
19.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
19.30 Hermann-Löns-Stunde. Ein Seelenbild in niederdeutscher Landschaft.
20.15 Zum 100. Geburtstag von Michael Buck.
20.50 Unterhaltungs-Konzert.
22.00 Kleiner Knigge für 1932 II.
22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
22.35 Schachfunk: Schachkurs für Anfänger.
23.00—24.00 Nachtmusik.

RADIO-STRAUSS, Kaiserstr. 46 Telefon 5015 **Das neueröffnete Spezial-Geschäft für den Rundfunk** Führe alle Neuheiten der funktechnischen Industrie – Großes Lager in Telefunken-Schallplatten. –

Dienstag, 27. September.

6.00 u. 6.30 Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Lieder. Gesungen von Otto Müller-Neutz.
10.30 Schulfunk. „Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat". — II. „Feldgemüse".
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.00 Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
13.30 Konzert.
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.00 Blumenstunde.
16.30 Frauenstunde: „Das moderne Theater und die Frau".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.25 Aus Freiburg: „Als Flieger in Persien". Ein Gespräch mit Flugkapitän Erich Haal.
18.50 Vortrag: Lohnsenkung durch die Notverordnung.
19.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
19.30 Aus Freiburg: Altdeutsche Gesänge für 2 Baßstimmen mit Klavier.
20.15 Fantasien der Schöpfung. Eine Hörfolge von Hildegard v. Zettwitz.
21.00 Aus Mannheim: Populäres Symphonie-Konzert.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
22.45—24.00 Nachtmusik. (Interessante Jazz-Bearbeitungen auf Schallplatten).

RADIO-MEISSNER Kaiserstr. 79 Telefon 6707 Die neuesten und doch preiswerten **Rundfunk-Geräte**
Teilzahlung gestattet. Stets Gelegenheitskäufe. Vorführung bereitwilligst.

Mittwoch, 28. September.

6.00 u. 6.30 Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 „Romantische Musik für Violine und Klavier II".
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.00 Erich Kleiber dirigiert (Schallplattenkonzert).
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
13.30 Mittagskonzert.
15.00 Aus Karlsruhe: Kinderstunde. „Wandern, Singen, Spielen".
16.00 Aus Badenweiler: Kurkonzert des Kurorchesters.
17.00 Nachmittags-Konzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.25 Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat II: „Feldgemüse".
18.50 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
19.00 Aus Mailand: Robert-Koch-Feier.
19.45 Anekdoten, erzählt von Theodor Brandt.
20.00 Steirische Komponisten.
21.10 Aus Leipzig: „Graz". Die Stadt der deutschen Südmark. Eine Hörfolge.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
22.45—24.00 Nachtmusik.

Konkurs Stolzenberg A.-G. Baden-Oos!

Ausverkauf der noch vorhandenen Restbestände.
Besichtigung täglich 9—4 Uhr in Oos

Metallbearbeitungsmaschinen: Drehbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Revolverbänke, Blechscheren, eis. Reservoire von 1—20 cbm, Pressen, Schleifmaschinen, Schweißmaschinen, Vernicklungsanlage, Härteöfen, Automaten usw.
Holzbearbeitungsmaschinen: Trennbandsägen, Kreissägen, Fräsmaschinen, Doppelablängmaschinen, Nutkreissägemaschinen, Fünfspindelbohrmaschinen, Astlochbohrmaschinen, Bandschleifmaschinen usw.
Buchdruckereimaschinen: Schnellpressen, Automaten, Stanzmaschinen.
Einrichtungsgegenstände: Werkbänke, Transmissionen Büromöbel, Kassenschränke und sonstige Utensilien.

Karlsruher Eisen- und Metallmanufaktur, Abt. Verwertung, Baden-Oos. Fernsprecher: Baden-Baden 243
Näheres auch **Karlsruhe, Karlstr. 10, Fernspr. 185.**

Donnerstag, 29. September.

6.00 u. 6.30 Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Silcher-Lieder. Gesungen von Hermann Lingor.
10.20 Aus Freiburg: Kleine Kabinettstücke deutscher Meister aus zwei Jahrhunderten.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.00 Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
13.30 Blasmusik (Schallplattenkonzert).
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00—15.30 Englischer Sprachunterricht.
15.30 Stunde der Jugend.
16.00 Aus Wildbad: Kurkonzert.
17.00 Nachmittags-Konzert.
18.00 Aus Königsberg: Danzig und der deutsche Westen.
18.25 „Vormund werden — eine Bürgerpflicht". Juristische Plauderei.
18.50 Vortrag: Ernstes Berlin — Männer und Werke.
19.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
19.30 Aus Karlsruhe: Die Regimentstochter. Komische Oper in zwei Akten von Gaetano Donizetti.
21.30 Die Entwicklung des deutschen Streichquartetts, 8. Abend: H. Pfitzner.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Funkstille für Fernempfang.

Freitag, 30. September.

6.00 u. 6.30 Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Alte Arien mit Harfenbegleitung. Gesungen von Maria Birnbaum.
10.20 Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 in b-moll, (Schallplatten).
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.00 Aus deutschen Opern (Schallplatten-Konzert).
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
13.30 Mittagskonzert.
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene.
16.00 Aus Freudenstadt: Konzert der Kurkapelle.
17.00 Nachmittags-Konzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.25 Aus Karlsruhe: Wissenswertes von der Reichspost: „Postkunde und bargeldloser Zahlungsverkehr im Bereich der Deutschen Reichspost".
18.50 Aus Mannheim: Aerztevortrag: Leibschmerzen im Kindesalter.
19.30 Aus Karlsruhe: Konzert des Harmonika-Spielrings Karlsruhe.
20.00 Der Donkosacken-Chor singt! (In der Pause um 21.00: Worüber man in Amerika spricht).
22.00 Hans Neubing. Zum 50. Geburtstag am 1. Oktober.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportvorbericht.
22.45—24.00 Konzert.

Karl Dürr Degenfeldstraße 13 jetzt: Fernspr. 4518-19 Gegründet 1884 **Holz- u. Kohlen-Handlung**

Samstag, 1. Oktober.

6.00 u. 6.30 Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert auf Schallplatten.
10.00 Aus der Christuskirche Mannheim: J. S. Bach, seine Vorfahren und Nachkommen.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.20 Alte Volkslieder. Gesungen von Hede Kraft.
12.50 Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
13.30 Volkstümliche Weisen (Schallplatten-Konzert).
14.30 Versorgung der Großstadt. III. Stunde: Ein Besuch beim Stuttgarter Gaswerk.
15.30 Aus Baden-Baden: VIII. Deutsches Reger-Fest.
17.00 Aus München: Nachmittags-Konzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht.
18.25 Vortrag: Jagdrechtliches für Jäger und Nichtjäger.
18.50 Vortrag: Die Lage in Indien.
19.30 Aus Mannheim: „Der Spuk in der Dorfschenke", von Fritz Droop, erzählt vom Verfasser.
20.00 Aus Karlsruhe: Kundgebung für die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in der Südwestecke des Reichs beim Badisch-Pfälzisch-Saarländischen Sänger-Heimatabend in der großen Festhalle in Karlsruhe.
20.45 Großes Operetten-Konzert.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
22.45—24.00 Tanzmusik.

Muß es gerade ein Superhet sein?

Wenn man bei möglichst geringem Aufwand, aber höchster Präzision, eine große Trennschärfe für Fernempfang erreichen will, dann ist der Superhet das Richtige — aber nur, solange man sich auf einen oder zwei Wellenbereiche beschränkt. Da aber jedes Land mindestens einen „Weltrundfunksender" betreibt, welcher das nationale Programm für die überseeischen Hörer verbreitet, so bietet der Kurzwellenempfang zwischen 20 und 60 Meter Länge heute schon eine reiche Ausbeute. Zudem gelangen ja die Kurzwellen infolge der ihnen eigentümlichen Ausbreitungsbedingungen auch tagsüber genügend stark über viele tausend Kilometer Entfernung hinweg.

Man muß also nicht fragen: Superhet oder nicht, sondern: „Welcher Apparat bietet mir die meisten und besten Empfangsmöglichkeiten?"

Wenn man nämlich den besonders interessanten Kurzwellenbereich mit in den Apparat hineinbezieht, dann läßt sich die Superhet-Schaltung nicht mehr gut verwenden, weil sie zu teuer würde. Daher greift man hier zur Vierkreis-Schaltung, welche dieselben guten Trenneigenschaften und dieselbe Empfindlichkeit aufweist, wie ein Superhet, sich aber auch leichter und billiger für den Kurzwellenbereich erweitern läßt und in der Tonqualität dem Superhet leicht überlegen erscheint.

Die Firma **Reico-Berlin** ist in ihrem Reico-Transatlantik diesen neuen Weg mit Erfolg gegangen. Ihr Vierkreis-Empfänger ist tatsächlich der Apparat mit den umfassendsten Hörmöglichkeiten — und vielleicht der einzige europäische Empfänger, welcher auf Kurzwellen genau so empfindlich und trennscharf ist, wie auf mittleren und langen Wellen.

Selbst im Zentrum Berlins bekommt man mit dem Reico-Transatlantik zu jeder Zeit etwa ein halbes Dutzend Kurzwellensender, und es ist natürlich gar kein Kunststück, während des Abends die amerikanischen Sender sehr schön zu empfangen. Der gute Fadingausgleich bringt es mit sich, daß die Kurzwellenstationen sogar öfter recht gleichmäßig kommen. Die paar Selektiv-Fadings, die von Zeit zu Zeit natürlich eintreten können, nimmt man gern in Kauf. Denn Kurzwellenhören ist vom gewöhnlichen Radiohören gerade so weit entfernt, wie Autofahren von der Straßenbahnbenutzung.

Wer daher in seinem Heim die Freude erleben will, amerikanische und fernöstliche Stationen in seinem Lautsprecher zu empfangen, wird sofort die Vorzüge dieses Gerätes zu schätzen wissen, welches auf der Funkausstellung bei Publikum und Presse das allergrößte Interesse gefunden hat.

Ueberhaupt scheint die Firma **Reico-Radio**, G. m. b. H., immer mit besonderen Konstruktionen auf den Markt zu kommen und den Bedürfnissen des Amateurs ihr vollkommenstes Verständnis entgegenzubringen. Dies beweist auch die **Europa**-Serie, ein Zweikreis-Empfänger, der durch ein besonderes Schaltsystem der Leistung eines Vierröhren-Gerätes gleichkommt.

Mit diesem Apparat kann man mühelos etwa 60 europäische Stationen klangschön empfangen und das Gerät ist trotzdem in seiner Klasse als das billigste zu bezeichnen und, was für viele entscheidend sein wird:

Sein Preis liegt unter der Hundertmarkgrenze!!

Kurzprogramme beliebter Sender

Königswusterhausen

So. 6.00 Gymnastik. 6.20 Konz. 8.00 Für den Landwirt. 8.20 Wirtschaftberater auf ein. Bauernhof. 9.25 Gedächtnisfeier für Joh. Schulzke. 10.00 Evang. Kirchentag. 11.30 Bach-Kantate. 12.10 Konzert. 14.00 Elternstunde. 14.30 Kinderchor. 15.00 Sinf. f. Kinder. 15.30 Dichterstd. 16.00 Unterh.-Konzert. Europameisterschaften für Tennislehrer. 18.15 Kammerduett. 18.45 Sprechduette. 19.15 Hirsche schreien. 20.00 Orchesterkonz. 22.30 Tanz.

Mo. 6.00 Gymnastik. 6.30 Konz. 9.30 Auswandern? 10.10 Schulfunk. 12.05 Schulfunk. 12.30 Schallpl. 14.00 Konz. 15.00 Kinderstunde. 15.40 D. junge Generation im Spiegel d. älteren. 16.00 Lage d. Berufsschulanwärter. 16.30 Konz. 17.30 Geist als Sprache. 18.00 Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30 Spanisch. 19.00 Kartoffelwirtschaft 1932/33. 19.25 Funktechnik. 20.00 Bunte Stunde. 21.15 Schöpferische Umwelt. 22.45 Nachtmusik.

Di. 6.00 Gymnastik. 6.30 Konzert. 10.10 Schulfk. 12.05 Schulfk. 14.00 Konz. 15.00 Kinder erzählen Gesch. für Kinder. 15.45 Frauenstunde. Häkelarbeiten. 16.30 Konz. 17.30 Gott u. Gottlosigkeit im Gesicht der Zeit. 18.00 Musikal. Hörübung. 18.30 D. Konsumgenossenschaften in d. Krise. 19.00 D. Werden d. amerikan. Volkes. 19.30 Reform des Theaters. 20.00 Wallensteins Lager. Die Piccolomini. 22.30 Konzert.

Mi. 6.00 Gymnastik. 6.30 Konz. 9.00 Schulfk. 9.30 Die Entwurzelten v. Himmelskamp. 10.10 Schulfk. 12.15 Schallpl.: Nationalhymnen. 14.00 Konz. 15.00 Adis-Ababa, die neue Blume. 15.45 Frauenstd. 16.00 Pädagog. Funk. 16.30 Konz. 17.30 Die natürlichen Machtmittel unseres Vaterlandes. 18.00 Filmmusik. 18.30 Weltkrieg August-September 1914. 19.00 Robert-Koch-Feier. 19.30 Ein Maskenball. Oper. 22.30 Tanz.

Do. 6.00 Gymnastik. 6.30 Konz. 10.10 Schulfk. 12.15 Schallplatten. 14.00 Konz. 15.00 Kinderstd. 15.45 Frauenstd. 16.00 Junglehrerschaft in d. Fortbildung. 16.30 Konz. 17.30 Geist als Sprache. 18.00 Musik. Zeitspiegel. 18.30 Spanisch. 19.00 Std. d. Landwirts. 19.20 Für und wider. 19.35 Vorschau. 20.00 12. Deutschkundliche Woche. 21.10 Konzert. 22.30 Nachtmusik.

Fr. 6.00 Gymnastik. 6.30 Konz. 10.10 Schulfk. 12.15 Schallpl. 14.00 Konz. 15.00 Jungmädchenstd. Fr. Schubert. 15.40 Jugendstunde. 16.00 Pädagog. Funk. 16.30 Konz. 17.30 Die natürl. 15.00 Kinderbastelstunde. 15.45 Frauenstd. 16.00 Zum 85 Geburtstag Hindenburgs. 16.30 Konzert. 17.30 Zwiegespräch. 17.50 Denkwürdige Reden. 18.05 Musikal. Wochenschau. 18.30 Deutsch für Deutsche. 19.00 Französ. Sprachunterricht. 19.45 Stille Stunde. 20.00 Operetten-Konzert. 22.50 Tanzmusik.

Sa. 6.00 Gymnastik. 6.30 Konz. 10.10 Stunde d. Unterhaltg. 11.00 Kundgebg. Eupen-Malmedy-Monschau. 12.15 Schallpl. 14.00 Konz. 15.00 Kinderbastelstde. 15.45 Frauenstd. Die Frau als Triebfeder der Wirtschaft. 16.00 Zum 85. Geburtstag Hindenburgs. 16.30 Konz. 17.30 Zwiegespräch: Eine Mutter mit einer Schulärztin. 17.50 Denkwürdige Reden. 18.05 Musik. Wochenschau. 18.30 Deutsch für Deutsche. 19.00 Frz. Sprachunterricht. 19.45 Stille Stunde. 20.00 Operetten-Konz. 22.50 Tanzmusik.

Verkürzen Sie die langen Herbst- und Winterabende durch die Darbietungen des Rundfunk. Die neuesten Modelle jetzt am Lager. Gelegenheitskäufe zu billigsten Preisen.
Schlaile Karlsruhe, Kaiserstr. 175 Fernruf 339. Eing. neben Salamander

Köln-Langenberg Aachen, Münster

So. 7.03 Konz. 8.15 Landwirtsch. Rundschau. 9.00 Morgenfeier. 10.15 Besuch am Krankenbett. 11.00 Bayer. Kunststätten. 11.30 Bach-Kantate. 12.05 Frauenbücher. 12.25 Gedichte. 12.40 Musik d. Woche. 13.00 Konz. 14.30 Sternschau. 14.55 Kölner Originale. 15.20 F. d. Landwirt. 15.45 Der späte Gast, Erzählung. 16.10 Konz. 16.30 Fußball-Länderspiel Deutschland—Schweden. 18.00 Gustav-Adolf-Gedenkfeier. 18.45 Handw. u. Kunstgewerbe. 19.05 Lagerfeuer in Nakaragua. 19.25 Körperbau u. Wesensart. 20.00 Fatme. 21.35 Konz. 22.30 Tanz.

Mo. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konz. 9.45 Gymn. 10.15 Mensch u. Welt. 11.20 Schulfunk. 12.15 Eröffnung der XII. Deutschkundlich. Woche. 13.20 Wetter. 13.30 Konzert 15.50 Kinderstd. 16.20 Jugendfunk. 17.00 Konz. 18.20 Frauenstunde. 19.00 Naturwiss. Beobachtungen. 19.30 Krise u. Konjunktur. 20.00 Konzert. 22.45 Nachtmusik.

Di. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konz. 9.45 Gymnastik. 10.10 Mensch u. Welt. 11.10 Kinderturnen. 12.00 13.00 Konz. 15.50 Kinderstd. 16.20 Schulfunk. 16.30 Fremdsprachl. Unterricht. 17.00 Konz. 18.15 Italien. 18.30 Konsumgenossenschaften. 19.20 Gedichte. 19.35 Angestelltenversicherung. 20.00 Wallensteins Lag. u. Piccolomini. 22.40 Nachtmusik.

Mi. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konz. 8.05 Hygiene des Alltags. 9.45 Gymnastik. 10.05 Mensch und Welt. 10.10 Schulfunk. 11.20 Musikal. Schulfunk. 12.00. 13.00 Konz. 15.50 Kinderstd. 16.15 Die Welt im Buch. 16.35 Prüfung d. Lichtspielvorführer. 17.00 Konz. 18.15 Volkstum im Ausland. 19.00 Rob.-Koch-Feier in Matland. 20.00 Abendmusik. 21.00 Worüber Völker lach.: Amerika.

Do. 6.45 Gymnastik. 7.05, 12.00. 13.00 Konz. 9.45 Gymnastik. 10.10. 11.10. 11.25 Schulfunk. 10.15 Mensch u. Welt. 5.50 Kinderstd. 16.25 Schulfunk. 16.35 Pädagog. 17.00 Konz. 18.20 Französ. Unterhaltung. 19.00 Neue Jugendlichkeit. 19.20 Frauenbewegung. 19.30 Konjunkturlage. 20.00 Leichte Musik. 22.35 Tanz.

Fr. 6.45 Gymnastik. 7.05, 12.00 Konz. 9.45 Gymnastik. 10.15 Mensch u. Welt. 11.15 Schulfunk. 13.00 Konz. 15.50 Bastelstde. 16.20 Jugendfk. 17.00 Konz. 18.20 Engl. Unterh. 19.00 Die chem. Reinig.-Industr. 19.30 Pflicht z. Verschwiegenheit. 20.00 Wallensteins Tod. 22.30 Worüber man in Amerika spricht. 22.45 Nachtmusik.

Sa. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konz. 9.00 Funkpädagog. Arbeitsgemeinschaft. 9.45 Gymnastik. 10.15 Mensch u. Welt. 11.00 Jahrestag d. Ver. Landsmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau. 12.00. 13.00 Konz. 14.35 Schallpl. 15.50 Kinderstde. 16.20 D. hess.-waldeck. Bergland. 16.40 Englisch. 17.00 Konzert. 18.20 Frauenstunde. 19.00 Körperbau und Beruf. 19.20 Funkhilfe. 19.30 Vergiftungen im Gewerbe. 20.00 Musikal. Durcheinander. 22.20 Nachtmusik. 0.30 Jazz.

Bad. Lehrmittel-Anstalt Inh. O. Pezoldt
Kaiserstr. 14, neben der Techn. Hochschule, das älteste Fachgeschäft f. Rundfunk am Platze
zeigt Ihnen unverbindlich das Neueste der Rundfunktechnik.
Mein Schlager: Orig. Telef. 2-Röhren-Netzempfänger mit sehr gutem Marken-Lautsprecher, kompl. Barpreis . RM. 75.-

München Augsburg, Kaiserslautern, Nürnberg

So. 10.00 Konzert. 11.00 Messe Nr. 5 in Es-Dur. 11.30 Meier Helmbrecht. 12.05 Blasmus. 13.15 Für d. Landwirt. 13.35 Konz. 14.30 Schachfunk. 15.15 Volksmusik. 16.00 Für die Frau. 16.25 Fußball Deutschland-Schweden. 17.15 Konz. 18.15 Schönheit d. Niederrheins. 18.35 Violinmusik. 19.20 Rob. Walter erzählt. 20.10 Die Geisha. 22.45 Nachtmusik.

Mo. 6.45 Gymnastik. 10.00 Wochenkuchenzeit. 10.15 Kurzschrift. 10.35 Richtiges u. gewandt. Rechnen. 11.40 Landw. Wochenber. 12.00 Konzert. 13.15 Klaviermusik. 15.25 Lesestunde. 16.05 Konz. 16.40 Neues aus Zeitschriften 17.00 Konz. 18.15 Steuerfragen. 18.35 Sozialpolitik. 19.05 Chorgesang. 19.35 Ockerbergbau in Bayern 20.00 Abendkonz. 21.10 Anekdoten vom Sport. 21.20 Kammermusik. 22.45 Nachtmusik.

Di. 6.45. 10.00 Gymnastik. 10.15 Kristalle und Elemente. 10.35 Naturwissensch. Streifzüge. 12.00 Konzert. 13.15 Schallplatten. 15.00 Stunde d. Hausfr. 16.05 Deutsche Volkslieder. 16.20 Altbayr. Dulten, Feste u. Märkte. 16.40 Kinderbasteln. 17.00 Konz. 18.15 Kl. Wirtschaftslexik. 18.35 Der Weltmarkt. 19.05 Warnruf an die Kraftfahrer. 19.30 Bunte Kleinigkeiten. 20.30 Vom schöpferischen Menschen. 20.50 Musikal. Zeitbild 21.45 Zeittheater in d. kl. Hölle. 21.55 Werke für 2 Klaviere.

Mi. 6.45 Gymnastik. 10.15 Std. der Fortbildg. 12.00 Schallplatten. 13.15 Unterh.-Musik. 15.40 Feste u. Alltag in Tibet. 15.30 Jagdfunk. 16.00 Kinderstd. 17.00 Konz. 18.15 Italienisch. 18.35 Bedeutung der Wohlfahrtspflegerin. 19.05 Liederstunde. 19.30 Dichterreise durch Schwaben (VI). 19.50 Dialekt-Kunterbunt. 21.00 Konzert. 22.45 Nachtmusik.

Do. 6.45. 10.00 Gymnastik. 10.15 Kurzschr. 10.35 Richtig Rechnen. 12.00 Konz. 13.15 Schallplatt. 15.00 Der einbändige Zitherspielt. 15.25 Der süddeutsche Heimatroman 16.05 Die alte Nagelschmiede. 16.30 Gedenktage. 17.00 Konz. 18.15 Erzengel Michael. 18.35 Dtsch. Holz im deutsch Heim. 19.05 Der alpine Mensch (I). 19.30 Alte und neue Märsche. 20.30 Braun liest. 21.05 Sinfonie-Konzert.

Fr. 6.45 Gymnast. 10.15 D. Aufbau ein. Versandgeschäftes. 10.35 Deutsch schreiben u. sprech. 12.00 Schallpl. 13.15 Wochenendausflug. 13.30 Zitherduette. 15.00 Stunde der Frau. 16.05 Hausmusikstunde. 16.35 Erziehungsfunk. 17.00 Konz. 18.15 Pfälz. Schwaben im Osten. 18.35 Alexandrine v. Taxis. 19.05 Der alpine Mensch (II). 19.25 Heiteres Konzert. 20.15 Wibbels Auferstehung 21.45 Altitalienische Violinmusik.

Sa. 6.45 Gymnast. 8.05 Englisch. 12.00 Konz. 13.15 Schallpl. 14.25 Alpenluft und Tannenduft. 15.25 Musikal. Menschen, Tiere u. andere Dinge 16.00 Arbeitsmarktbericht. 16.10 Volkslieder z. Laute. 16.35 Lesestunde. 17.00 Konz. 18.15 Jugendstunde. 19.00 Orgelkonzert 19.25 Pampero u. Monitos. 20.00 Konzert. 21.30 Konzert. 22.45 Militärkonzert.

Für den Umzug
Unsere Herbst-Neuheiten
Neueingang in Kettendruck, Chintz Cretonne und Leinen

Teppiche Decken Gardinen Möbelstoffe
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstraße 197

Beachten Sie unsere ständige Ausstellung
5 Schaufenster
Kaiserallee 5
(neben Café des Westens)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. September 1932.

Abschluß der Karlsruher Studentenkugellotterie

Die Karlsruher Studentenkugellotterie schloß ab mit einem Verkaufergebnis von rund 99 000 Kugeln. Im Mittel wurden täglich 1 900 Kugeln abgesetzt. Der Reinerlös der Lotterie, der bekanntlich der Karlsruher Studentenhilfe zufließt, betrug 25 000 RM. An Gewinn wurden gegen 37 000 RM. ausbezahlt. Es ist erfreulich, am Schlusse der Lotterie feststellen zu können, daß besonders die hohen Gewinne zu 1000 und 100 RM. fast ausnahmslos Leuten zufielen, die das Geld wirklich gut brauchen konnten.

Man darf sagen, daß der über Erwarten gute Erfolg dieses studentischen Selbsthilfewerkes vor allem auf den Reiz der Eigenart der Lotterie und auf den Opferwillen der Karlsruher Bevölkerung zurückzuführen ist. Für das weitgehende Verständnis der Bevölkerung für den Selbsthilfewillen der Studenten und für die großzügige Unterstützung des Werkes möchte die Karlsruher Studentenschaft an dieser Stelle ihren Dank aussprechen.

Dank gebührt besonders auch der Karlsruher Presse, die sich mit ganzer Kraft in den Dienst dieser Hilfsarbeit gestellt hat. Ihr ist es zum großen Teil zu verdanken, daß die Beliebtheit der Karlsruher Studentenkugellotterie so schnelle Verbreitung gefunden hat.

★

Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge. Heute Sonntag, den 25. d. M., von 9—18 Uhr findet eine Sammlung zum Besten der Kriegsgräberfürsorge, in Sonderheit der Badischen Patenfriedhöfe im Ausland, auf den öffentlichen Straßen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen ab. Es wäre zu wünschen, daß diese Sammlung einen großen Erfolg hätte.

Der Wochenmarkt am Samstag war gut versorgt. Vor allem gabs sehr viel Gemüse und Obst, namentlich viel Weißkraut, Tafeläpfel, Tafelbirnen, Zwetschgen und Pfirsiche. Groß war das Angebot auch an Eiern und Butter. Etwas weniger umfangreich war Geflügel vertreten. Die Nachfrage war im allgemeinen nur mittelmäßig.

Ehrungen. Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg hat Herrn Generaldirektor Rudolf Sinner zum Ehrenmitglied an Stelle seines verstorbenen Vaters, Herrn Kommerzienrat Robert Sinner, ernannt. Gleichzeitig wurde Herr Brauereidirektor Jakob Widmann ebenfalls Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg.

— **Seinen 70. Geburtstag** feiert am Montag General v. Wahlen-Jürgas. Generalmajor a. D. v. Wahlen-Jürgas entstammt dem Infanterie-Regiment Nr. 47 und ist dort 1880 Offizier geworden. Nachdem er Bataillons- und Regimentsadjutant gewesen war, wurde er unter Zuweisung zum Grenadier-Regiment Nr. 6 Adjutant der 20. Infanterie-Brigade. Dann war er zuerst Chef der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 97 und später der 7. Kompagnie des Badischen Grenadier-Regiments Nr. 110. In diesem Regiment wurde er 1905 auch Major und kommandierte dann das II. Bataillon. Unter Beförderung zum Oberstleutnant kam er zum Stabe des Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109; 1914 wurde er Kommandeur des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 in Metz. Dieses Regiment führte er in den Weltkrieg und war in dem gewaltigen Ringen zuletzt Kommandeur der 21. Division.

Dienstjubiläum. Stadtamtmann Josef Hell, Vorstand der Abteilung IV der Stadtkanzlei, konnte am 24. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum als städtischer Beamter feiern. Aus dem Eisenbahndienst hervorgegangen, hat sich Hell während dieser 25 Jahre vom Kanzleiassistenten zum Vorstand einer wichtigen Stelle der städtischen Zentralverwaltung emporgearbeitet. Zu allen Zeiten war er ein äußerst zuverlässiger, pünktlicher und arbeitsfroher Beamter, der sich in weitem Maße das Vertrauen und die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und der Karlsruher Bevölkerung, mit der er vielfach in Berührung kam, erworben hat. An seinem Ehrentag überbrachten ihm Bürgermeister Schneider namens der Stadtverwaltung und Verwaltungsdirektor Lacher namens der Beamten der städtischen Zentralverwaltung die Glückwünsche zu seinem Jubiläum unter besonderer Hervorhebung seiner wertvollen Arbeit während der rückliegenden Jahre. Seine Mitarbeiter ehrten den Jubilar durch Ueberreichung eines sinnigen Geschenkes.

Den Mitgliedern des Karlsruher Hausfrauenbundes wurde ein ebenso genußreicher wie auch lehrreicher Nachmittag geboten. Der Inhaber der Firma Berthold Roll, Dampfwäscherei in Bulach (die ihr 50jähriges Bestehen in diesem Jahre feiert), Herr Hall, hatte sämtliche Mitglieder des Hausfrauenbundes zu einer gemütlichen Aussprache bei Kaffee mit Kuchen in den Gartensaal zum Moninger eingeladen. Es lag Herrn Hall in erster Linie am Herzen, veraltete Vorurteile der Hausfrau gegen das Waschen in Wäschereien zu entkräften, und das ist ihm auch mit seinen Ausführungen und bei der nachfolgenden Diskussion voll gelungen. Das Verhältnis von Hausfrau zu Waschanstalt muß auf größtem Vertrauen gegründet sein, denn in diesen schweren Zeiten ist fast überall ein Neuanschaffen des kostbaren Wäscheschatzes für die Hausfrau aus Geldnot doppelt schwer. Nachdem die Vorsitzende des Karlsruher Hausfrauenbundes, Frau Gertrud Klingen, Herrn Hall den Dank aller Hausfrauen für den so wohlgelungenen Nachmittag ausgesprochen hatte und ihm zum Jubiläum seiner Firma eine schöne Palme überreichte, gingen die 125 erschienenen Damen vollbefriedigt nach Hause.

§ **Angetrunkener Kraftfahrer.** Ein Kaufmann aus Söllingen, der in vergangener Nacht in stark angetrunkenem Zustand mit einem Personenkraftwagen im Zickzack durch verschiedene Straßen der Altstadt fuhr, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen. Sein Fahrzeug wurde polizeilich sichergestellt. Das Verfahren auf Entziehung des Führerscheins wurde eingeleitet.

§ **Verkehrsunfall.** Ecke Augarten- und Rüppurrerstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Lieferkraftdreirad zusammen. Das Dreirad wurde hierbei umgeworfen und beschädigt; sein Führer erlitt eine Wunde am Hinterkopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Karlsruhe und der süddeutsche Rundfunk

Schon seit längerer Zeit wurde in der Oeffentlichkeit scharfe Kritik an der Programmgestaltung des Süddeutschen Rundfunkes geübt. Karlsruhe wie auch Baden mußten die Feststellung machen, daß man sie nur höchst mangelhaft in der Programmfolge behandelte. Diese Zustände veranlaßten, wie schon kurz mitgeteilt, den Karlsruher Verkehrsverein, einen besonderen Rundfunkausschuß unter dem Vorsitz von Generalsekretär Wolf einzusetzen, dem Vertreter aller an dieser Frage interessierten Kreise angehörten. Dieser Ausschuß, der seine Tätigkeit im März dieses Jahres begann, setzte sich die paritätische Behandlung von Baden und Württemberg in der Programmgestaltung zum Ziel. In den im Laufe des Sommers sowohl in Karlsruhe wie in Stuttgart mit den Vertretern des Südfunks gepflogenen Verhandlungen wurden nennenswerte Fortschritte nicht erreicht. Diese Tatsache veranlaßte den Rundfunkausschuß in mehreren Sitzungen nunmehr eine Lösung der Frage herbeizuführen. Zunächst wurde eine Programmkommission gebildet, die die Möglichkeiten zusammenstellte, die Karlsruhe auf den verschiedensten Gebieten der Kunst bieten kann. Ferner wurde beschlossen, in einer letzten Sitzung noch einmal den Versuch zu machen, die paritätische Behandlung zu erreichen.

Am vergangenen Dienstag fand im Karlsruher Rathaus diese Besprechung statt, an der von dem Südfunk Direktor Dr. Bofinger, der Programmleiter Dr. Mayer und der Leiter der badischen Abteilung, Dr. Holzhauer, teilnahmen.

Generalsekretär Wolf konnte in seiner Ansprache die Herren Oberregierungsräte Asal und Kühn begrüßen. Er wies darauf hin, daß anhand von verschiedenen Statistiken, insbesondere aber der vom 7. August bis 10. September geführten, eindeutig nachgewiesen ist,

daß Karlsruhe wie auch Baden der Zahl nach völlig ungenügend bei der Programmzusammenstellung berücksichtigt werden.

Die Karlsruher Darbietungen fielen meistens teils in die Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags, wo die wenigsten Rundfunkhörer die Möglichkeit hätten, zu hören. In der Zeit vom 7. August bis 10. September sei in der Hauptsendezeit zwischen 7 und 10 Uhr abends nur eine einzige Darbietung und zwar ein Handharmonikakonzert gebracht worden. Die jetzige Behandlung Karlsruhes und Badens im Süddeutschen Rundfunk gebe ein völliges Zerrbild der kulturellen Leistungsfähigkeit der Landeshauptstadt und des Landes. Wenn in den Besprechungen in Stuttgart immer wieder darauf hingewiesen würde, daß der Südfunk nur Qualitätssendungen bringen könne, so müsse er demgegenüber darauf hinweisen, daß eine Reihe der Darbietungen diesem Gedanken nicht Rechnung trage. Was Karlsruhe anbetreffe, so sei es sehr wohl in der Lage „Qualitätsware" zu liefern.

Dr. Bofinger anerkannte die vom Rundfunkausschuß vorgebrachten Beschwerden und erklärte, daß man in dem nunmehr einsetzenden Winterprogramm Baden und Württemberg sowohl was die Anzahl der Sendungen, wie auch die Sendezeit anbetreffe, paritätisch behandeln wolle.

Der Südfunk plane im kommenden Winter 24 große Veranstaltungen, von denen 12 auf Baden entfielen.

Während am 5. Oktober eine Reportage über Karlsruhe angesetzt sei, gehe am 21. November die große Reichssendung Baden über den Rundfunk, die ein anschauliches Bild der kulturellen und landsmannschaftlichen Eigenarten Badens bringen werde.

Genugtuung löste fernerhin die Mitteilung Dr. Bofingers aus, daß nunmehr zwischen dem Südfunk und dem Badischen Landestheater eine Einigung erzielt worden sei. Das Theater komme den Rundfunkhörern durch eine Preisermäßigung entgegen, während sich der Rundfunk andererseits durch Propaganda für den Theaterbesuch in den Dienst des Landestheaters stellte. In stärkerem Maße als bisher sollen Operübertragungen aus Karlsruhe stattfinden. Ebenso werden in diesem Jahre die Karlsruher Sinfoniekonzerte von dem Süddeutschen Rundfunk übernommen. Die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe werde wie bisher auch in diesem Jahre wieder einen wertvollen Bestandteil des Programms bilden. Der Süddeutsche Rundfunk habe das größte Interesse daran, in friedlicher Zusammenarbeit mit Baden zu arbeiten.

Mit großem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß es der badischen Regierung gelungen ist, in dem neugebildeten Programm — und Verwaltungsbeirat der Deutschen Reichsrundfunkgesellschaft je einen Sitz zu erhalten, um so an maßgebender Stelle die badischen Belange vertreten zu können. Auch die Vertreter des Südfunks erkannten dies dankbar an und sprachen die Hoffnung auf eine förderliche Unterstützung des Südfunks durch die badischen Vertreter, sowohl in finanziellen, als auch in personellen Fragen aus.

Wie von den Vertretern des Südfunks mitgeteilt wurde,

ist eine endgültige Neubesetzung der Karlsruher Besprechungsstelle noch nicht erfolgt.

Wie sich die Neuregelung vollziehen wird, ist noch nicht bekannt; eine Entscheidung ist auch noch nicht möglich, da innerhalb des gesamten deutschen Rundfunkwesens eine Umorganisation größten Stiles geplant ist.

In diesem Zusammenhang war der Hinweis von besonderem Interesse, daß sich der Rundfunk bemüht, mehr als bisher in die kulturellen Eigenschaften der einzelnen Gebiete des Sendebezirks einzudringen und die Psyche der Bevölkerung zu erfassen. Daß gerade Baden in dieser Hinsicht dem Rundfunk reichen Stoff bieten würde, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Weiter wurde die Frage,

der Errichtung des neuen Senders in Freiburg,

die vom Reichspostministerium endgültig beschlossen wurde, behandelt. Da dieser Freiburger Sender die Geschlossenheit des Programms des Südfunks stark gefährdet, wurde Oberregierungsrat Kühn gebeten, noch einmal mit den maßgebenden Stellen zu verhandeln. Vielleicht wird einmal die Einführung von Sendern und Empfängern für den Ultra-Kurzwellenbetrieb mit kleinerem Sendebereich gerade in Baden eine neue Lösung bieten, zumal technische Hemmnisse sogut wie nicht bestehen und die Funkindustrie jederzeit die technischen Voraussetzungen erfüllen kann. Wie wir hören, wird man seitens der badischen Regierung künftig gerade diesem Gebiet die besondere Aufmerksamkeit widmen.

Hindenburg-Spende

zum 85. Geburtstag den Reichspräsidenten.

Das Kuratorium der Hindenburg-Spende erläßt folgenden Aufruf zu Hindenburgs 85. Geburtstag:

„Inmitten einer Zeit schwersten innen- und außenpolitischer Belastung begeht am 2. Oktober Reichspräsident von Hindenburg seinen 85. Geburtstag. In der derzeitigen Notzeit wird selbst dieser Tag kein Anlaß zum Feiern sein. Aber ein erneuter Anlaß zum Dank soll er werden.

An alle, in denen noch die Erinnerung an die Errettung Ostpreußens lebt, wenden wir uns.

An alle, die in Hindenburg dem Schützer deutschen Bodens in vier schweren Kriegsjahren danken,

an alle, die in dem Zwiespalt unserer Zeit auf Hindenburg als den festen und unerschütterlichen Eckstein deutschen Hoffens und deutschen Freiheitswillens blicken!

Laßt Euren Beitrag zur Stiftung Hindenburgs, der Hindenburg-Spende, Ausdruck Eures Dankes und Eures Bekenntnisses zu Hindenburg sein".

*

Zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten hat das Staatsministerium beschlossen, daß in Baden am 2. Oktober sämtliche staatlichen Dienstgebäude zu beflaggen sind. Ferner werden wie in anderen Ländern z. B. Bayern und Hessen an den Schulen des Landes am Samstag, den 1. Oktober schlichte Feiern abgehalten. Im Anschluß an diese Feiern fällt der Schulunterricht aus.

Voranzeigen der Veranstalter.

„Heilung von selbst". Morgen, Montag, den 26., und Dienstag, den 27. September, jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr, hält im Festsaale des Restaurants „Friedrichshof", Karl-Friedrich-Straße 28, Herr Paul G. Töpfer-Stuttgart einen Vortrag über das Thema „Heilung von selbst". Der Eintritt ist frei. (Näheres siehe Anzeige.)

Café-Cabaret-Roland. Heute, Sonntag, 4 Uhr, findet Nachmittags-Vorstellung des neuen Programms statt.

Naturtheater Durlach. „So'n Dickkopp", dieses überaus heitere Volksstück wird am Sonntag zu kleinen Preisen gegeben. Die Titelrolle spielt Karl Mehner vom Landestheater. Weiter sind beschäftigt: Ellen Land, Liesel Marlow, Eva Schwall, Sonja Arnold, Artur Grandeit, Alfred Land, Ernst Kuhr und Rolf Lauer-Corsen. Die Spielleitung hat Alfred Land. Der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen beginnt die Aufführung bereits um 3½ Uhr.

Mühlburg—Rastatt 2:1.

Vor etwa 1000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein spannendes Treffen, aus dem Mühlburg als verdienter Sieger hervorging. Die Platzherren hatten nicht nur die größeren Feldvorteile, sondern neben den beiden Toren noch eine hübsche Fülle trefferreifster Torgelegenheiten, die jedoch durch unglückliche Fehlschüsse unverwertet blieben. Ausgezeichnet operierte die Hintermannschaft, die mit größter Sicherheit klärte und den Sturm unentwegt mit Vorlagen bedachte.

Rastatt war ebenfalls in beachtlicher Form, sodaß es oft dramatische Augenblicke zweier gleich starker Gegner gab. Nur im umgestellten Sturm wollte es nicht klappen. Allerdings ließ auch das Zuspiel aus der Läuferreihe zu wünschen übrig. Die Verteidigung und der Torwart dagegen waren in Hochform.

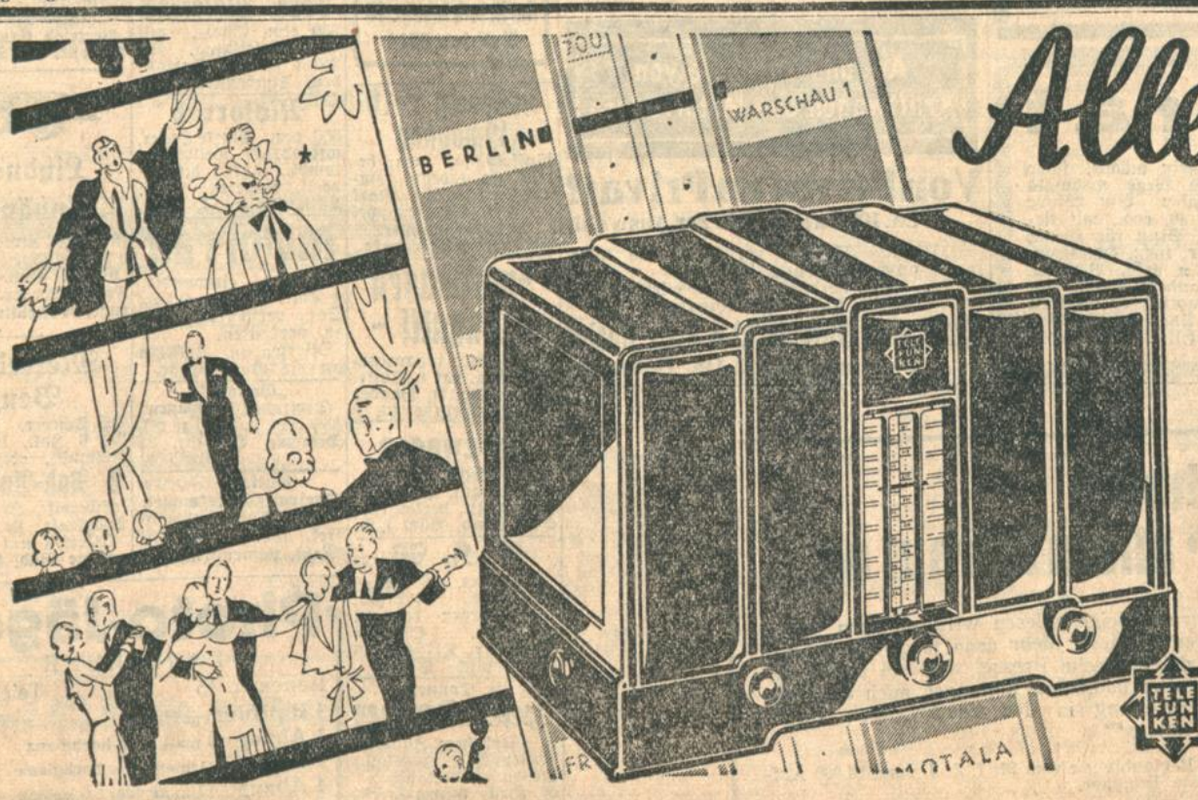
Vom Anstoß weg entwickelte sich ein flotter, abwechslungsreicher Kampf. Die durch den Rückenwind begünstigten Rastatter trugen blitzschnelle Angrife vor. Mühlburg reckt sich gewaltig. Trotz des heftigen Gegenwindes, erringen sie eine Ueberlegenheit, die besonders im schwungvoll operierenden Sturm deutlich wird. Dann muß Loos zwei gefährliche Weitschüsse der Rastatter meistern. Erst nach 30 Minuten kommt Mühlburg in Führung. Ein vom Torwart boxend gewehrter Ball prallt von einem eigenen Spieler unglücklich ins Tor. 1:0. Mühlburg bleibt überwiegend im Angriff. Aus einem Strafstoß resultiert dann kurz vor Seitenwechsel der Ausgleich. Zuerst wird im Mühlburger Strafraum ein klarer Handelfmeter verwirkt. Der Schiedsrichter versagt. Aus dem vor dem Mühlburger Tor entstandenen Gedränge wird der Ball jedoch eingeschossen. Ausgleichende Gerechtigkeit. 1:1.

Nach Wiederbeginn lassen die Platzherren zwei günstige Gelegenheiten aus. Mit Macht werden die Gäste nunmehr zurückgedrängt. Strecker hat Pech bei drei trefferreifen Schlußgelegenheiten. Der Kampf gewinnt zusehends an Temperament.

Die Mühlburger sind nicht mehr zu halten. Nach 20 Minuten bricht Batschauer zugvoll durch. Moser läuft mit und schießt das schön zugespielte Leder krachend ins Netz. 2:1. Das Spiel wird jetzt etwas verteilter. Mühlburg deckt sorgfältig ab und behauptet sich bis zum Schlußpfiff des tadellosen Schiedsrichters Maul, Stuttgart.

★

Abgesagt wurde der für Sonntag nach Nürnberg vereinbarte Leichtathletikkampf Bayern—Württemberg.



Alle Sender – jeder selbsttätig getrennt!

Alle Sender, die für lohnenden Empfang überhaupt in Frage kommen, bringt der TELEFUNKEN 343 mit seinen 4 starken Röhren.

Aber das wichtigste ist heute die Trennschärfe: der Telefunken 343 hat einen »Selbst-Trenner«. 3 Ultra-Kreise trennen selbsttätig alle Sendewellen – ohne Rückkopplungsknopf und ohne Korrektionshebel. Jede Station ist »eingestellt – schon getrennt«.

Für Wechselstr. einschl. Röhren RM 248.–, Gleichstr. RM 258.–, mit eingebaut. dynamisch. Lautsprecher entsprechend mehr.

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Die Karlsruher Park-Kultivierung.

Weitere Durchforstung des Fasanengarten. — Schnakenschlupfwinkel verschwinden. — Wiedererstehen des Ententeiches im „Biberwald"?

Vor etwa Jahresfrist wurde von Seiten der Forstbehörde dem Gedanken nähergetreten, den mauer- und torumschlossenen Fasanengarten mit seinen einzigartigen Baum- und Wiesenparzellen in einen gepflegten Volkspark umzuwandeln. Vorkehrungen hierfür wurden im Herbste 1931 getroffen; damals begann man zunächst mit der Durchforstung des Waldparkes und seinen Dickichtplätzen; es wurden Laubbäume gefällt, um anderen Baumgruppen reichlicher Luft und Licht zukommen zu lassen; außerdem wurde massenhaft Geprüpp niedergelegt und zahlreiche junge Tannen- und Fichtenbäumlein eingepflanzt. Der meistbegangene Verbindungsweg Schloßgarten—Parkring, der von Westen nach Ost verläuft und eine Abkürzungsstrecke für Fußgänger der Mittelstadt nach der Oststadt darstellt, wurde am Rande mit tausenden von Lingustersträuchern als zierliche Einfassung versehen, die allein schon dem Fasanengarten einen parkähnlichen Ausdruck verleiht.

In den letzten Wochen sind im Zuge der Kultivierung des innerhalb eines Zeitraumes von etwa 20 Jahren stark in Verwilderung geratenen Fasanengartens, der sowohl vom Neuen Zirkel her, als auch von der Parkringseite aus Tag und Nacht zugänglich ist, erhebliche Fortschritte erzielt worden, Fortschritte, die jetzt auch dem Laien sehr augenfällig werden.

So stellt sich die Gartenmitte als ein wohlgepflegter Parkteil dar und zwar die gesamte Trift, die sich nördlich der chinesischen Häuslein ausdehnt. Aus dem etwas verwilderten, buschwerkumstandenen Gefilde ist eine übersichtliche, lichte und blickfreie Anlage geworden. Zahlreiche Raine sind gerodet worden, Hunderte und aber Hunderte von Sträucher wurden entfernt, um freie, schöne Durchblicke zu bekommen.

Man schritt an den Wegrändern zur Anpflanzung von veredelten Fliederbüschen und wertvollen Tannenarten. Sie sind in entsprechenden Abständen verteilt und geben dem ganzen Parkteil einen harmonisch ausschauenden Anstrich.

Mit der Gestrüpprodung, die weiter fortgesetzt wird, sind zugleich

umfangreiche Schnakenschlupfwinkel verschwunden,

was in erster Linie von den Bewohnern des Neuen Zirkels als Annehmlichkeit empfunden werden dürfte.

Neben Forstleuten, Gärtnern usw. sind auch zahlreiche Pflichtarbeiter tätig, die z. T. mit dem selbst ausgerodeten Holz entlohnt werden, so daß sie sich in kurzer Zeit auf diese Weise ihren gesamten Holzvorrat für den Winter erwerben konnten. Die Arbeiten der Parkkultivierung werden während des Winters fortgesetzt.

Es besteht zunächst der Plan, die Kultivierung des bereits in Angriff genommenen Mittelstückes des Parks zwischen Schloßgarten und Parkring weiter nordwärts vorzutragen und zwar etwa bis zum sogen. „Biberwaldstück", wobei auch der etwas verwahrlost ausschauende sogen. „Biberbau" (einem früheren Jagd-Rastschlößlein) und seine Umgebung renoviert werden soll; gegebenenfalls soll dort

der einstige Ententeich wiedererstehen.

Auch das vor Jahren von Bubenhand einmal umgestürzte und zertrümmerte Pyramiden-Monument soll in anderer Form wieder aufgebaut und das Parkstück weiter verschönert werden.

Sämtliche bevorzugt begangenen Parkwege erhielten in den letzten Wochen eine Randeinzäunung, während die selbstgetretenen Seitenpfade als Fußwege gesperrt wurden.

Bedauerlich bleibt allerdings, daß einer durchgreifenden Umgestaltung des gesamten Fasanengartenkomplexes insofern Schwierigkeiten entstehen, als sich große Teile von reinem Waldboden mit reichlichem Strauch- und Buschwerk und vielem wildaufschießendem, strohgelbem sogen. „Hirschgras" kaum in eine gepflegte Parkanlage umwandeln lassen, wogegen jegliche Art von Wiesenboden innerhalb des Fasanengartens die erforderliche Kultivierung erfahren und die parkartige Umgestaltung erhalten wird.

Badisches Landestheater.

Im Schauspiel finden innerhalb der letzten Septemberwoche folgende Wiederholungen statt: am Montag, den 26.: „Schneider Wibbel" („Volksbühne"); am Dienstag, den 27.: Schillers „Räuber". Am Samstag, den 1. Oktober, geht Shakespeares „Sommernachtstraum zum zweitenmal in Szene. — Wiederholungen der Oper sind: Gounods „Margarethe" am Mittwoch, den 28., und Donizettis „Regimentstochter" mit Else Blank als „Marie" am Freitag, den 30. September; Webers „Oberon" wird am Sonntag, den 2. Oktober, zum erstenmal wiederholt.

Filmschau.

× **Badische Lichtspiele.** Heute Sonntag und Montag finden Festvorstellungen des Films „Die elf Schill'schen Offiziere" statt. Um den großen Andrang an der Kasse kurz vor der Vorstellung zu vermeiden, empfehlen wir allen, die diesen einzigartigen Tonfilm noch nicht gesehen haben, Platzsicherung durch Vorverkauf bei Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und in unserer Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 9. Die Besichtigung der dort ausgestellten Bilder wird auch von der Schönheit der Landschaften und der hervorragenden Besetzung überzeugen.

Residenz-Lichtspiele, Karlsruhe, Waldstraße 30. Auf vielseitigen Wunsch hin sieht sich die Direktion der Residenz-Lichtspiele veranlaßt, außer den beiden Nachtvorstellungen am Samstag und Sonntag, den erfolgreichen Film „Rund um die Liebe" auch am Sonntag, vorm. 11 Uhr, zur Vorführung zu bringen, so daß vielen, denen der Besuch einer Nachtvorstellung nicht möglich ist, Gelegenheit gegeben ist, diesen Ufa-Film ansehen zu können.

L. Stern
früher Rudolf Nachf.
Inh.: F. Armbruster
Kaiserstr. 181, II Tr.
bringt die letzten **Neuheiten** in eleganten, einfachen **Winterhüten**

FRANZÖSISCHER SPRACHZIRKEL
Wiederbeginn ab 5. Okt. Jeden Mittwoch 8³⁰-10 Uhr abds.
WEIHMÜLLER • PASSAGE 1 • TELEF. 1883
Spezialist für Französisch. Ehemals Dolmetscher bei d. Friedensdeleg., Paris

Umgezogen?
Ins neue Heim den
billigen Alltags-Gebrauchs-Teppich
Allgäuer Charakter
250/350 **30.-** 200/300 **20.-** 160/240 **13.50**
Beachten Sie meine 8 Schaufenster!
Teppichhaus **KAUFMANN**
RITTERSTRASSE 5 — nächst der Kaiserstrasse

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1,80
Jahresumsatz über 15 000 Uhren
Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, Ia vern., nur M. 1,80
„ 4 mit Goldr., Scharnier, Ovalbüg. „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 3,90
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr . . . . „ 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,90
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet M. 1,—, Kapsel M. 0,25, Wecker, Ia Messingwerk, M. 1.95. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.
Uhrenhaus **Fritz Heinecke**, Braunschweig 210 Geisostr. 3

PELZE Kürschner kaufen Sie jetzt am **billigsten** beim **NEUMANN** Erbprinzenstraße 3

Streng reell.
Für stattl. Herrn, Inhaber besteingef., vornehm. Spezialgesch. m. gr. eigenen Haus, im Wert v. 120 000 Mk., wird liebe Lebensgef. gesucht. Damen v. 38 bis 50 J., gut situiert, Frl. od. Witwe ohne Anhang, wollen bitte vertrauensv. Zuschrift mit Bild unter Nr. H.C.6379 an d. B. Pr. Fil. Hauptpost richten.

Amtliche Anzeigen

Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt im öffentlichen Wettbewerb die **Arbeiten und Lieferungen** für die **Verbreiterung der Landstraße Nr. 1, Frankfurt — Basel**, von km 18 000 bis 25 000 zwischen Durlach und Ettlingen, in verschiedenen Losabteilungen und zwar:

Los Nr. 1. Erd- und Chaussierungsarbeiten,
„ „ 2. Herstellung und Verlängerung von Brücken und Dohlen,
„ „ 3. Gestückteinlieferung,
„ „ 4. u. 5. Randsteinlieferung,
„ „ 6. u. 7. Pflastersteinlieferung,
„ „ 8. Versetzen von Randsteinen und Rinnenpflasterung,
„ „ 9. Schmiedarbeit,
„ „ 10. u. 11. Porphyrwalzschotterlieferung,
„ „ 12, 13. u. 14. Walzschotterbeifuhr,
„ „ 15. Gestück- und Schottereinwalzung mittels Dampfwalze,
„ „ 16. Fuhrleistungen zum Walzgeschäft,
„ „ 17. Sandlieferung.

Pläne und Bedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des Bauamts, Stefanienstraße Nr. 51, einzusehen. Versand nach auswärts findet nicht statt.

Angebote, wozu die Vordrucke beim Bauamt erhältlich sind, wollen bis spätestens **Donnerstag, den 6. Oktober 1932, vormittags 10 Uhr**, verschlossen mit der Aufschrift **„Straßenbauarbeiten"** auf dem **Bauamt** eingereicht werden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage nach Genehmigung der Vergebung durch die Wasser- und Straßenbaudirektion. (20417)

Karlsruhe, den 24. September 1932.

Der Stadtrat hier hat die **Feststellung von Straßen- und Baufluchten** für die **vorstädtische Kleinsiedlung am Pulverhausweg** beantragt.

Der Plan liegt 14 Tage lang auf der Kanzlei des städtischen Tiefbauamts zur Einsicht auf.

Einwendungen sind spätestens bis 10. Oktober 1932 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen. (20421)

Karlsruhe, den 20. September 1932.
Bad. Bezirksamt II.
O.-Z. 25.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 27. September 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Diathermieapparat, 1 Friseurstuhl, 5 Büfetts, 1 Kredenz, eine Nähmaschine, 2 Chaiselongues, 3 Schreibtische, 4 Stühle, ein Tisch, 2 Sofas, ein Vertiko, 2 Steppdecken, 2 Ballen Haustuch, 3 Ballen Damast, 1 Klavier, 9 Bilder, zwei Schreibmaschinen, ein Teppich, 1 Wandbehang, 2 Kassenschränke, 1 Bücherschrank, ein Schrank, 1 Karteikasten, 1 Standuhr, 1 gr. Partie Zigarren u. a. m.

Karlsruhe, 24. 9. 1932.
Burgert,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 27. September 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (20411)

1 Federnpritschenwagen, 1 Wohnzimmertisch, 1 Aktenschrank, 3 Schreibmaschinen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bohrwerk, 1 Ständerhobelmaschine, 1 Leit- u. Zugspindelbohrbank, 1 kl. Drehbank, ein Elektrotischladewolf, 3 Flaschen Orpilhandseife, 26 Fl. Clau de Cologne, 2 Bücherschränke, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Klavier, 1 Ausputzmaschine, 1 Elektromotor, 3 vielspindelige Agopressen, 1 Doppel-, 1 Holznagelmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Lederwalze, 1 Lederschneidmaschine, 3 Tische, 3 Korbmöbel, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Ladenthekе.

Voraussichtlich bestimmt versteigert wird 1 Personenauto-Esser-Limousine, 6 Zylinder.

Karlsruhe, 24. 9. 1932.
Römmele,
Gerichtsvollzieher.

Druckarbeiten
liefert rasch u. preisw.
Druck F. Thiergarten.
(Badische Presse)

Die Federkiel-Gebissbürste „Abbu"
Reinigt jeden Zahnersatz im Nu.
Alleinverk. f. Spezialh. **H. RIES** Ecke Friedrichspl. 7

Verschiedenes

Transportgeleght.
mittels Lastwagens nach
Mosbach
gesucht für ein Wohnzimmer-Büfett, 1 Kredenz und vier Stühle. Angebote erbeten unt. Nr. P20363 an die Badische Presse.

Küche weißeln
Zimmer tapezieren von je 7 M an. Malergesch. Lameystraße 23. *

Plakate
„Neuer Wein"
„Neuer süsser Wein"
„Weinverkauf über die Straße"
„Süßer Apfelmost"
vorrätig:
F. Thiergarten, Buch- u. Kunstdruckerei
Hauptgeschäftsstelle: Lammstr. 1b
Filialen: Kaiserstr. 148, Werderplatz 34a

Heirat
Fabrikant mit kl., gut. Fabrik, Nähe Karlsruhe-Stadt, 48 Jahre, groß, eva., Witwer mit 1 Kind, wünscht sich in Bälde mit Frl. von Herz u. Gemüt glückl. zu verheiraten. Vermögen erwünscht (bleibt Eigentum der Frau). Zuschr. unter C 9339 an d. Bd. Pr.

Geschäftsmann, kath., led., 50er, vermögend, sucht unabh. Frau gef. Alters, gleich. Rel. u. Verhältnisse, zw. bald
Heirat.
Gefl. Zuschriften unt. Nr. E9327 an die Badische Presse erbeten.

Heirat
Dame, einziges Kind, 25 Jahre, gute, blonde Erscheinung, wünscht mit einem tüchtigen, charaktervollen u. vor allen Dingen ideal veranlagt. Mann ohne
Neigungsehe
einzugehen. Da ich selbst ein Vermögen von ca. 40 000 RM besitze, sehe ich in erster Linie auf den Menschen. Wer es offen u. ehrlich meint, (Zuschriften von Erwerbslosen jedoch unerwünscht), schreibe mir unter K. B. 100, Charlottenburg 2, postlagernd. (17375)

Vereinsbank Karlsruhe E. G. m. b. H.
Geschäftshaus: Kreuzstraße 1
Telefon 6227-29
Bank und Sparkasse
Älteste Handwerker- u. Mittelstandsbank a. Platze

Etiketten
für Weine, Liköre, Honig. P. Wagner, Steinstr. 31, r., 1 Tr.

Perfekte *
Damenschneiderin
empf. sich in u. außer d. Hause. Frau Maria Jüngert, Kaiserallee 22

Kohlen geg. Malerarbeiten
von guter Firma gesucht. Offerten unter G.B 6419 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

AKKU FABRIK
Preis 15.- 7 Amp. St.
ALFR. LUSCHER DRESDEN-A. 20

3 T.-Lastwagen
fährt Mittwoch, den 28. Sept., leer nach Stuttgart.
Wer hat Beladung? Merz G. m. b. H., Karlsruhe, Hirschst. 30, Telefon 7629. (20325

Heiratsgesuche

Heirat
Für Frl., eva., Mitte 30, gute Figur, gebildet u. gute Hausfrau, einz. Kind, mit groß. Vermögen, dav. sofort bar 20 Taus. und eleg. Aussteuer, wird pass. Partie, höh. Beamter oder bess. Geschäftsmann zw. bald. Heirat ges. Zuschr. unter F 9343 an d. Bad. Presse

Heirat
Da ich nicht allein sein möchte, suche ich mich auf diesem Wege nochmals glücklich zu verheiraten. Bin Witwe ohne Kinder, Mitte 40, eva., mit tiefer Herzensbildung, Sinn für Kunst, Freude an der Natur, tücht. Hausfrau, mit eig. eleg. Heim u. größ. Vermög. Gehe auch in jede andere Stadt. Am liebsten höheren Beamten oder Herrn in sicherer Position. Ang. unt. HL 6387 an d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Das Ziel wunschgem. zu heiraten
Inst. R. Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64 Gegr. 1911. Tel. 4239.

Selbstinserat!
Ich suche mangels Gelegenheit die Bekanntschaft eines nett. Mädels zwecks späterer Heirat. Bin 28 J., 1,72 m, kath., gut gehend. Betrieb, sauberste Branche. Vertrauensvolle Zuschriften (Bild) unter Nr. K17677a an die Badische Presse. Wohnung (Haus) vorhanden.

Geschäftsinhaberin
Wwe., anf. 40, kath., schl. Ersch., m. 2 Mädchen, einige Mille bar u. schöne Ausstattg. wünscht Herrn (mittl. Beamter 45—55 J., zw. Heirat kennen zu lernen. Zuschr. unter HJ 6385 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Geb. Wtw., Geschäftstochter, tücht. Hausfr., symp. Ersch., gr., vollschlank, wünscht mit Geschäftsm. (48—58 J.) zwecks
Heirat
in Briefwechsl. zu tret. Offerten unter K 9287 an die Bad. Presse.

Heirat
Für Frl., eva., Mitte 30, gute Figur, gebildet u. gute Hausfrau, einz. Kind, mit groß. Vermögen, dav. sofort bar 20 Taus. und eleg. Aussteuer, wird pass. Partie, höh. Beamter oder bess. Geschäftsmann zw. bald. Heirat ges. Zuschr. unter F 9343 an d. Bad. Presse

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Von Privat an Privat!
Ca. 100 Automobile zur Auswahl!
Als Käufer verlangen Sie bitte unverbindliches Angebot,
Als Verkäufer meine wirklich kulanten Verkaufsbedingungen.
Karlsruher Automarkt • Fritz Hasler
Sofienstraße 113-115, Telef. 7815

Sei klug!
Nur Original-
Goliath
keine Nachahmung
10 Ztr. Tragkraft mit Preßluft oder Wasserkühlung, steuer- u. führerscheinfrei ab Mk. 990.-
Schwere **Dreiradwagen** bis 15 Ztr. Tragkraft ab Mk. 1250.-
Eintonner Vierrad mit Führerhaus Mk. 2250.-
steuer- und führerscheinfrei Sportzweisitzer Mark 1290.-
Limousine Mark 1390.-
Lieferwagen Dilzer fragen!
Karlfriedrichstr. 18
Telefon 5614

TEMPO-WAGEN
HIRT BEFRAGEN
6 PS. wassergekühlt 6 u. 10 Ztr. Tragkraft — führerschein- u. steuerfrei ab Mark **795.-**
Tempo-Eilwagen-Vertrieb
Ernst Hirt
Karlsruhe, Herrenstr. 45, Telef. 8132
Werkstätte: Waldstrasse 73

Kennen Sie schon!
unsere Totalerneuerung abgelauf. Autoreifen, wenn nicht, machen Sie einen Versuch, es lohnt sich in der
„Neuvulka"
Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr.
(Lieferung in ganz Baden franko.)

Hanomag 2/10 Limousine
fünffach fast neu bereift, in tadellos. Zustande, für 250 Mark zu verk. Anzusehen bei Auto-Frohmüller, Wolfartsweidererstraße.

Sportwagen - Bugatti -
6 PS, etw. reparaturbedürftig, hat i. Auftr. bill. abzug. J. Baader Waldhornstraße 19. *

Benzwagen
11/40, Sechssitzer, off., in sehr gut. Zustande, billigst zu verkaufen. Otto Lörch, Bühl i. B.

D. K. W.
Cabriolet, 4/8 PS., neuwertig, 4-Sitzer, sofort gegen bar zu verkaufen. Offerten unter Nr. T17548a an die Badische Presse.

2½ Tonnen-
Opel-Lieferwagen
in allerbestem Zustand, versteuert u. zugelass., billigst zu verkaufen. G. Beck, Georg-Friedrichstraße 26, Tel. 6681 (20396)

Mathis 4/16
offen, Ia Zustd., fern. Wellblech-Garage, 2½ × 4 m, verkft. Kaiser, Offenburg, Kas., Bau 8 (17623)

Gebr. Motorrad
350 ccm, Sport, mit Garantieleistung, für 350 M zu vkf. Daxlanden, Taubenstraße 50.

Motorrad
550 ccm, Marke Hecker, mit od. oh. Beiwagen, kompl., fahrb., bill. zu verkf. Näheres: Luisenstraße 14, III.

Motorrad
500 ccm, einwandfr. 4 Takt. Masch., el. L., Soz., versteuert, billig zu verkaufen.
Offerten unt. Z17643a an die Bad. Presse.

„Goliath".
Dreirad-Lieferwagen
350 ccm, fahrb., z. vkf. Demmer, Hardtstr. 29 (FS4058)

Goliath (FS4038
Dreirad-Lieferwagen steuer- u. führerscheinfrei, fahrb., verkauft Mehl, Lameystraße 33.

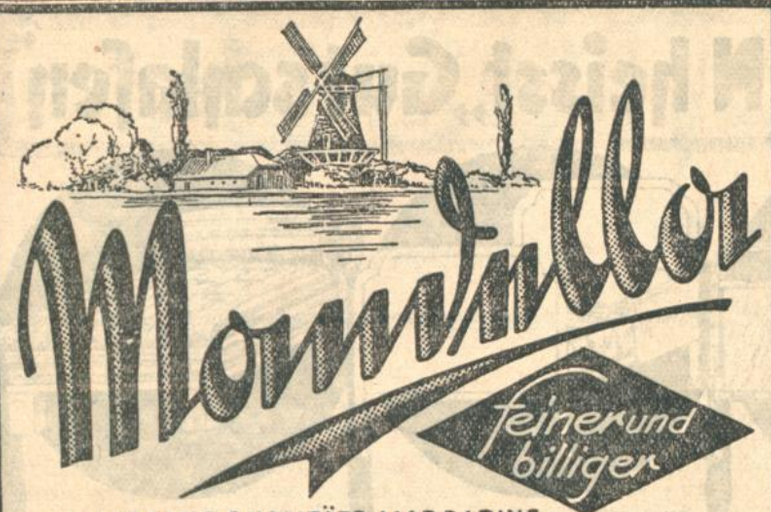
Dreiradlieferwag.
Marke Goliath, 350 ccm, Pritschen- und Haubenwagen, die bei Tempoverkäufen in Zahlung gen. wurden, billig abzugeben. *
Tempo-Eilwagen-Vertrieb Ernst Hirt, Waldstr. 73, Tel. 8132

Lindner-Anhänger
für alle Zwecke, neue u. gebrauchte. (13027
Lindner-Anh.-Vertrieb Fritz Werner, Karlsruhe, Sofienstraße 168.

Mercedes-Benz
1½ Tonner, Baujahr 28, 6 Zyl., in bestem Zustande, ebenso
2 Rad-Anhänger
luftbereift, 20 Zentner Tragkraft, zu verkauf.
Offerten unt. N20361 an die Bad. Presse.

Photo-Jäger
KARLSRUHE
Herrenstr. 15 Telefon 78
1 Rollfilm entwickeln . . . . . 40 ₰
1 Abzug 6/9 matt oder hochglanz 10 ₰
1 Abzug 6/11 matt oder hochglanz 12 ₰
1 Abzug 9/12 matt oder hochglanz 15 ₰
Apparate, Filme, Platten, Papier usw.

Es kommt heute nicht mehr allein darauf an
von wievielen Ihre Anzeige gelesen wird, sondern immer zugleich auch, wer sie liest. Mehr denn je gehört deshalb Ihre Anzeige in die Badische Presse, weil sie außer der höchsten Auflage aller badischen Zeitungen auch die weitaus stärkste Verbreitung in den kaufkräftigen Bevölkerungskreisen besitzt. **
** Laut notarieller Beglaubigung vom 21. I. d. J. rund 54 000 Auflage, über 50 000 feste Bezieher.



DIE DEUTSCHE QUALITÄTS-MARGARINE
Das Beste für Tafel und Küche

Generalvertrieb und Fabriklager:
Alfred Zickwolf, Karlsruhe, Franz Abtstraße 4.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger und liebevoller Teilnahme beim Heimgang meines unvergeßlichen Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Friederike Hilmer
und Kinder.

SCHWETZINGEN, den 24. Sept. 1932.

Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute Samstag früh um 1 Uhr unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Masch.-Monteur

Herr Karl Häfner

im Alter von 57 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen, der sich in 21jähriger Dienstzeit unsere vollste Wertschätzung erworben hat, stets ein ehrendes Angedenken bewahren. (20408)

Die Direktion der Sinner-A.-G.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 24. Sept. 1932.

Nachruf.

Heute Samstag früh um 1 Uhr verschied nach langem Krankenlager unser lieber Arbeitskollege

Herr Karl Häfner

Wir werden unserem allzu früh verstorbenen pflichttreuen und fleißigen Kollegen, welcher bei uns sehr beliebt und geschätzt war, ein ehrendes Gedenken bewahren. (20409)

Der Betriebsrat der Sinner-A.-G.

K.-Grünwinkel, den 24. Sept. 1932.

Statt Karten.

Dr. Ing. Erich Uhlmann
Hildegard Uhlmann
geb. Neumann
Vermählte

Augsburg — Berlin-Charlottenburg 5
Karlsruhe (Baden) — Koenigsweg 33

24. September 1932

Druckarbeiten
werden schnell und preiswert angefertigt in der BUCH- UND KUNSTDRUCKERE
F. Thiergarten, Karlsruhe i. B. Ecke Zirkel u. Lammstr. Fernsprecher Nr. 4050-54

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1 Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Leiden, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin.

Frau
Benedikt Bechtold Wwe.
zum „Lohengrin"
im 57. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. ds. Mts., nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Gottesauerstr. 1.

Wegen Erkrankung meines Vaters
Dr. Edwin Blos
werde ich diesen für längere Zeit vertreten
Dr. med. Dietrich Blos
Baischstr. 2, Telefon 804 — Privatklinik Weinbrennerstr. 7

Von der Reise zurück
Dr. med. v. Renz
Sofienstraße 47 ● Telefon 2322
Sprechstunde: 8-9, ½3-½5

Dr. med. Hermann Doll
Facharzt für innere Krankheiten
wohnt jetzt Hindenburgstr. 5.
Sprechstunden nach Voranmeldung (keine Vertrags-Kassen) nur Ersatz-Kassen.
Telefon 4556.

Saal mit Büro
ca. 100 qm, f. jeden ruhig. Betrieb geeignet u.
große 2 Zimmer-Wohnung
für sofort od. später **zu vermieten.** Näheres: **Waldstr. Nr. 6, Stb., 2. St., H. Hildenbrand.**

Geschäfts-Räume
Goethestraße 8, Laden, evtl. Büro, großes Lager, Keller u. Speicherräume, Autogarage, Kühlhalle, Kraftstromanschluß, auch getrennt, f. jed. Betrieb geeignet, sofort **zu vermiet.** Näh. **Julius Weiß, Rüppurrerstr. 24a, Tel. 1725.**

7 Zimmer-Wohnung
mit großer Diele, Badezimmer und Mansarde in schönster Lage, mit Zentralheizung, auf 1. Oktober preiswert **zu vermieten.** Angeb. u. HP 6391 an Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Neuzeitliche Wohnungen
7 Zimmer, 8 Zimmer — Block Ettlinger Tor, mit Zentralheizung, eingerichtetes Bad, Personenaufzug.
4 Zimmer — Block Ettling. Tor (einger. Bad, Zentralheizung, Gartenstr. (einger. Bad) Renckstr.
3½ Zimmer: Ritterstr. (einger. Bad).
3 und 4 Zimmer: Philipp- u. Brahmsstr.
3 und 4 Zimmer: Dammerstock (Einfamilienhäuser), einger. Bad.
zu vermieten.
Näheres Stefanienstr. 40, II
Fernruf 2531.

Zu vermieten:
Mod. 5 Z.-Wohn., Draisstr. 10, II., so. o. sp. **Mod. 3 Z.-W.,** Weinbrennerstr. 54, I., 1.10.32. Näh. **Pönicke, Draisstraße 10, Tel. 3074.** (20340)

In **Baden-Baden**
sind einige, sonnig gelegene, schöne
3 Zimmerwohnungen
mit und ohne eingerichtetem Badezimmer und sonstigem Zubehör in Einfamilienhäusern und als Etagenwohnungen, sowie
ein Einfamilienhaus
mit 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad und Zentralheizung **preiswert zu vermieten.** Zu allen Wohnungen gehört Gartenland.
Gemeinnützige Baugenossenschaft Baden-Baden.

Schöne Dreizimmer-Wohnung
im 5. Stock, mit Küche, Keller, Bahnhofnähe, sofort preiswert **zu vermieten.** Näheres: **Karl-Hoffmannstraße 2, im Laden.** (FS4010)

Neuzeitl. 3 Zimmerwohnungen
Südlage, auf 1. Okt. od. später zu Vermiet.
Weinbrennerstr. 68, 4. Stock, lks., 3 Zimmer oh. Gegenüb., gr. Küche, gr. Bad m. W.C.
Weinbrennerstr. 68, 2. Stock, links, 3 Zimmer, Balkon, oh. Gegenüber, gr. Küche, Bad, Kachelofenheiz.
Markstahler & Barth, Neurenterstr. 4, Tel. 6496

Schöne
4-5 Z.-Wohnung
per sof. od. 1. 10. 32 zu verm. Zentr. Lage. Auskunft: * Zirkel 26, Laden.

4-5 Z.-Wohng.
Kaiserstr. 32, II. (bisher Naturheilpraxis), per sof. zu **vermieten.** Näher. Gartenstr. 19, II., Tel. 485. (20429) (19707)

Neubau-Wohng.
4 Z., Gartenstr. 1, 3. St. 4 Z., Welfenstr. 16, 3. St. auf 1. Okt. zu **vermiet.** Auf Wunsch Auto-Garage. Näh. **Klauprechtstr. 15, Tel. 3151.**

4 Zim.-Wohnung
Ettlingerstr. 35, neuzeitl., mit einger. Bad u. Etagenhz., auf sofort oder später zu verm. Näh. im **Café am Zoo, Tel. 8099.**

Alleinstehendes
Haus
mit 3 Zimmer, Küche, Speicher, Remise und Garten bill. zu verm. sofort od. später. Angebote unter B 17644a an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
auf dem Lande, schöne Lage, neuz. einger., an Pensionär-Ehepaar f. 40 M sof. zu verm. Zu erfr. Scherrstr. 2, II. r.

Kriegsstr. 246, 4. St., schöne, sonnige
4 Zimmerwohng.
mit Stockwerksheizung u. sonst. Zubehör, auf 1. Okt. **zu vermieten.** Näheres daselbst im 1. Stock, bei **Grombacher.**

4 Zimmer-Wohng.
m. Zub., Stadtm., auf 1. Okt. zu vm. Preis 70 M. Näh. Rädle, Sofienstr. 173a (FS4032)

Waldstraße 13
ist eine schöne
4 Zimmerwohng.
mit Balkon u. Zubehör zu vermieten. Auskunft bei (20278) **J. Lang, Druckerei.**

4 Zimmerwohng.
u. 3 möbl. Zimmer m. Küchenben. auf 1. Okt. **Kriegsstr. 122, 2. St.** zu vermieten. *

Schöne
4 Z.-Wohnung
vort., m. Mansarde u. Zubeh., per 15. Okt. od. 1. Nov. **zu vermiet. Kriegsstr. 149,** bei d. Bunsenstr. Zu erfr. b. **Auerbacher,** 3. Stock. (20345)

4 od. 3 Z.-Wohn.
m. Bad, Loggia, Weststadt, Geranienstr. 20, sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. Stock. *

3 Z.-Wohnung
mit od. ohne Möbel, wegzugsh. auf 1. Nov. preiswert zu vermiet. Sonn., reichl. Zubeh., Abschluß, el. L., Gas. Anzus. Philippstr. 27, 5. St., rechts. *

Weg. Todesfall auf 1. Okt. od. sp. schöne 3 **Zimmer-Wohnung** an kl. ruh. Fam. zu vermieten. Zu erfrag. Lachnerstr. 18, II. r. *

In Herrschaftshaus, beste Weststadtl., 4. St.,
3 Zim.-Wohnung
auf 1. Nov. zu verm. Zu erfr. unt. HW 6354 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
m. sämtl. Zub., Stadtgartennähe, südl. Ritterstr., hochpart., preiswert zu vermiet. Näh. Tel. 1045 z. Geschäftsz. (20403)

2 od. 3 Zim.-Wohnung in **Knielingen,** Eisenbahnstr. 37, II., hint. Bahnhof, zu **vermieten.** Gärtnerei Häußermann Karlsruherweg. (FS3996)

Neuzeitliche
2 u. 3 Zim.-Wohnung mit Zubeh., Etg.-Heiz., eing. Bad, ev. Garage Zu erfr. **Kriegsstr. 290** 2. Stock, Telef. 208. *

3 Zimmerwohng.
Karlstraße 158, auf 1. Oktober 1932 zu verm. Näheres daselbst oder **Telefon 8099.** (13384)

Kleine Zwei-Zimmerwohnung
möbliert oder unmöbliert, in sehr gutem Hause baldigst **zu vermieten.** Näheres von 8—½11 u. von 2—½5 Uhr **Hirschstr. Nr. 51,** 3 Stock, links. (20201)

Schöne
2 Zimmerwohng.
Stb., 1. St., m. Küche, Keller, in Kaiserallee sof. zu verm. Off. u. O20362 an B. Presse.

Kl. Mans.-Wohnung 2 Zim. m. Zubeh., el. Licht u. Gas, f. 1 Pers. od. kinderl. Ehep. auf 1. od. 15. Okt. **zu vermieten.** Zu erfragen **Philippstraße 5, 2. St.** (FS4045)

Mans.-Wohnung
2 Zimmer (Weststadt) billig zu vm. Ang. u. HT 6395 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

1 Zimm. u. Küche
an berufstätige Frau oder Fräulein billig zu vermieten. Zu erfrag. u. S.B.6356 in d. B. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Möbliert. od. leeres Zimmer zu vermieten. Schloßplatz 7, 3. Stock.

Freundlich möbliertes
Zimmer
in gutem Hause an studier. od. berufstätige Dame abzugeben. Zentralheiz., Bad, Telef. Westendstr. 67, 3. St., Telefon 7836. (20432)

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.,** etw. Kochgelegh., f. 2 berufstät. D. od. H. evtl. einzeln. Karlstr. 2, II., 12—5.

Gut möbl. Zim., sep., Bahnhofn., sof. od. sp. z. vm. **Morgenstr. 24, I.**

70 Stationen und mehr bringt vollkommen trennscharf
LUMOPHON 23
Empfänger RM. 131.–
Lautsprecher RM. 51.–
Röhren RM. 55.80
Kombin. RM. 168.–

Eine unübertroffene Leistung, die Lumophon 23 mühelos erreicht. Trennschärfe und Wiedergabe verleihen sich zu höchster Vollendung. An der optisch. Doppelskala erkennen Sie die Lumophon-Empfänger.

Lumophon

Lumophon-Erzeugnisse gibt es in jedem guten Radiogeschäft. Lassen Sie sich Lumophon 23 vorführen. Verlangen Sie dort oder direkt bei Bruckner & Stark in Nürnberg die Druckschrift Nummer 215 kostenlos.

Gut möbliertes
Zimmer
m. Zentralhz. zu vermieten bei **Lang,** Hirschstr. 36, part. *

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, sof. oder spät. zu vermiet. Näh. **Goethestr. 23,** 3. St. l.

Großes Zimmer, sep., gut möbl., zu verm. * Markgrafenstr. 49, III.

Sehr schön, möbliert. Zimm. m. Heiz., Tel.-Anschl., anschließ. Bad etc., Nähe Mühlburg. Tor, in sehr gt. Hause **zu vermieten.** Zu erfr. unter **Hll 6396** an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Mansardenzimmer nebst Küche, an einz. Person zu vermieten. **Viktoriastr. 13,** 2. St. (FS4043)

Sehr gut möbl. Zim. auf 1. Okt. zu vermiet. **Stefanienstr. 49,** 2 Tr. (FS4056)

2 schöne, sonnige
Zimmer
leer od. möbl., in gut. H. an berufst. Pers. zu verm. Off. u. HW6420 an B. Pr. F. Hauptp.

Pensionäre
jed. Konf. find. liebevolle Aufn. zu mäßig. Preisen. (14896 **Barmherzige Brüder, Karlsruhe,** Wörthstr. 2

Dauerheim
findet alleinsteh. Pers., auch pflegebedürftig, gegen Einlage von 10 000 Mk. an 1. Stelle Angebote unt. T 20117 an die Bad. Presse.

Sehr gut möbliertes
Zimmer
Zentralheiz., el. Licht, mit Frühstück, in ruh. Lage, Stefanienstraße, als Zins für ein
Darlehen von 3000 Mark
Rückzahlg. in 1 Jahr, bei bester Sicherheit (Haus). Offerten unt. B9333 an Bad. Presse.

Einfach möbl. **Mans.-Zimmer** an sol. Frl. zu verm. **Roos,** Südendstr. 33, 3. St. *

Schön möbl. Zimmer evtl. mit Klavier u. Bad, z. 1. Okt. zu vermiet. **Bismarckstr. 37a.** (FS4040)

Möbl. Zim. m. Pens. sof. od. 1. Okt. zu vm. **Adlerstraße 6, 4. St.** *

Mietgesuche

! Laden !
ca. 20 qm, in gut. Geschäftslage d. Oststadt **zu mieten ges.** Off. u. H9341 an Bad. Presse.

Atelier
ev. mit 1 Nebenraum **zu miet. ges.** Ang. m. Preis u. H.O. 6414 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Kleiner Laden
od. Abteil. f. Zigarrengeschäft, frequente Lage, Karlsruhe od. sonstige Amtsstadt ges. Preisang. Off. u. HB6331 an B. Pr. F. Hauptp.

Werkstatt gesucht
ruh. Beruf, 25—30 qm, m. kl. Nebenraum, in Stadtm. auf 1. Okt. od. später. Angeb. unt. H.U.6418 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

6-8 Z.-Wohnung
mit Lagerraum, im 1. Stock, Amalienstr. — Karlstr. bevorzugt, f. sof. od. später gesucht. Angeb. unt. G 20355 an die Bad. Presse.

Schöne
3 Z.-Wohnung
auf 1. Nov. 1932 von ruh. Familie gesucht. Angebote unter U9319 an die Bad Presse.

3 Zim.-Wohng.
schön, auf 1. Nov. ges. Miete bis 60 RM. Weststadt bevorz. Angebote unter M 9334 an d. Badische Presse

2-3 Zimmerwohn.
m. Garten, Umgebung K-ruhe, v. sol. berufst. bess. Ehepaar gesucht. Off. u. H.G.6405 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

2-3 Zimmerwohn.
auf 1. Okt. v. kinderl. jg. Ehep. zu miet. ges. Miete bis 45 Mark. Angebote unt. O9338 an die Bad. Presse.

1-2 Z.-Wohnung
von kinderl. Ehep. auf 1. Okt. 1932 gesucht. Angebote unt. F9305 an die Bad. Presse.

Villa
(Einfamilienhaus)
6—8 Zimmer, schöner Garten, Zentralheizung, in Karlsruhe oder näherer Umgebung, auf 1. April **zu mieten gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter J 20357 an d. Badische Presse.

Atelier mit Nebenraum oder
2 Zimmerwohng.
sofort gesucht. Zuschr. unter Nr. H.B.6375 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1-2 leere Zimmer v. einzelnem Herrn **zu mieten ges.** Angeb. m. Preis u. H.R. 6415 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

1-2 Zimm. u. Küche von **jung. Ehepaar** sofort **gesucht.** Ang. mit Preis u. H.R. 6398 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Jung. kinderlos. Ehep. sucht bis z. 20. Oktob.
1 Zimm. m. Küche
Angebote unt. B9298 an die Bad. Presse.

Zimmer

Dauermieter sucht bill.
gut möbl. Zimmer
Hochschulnähe oder Stadtzentrum. Angebote mit genauen Angaben unter T9340 an die Badische Presse.

Sauberes Zimmer vorübergeh. (ca. 8 Tage) **zu miet. ges.** (mögl. Bahnhofsnähe). Eilzuschr. m. äußerst. Preis unt. H. O. 6392 an Bad. Presse Fil. Hauptp.

Student sucht ungen. Zimmer event. zwei. Preisangebote unter H9330 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer und Küche, per 1. Okt. von Frl. ges. Off. m. Preis u. H.V.6413 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Möbliertes Zimmer v. Herrn (Zentr.), ges. Angebote unt. J9342 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
Weststadt, auf 1. Okt. gesucht. Off. mit Preis u. H.R.6411 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jung. Handw. sucht **einf. möbl. Zimmer** mit Unterstellraum f. Motorrad. Offert. u. H. K. 6408 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lediger Herr sucht auf 1. Oktober oder später
2 gut möblierte Zimmer
mögl. mit Badbenützg. nur in gutem, ruhig. Hause, Weststadt, evtl. auch Zentrum bevorz. Angeb. unt. Q17678a an die Bad. Presse.

Dauerm. s. einf. möbl. nicht nach Straße gel. Zimm. in ruh. Hause. Part. od. 2. St. bevorzugt. Off. mit Preis u. H.B.6422 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Berufst. Fräul. sucht **möbliert., sep. ungen. Parterre-Zimmer.** Angebote mit Preis u. H. S. 6416 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

„Schuhe mit Luftlöchern? Wohl neue Mode, was?"
„Nee — Hühneraugen!"
„Na, „LEBEWOHL"* wäre da einfacher und billiger gewesen!" —

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Zu vermieten

Laden mit Wohnung
beste Geschäftsl., Südweststadt, umsth. sofort zu verm. Näh. **Bertheim, Breitestraße 71.**

Garage
zu vermiet. **Menges,** Weinbrennerstraße 56. (FS4050)

Schöne Garage
Beierth. Allee, Stadtgart., preisw. z. verm. Näh. Tel. 1045 z. Geschz.

Lagerplatz
Degenfeldstraße 7—9, sofort zu vermieten. Zu erfragen (20427) **Waldhornstr. 14, Cont.**

Zu vermieten schöne
Räume
bis 700 qm, als Lager od. Werkstätte. Näher. Edelsheimstr. 7, III.

Laden u. Magazin
zu verm. Kaiserstr. 186. Näheres III. (12183)

Werkstatt
Kaiserplatz, bill. z. vm. Amalienstr. 85, II. (FW2436)

Moderne
6 Zim.-Wohnung
mit Etagenhzg. u. Zubehör, **Kaiserallee 99,** zu vermieten. *
Näheres: **Kratt.**

Schöne, sonnige
6 Zim.-Wohnung
freie Lage, Vorgarten, part., Etagenheizung, auf 1. Okt. zu vermiet. **Kriegsstraße 242, II.** (20436)

Wohnung
Kriegsstr. Nr. 97, hochpart., 8 Zimmer, Bad und Zubehör.
Kriegsstr. Nr. 97a, 3. Stock, 6 Zimmer mit Bad etc., Zentralhzg., sofort zu vermieten.
Anzufr. b. **K. Göffel, Kriegsstr. 97, Büro.** (20323)

Sehr schöne, geräum.
5—6 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Bad und reichl. Zubehör, in gutem Hause (Bahnhofsnähe) ist auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näher.: **Lauterbergstr. Nr. 3** (Zimmer B 19). (20428)

Große 5 Z.-Wohnung, Etag.-Hzg., eing. Bad u. reichl. Zubeh., auch für Büro geeign., per 1. Okt. sehr preisw. zu verm. Näh. **Eisenlohrstraße 47, II.** *

5 Zim.-Wohnung
part., gute Lage, Nähe Bahnhof, neuzeitlich, mit Garage, zu vermieten. Näh. **Leopoldsplatz 7c, Telef. 3786.**

Schöne, gr., neuberg.
5 Zimmerwohnung
m. Badez., sof. zu vm. Kaiserallee 31, 2 Tr. Zu erfragen Kaiserallee 53, Laden. *

Roonstraße 16
im vierten Stock eine
4 Zimmerwohng.
ab 1. Oktober 1932 zu vermieten. Preis 60 M monatlich. Anzusehen zwischen 10—12 sowie 2—4 Uhr. Näh. Auskunft Vinzentiusstr. 2, bei **Wild.** (17617)

4 Z.-Wohnung
mit kompl. Zubehör, einger. Bad, in neuem Hause, neu herger., wegen Versetzung sofort oder später günstig zu vermiet. **Renckstraße 1/II.,** links, bei Goetheschule. Auskunft **Amalienst. 79, A. E. G.**

„Villa-Wollkorn"

das Brot für Alle!

Neuer Preis **37** Pfennig

Am Mittagstisch

in der

Haushaltungsschule Herrenstr. 39

können noch einige

Damen und Herrn

teilnehmen. Anmeldung bei der Vorsteherin.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Ist Mittagsschlaf gefährlich?

Sie können sich ruhig ein Schläfchen gönnen, ohne es mit einer Gewichtszunahme büßen zu müssen. Aber trinken Sie **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee,** den ärztl. empfohlenen Schlankheits- und Gesundheitstee. Er schmeckt gut, erfrischt das Blut u. bringt das träge Fett zum Schwinden. Sie nehmen langsam ab und bleiben geschmeidig, jung und frisch dabei. Packung M. 1.80, Kurpackg. M. 9.—, extrastark: M. 2.25 und 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.

Dr. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE

„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate **München** Güllstraße 7

Fort mit grauen Haaren.

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen **Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich.** Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Orig.-Flasche nur noch 5.40 RM. Porto extra. **Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie,** Kaiserstr. 245. **Drogerie Walz,** Jollystr. 17, sow. Friseur **A. Kuß,** Lammstr 11. (19610)

Oefen in größter Auswahl

Irische Dauerbrand-
Oefen von RM **16.50** an
Junker u. Ruh-Dauerbrenner
für Briketts u. Anthrazit
Einfache Koch-Heizöfen
Gasöfen, Elektr. Oefen
Waschkessel

Hammer & Helbling
Gegründet 1809 - Fernspr. 458/459

Stellengesuche

Männlich

Langjähr., erfahrener
Dirigent
mit besten Referenzen übernimmt Männergesangverein o. gemischt. Chor. Angebote unter M17636a an Bad. Pr.

Rat u. Beistand
betr. einer Berufsumstell. erbitt. Apotheker, 40 J. lg. Zt. stellenlos. Zuschriften u. G9329 an die Bad. Presse.

Stelle-Gesuch!
Bin Kaufmann
tüchtiger Verkäufer, 25 Jahre, m. Führerschein aller Klassen, **sucht Stelle,** gleich welcher Art. — Reise, Büro, Chauffeur —. Offert. u. H. E. 6381 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gelernter
Nähm.-Mechaniker
26 J., m. g. Zeugn., s. Stellg. (Auto- od. Büromasch.-Branche a. erw.) Ang. u. H. C. 6401 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kräft. jung. Konditor sucht hier od. auswärts sof. od. spät. **Stellung.** Offerten unter L9336 an die Bad. Presse.

Maler sucht Arbeit gegen getr. Kleider od. Motorrad, Auto, auch rep. Angebote unter H.Z.6399 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schuhmacher
25 J., in sämtl. Maschinenarb. perf., sucht Stellung sof. od. spät. Off. u. H.E.6403 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

15jähr., fleißiger, aufgeweckter Junge sucht auf 1. Oktober
Lehrstelle
in einer
Konditorei.
Angebote u. H17650a an die Bad. Presse.

Weiblich

Gebild. Fräulein
24 Jahre alt, evgl., Erfahrungen i. Haushalt u. Geschäft, engl. Sprachkenntnisse, sucht **Stellung** sof. od. spät. in **nur gutem Hause.** (War 1½ J. in Herrschaftshaus in Berlin tätig). Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhd. Angeb. unt. G 17581a an die Bad Presse.

Fräulein
durchaus perfekt im **Kochen** sowie im ganz. **Hauswesen u. Nähen,** sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Off. u. H.O.6369 an die B. Presse Fil. Hauptpost.

Mädchen
vom Lande, sucht Stellung auf 1. Okt. od. spät. in Haushalt od. Gastwirtsgewerbe. Gute Zeugnisse vorhd. Off. u. H. M. 6410 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Hamburgerin
(23 Jahre), sucht per 15. Okt. — 1. Novbr. **Stellung,** wo sie den süddeutschen Haushalt kennen lernt bei mäß. Lohnansprüchen.
Angebote an
E. Heitmann,
Altona/Elbe,
Gärtnerstraße 16, II.

Mädchen
27 Jahre, das im Nähen, Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht Stelle auf 1. Okt. Gute Zeugn. vhd. Ang. u. H.G.6383 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Zur Führung von frauenlosem Haushalt oder sonstigem
Vertrauensposten
suche Stelle. Bin im Kochen u. all. häusl. Arbeiten perfekt. Gute langj. Zeugn. vorhd. Offerten unt. R17606a an die Bad. Presse.

20jähriges, blondes
Mädel
sucht Stellung als
Haustochter
mit Familienanschluß, gegen Vergütung von Taschengeld, bis 1. od. 15. Oktober. Angebote unter W 17609a an die Badische Presse.

Mädchen
19 J., war 3 J. in Stell. u. 1 J. in Haushaltungsschule, s. **Anfangsst. in Konditorei** z. Servier. od. Hausb. Off. u. H. B. 6312 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Offene Stellen

Männlich

Existenz!
Wer will moderne
Leihbücherei
einrichten? Geeigneter
Laden
in konkurrenzloser verkehrsreichster Lage der westlichen Kaiserstraße frei ab 1. Oktober.
Miete Mark 100.—
Gefl. Ang. u. H116374/F20354 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Radium u. Gesundheitskuren
Vertreter (Privatkundschaft) von leistungsfähiger Spezial-Firma bei hohem Fixum und Provision sofort gesucht. Eilofferten u. L. P. 12 an „Ala", **Dresden.** (A8803)

Tücht. jüngerer Kaufmann als Ausfahrer
für Lebensmittelgroßhandlung gesucht.
Offerten unt. K20358 an die Bad. Presse.

Anstalten
Hamburg. Firma sucht nachweisl. eingeführt. Vertreter für Lebensmittel. Angebote unt. H. G. 30786 an Ala, **Hamburg 36.** (A8804)

Elektriker
Mechaniker, Monteure,
Bauleute
jed. Art, die im Beruf Erfolg haben wollen, verlang. die Broschüre „Der neue Weg" kostl. von Dr. Ing. Christiani, **Frankfurt (M.),** Unter d. Akazien 113. (A8796)

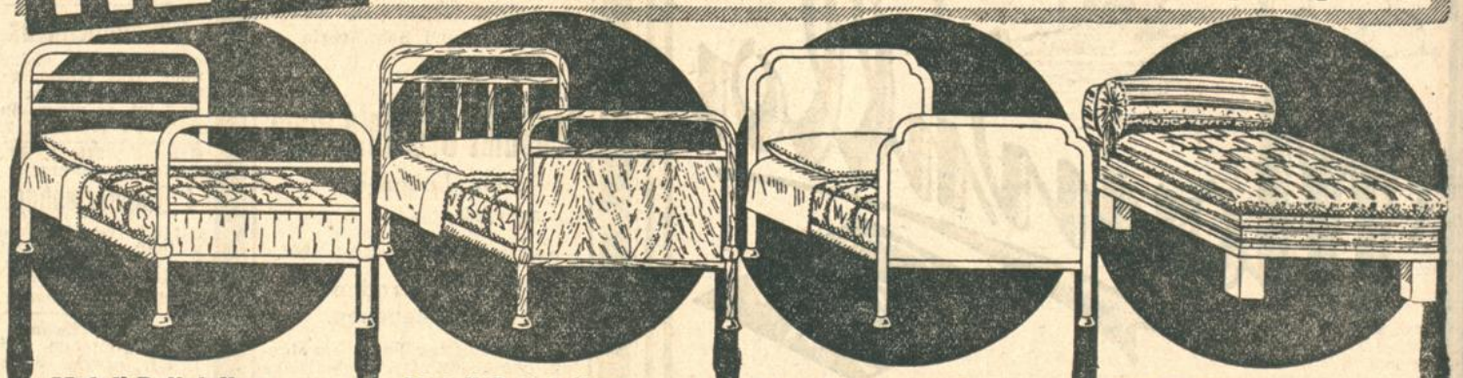
Tankwart
zur Uebernahme einer Groß-Tankstelle mit 2000 RM. Kaution per sofort gesucht. Schriftl. Offerten mit bisherig. Tätigkeit unt. Q20238 an die Bad. Presse.

Wer sucht eine **Allein-Vertretung** m. hoher Verdienstmglk.? Bed. als Nebenber. geeign., da selb. v. Schrbt. ausgeübt w. kann. Zur Uebern. sind 10 M erf. **E. Otto, Breslau,** Ofenerstr. 78. (17618

Weiblich

Für Schuhgeschäft
fortbildungsschulfreies
Lehrmädchen
gesucht. (20454)
Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 118.

TIETZ-BETTEN heisst „Gut schlafen"



Metall-Bettstellen
weißlackiert, mod. Form, 33 mm Rohr, mit Zugfeder-Rost, 90/190 cm wie Abb. · · · · 14.50 **13.00**

Matratzen
Wollfüllung, Jacquarddrellbezug, 3 teilig, mit Keil · · · · · · 29.- **23.-**

Kapokmatratzen
rein Java, Jacquarddrellbezug, 3 tl., m. Keil, 52.- **36.-**

Metall-Bettstellen
(wie Abb.) birkenholzfarbig, 90/190 cm, 33 mm Rohr, mit Fußbrett · **21.50**

Metall-Bettstellen
(wie Abb.)
mit Kopf- und Fußbrett 33 mm Rohr · · **34.00**

Holz-Kinderbetten
weißlackiert, 70/140 cm Kopf u. Fußteil m. Holzfüll. **21.-**

Met.-Kinderbetten
weißlackiert, abklappbar 70/140 cm · · · · · · **19.50**

Kind.-Deckbetten
3 Pfd. Federfüllung verschiedene Farben · **7.50**

Kinder-Kopfkissen
1 Pfund Federfüllung, verschiedene Farben · · **3.25**

Sichel-Couch
(wie Abb.) m. Patentbod. modern. Bezug **75.-** mit Bettkasten · **95.00**

Chaiselongue
m. gewebtem Stoffbezug u. verstellbarem Kopfteil **21.50**

Reform-Unterbetten
90/190 cm, 1 Seite Trikot, 1 Seite Drell · · · · **11.50**

Stragula-Bodenbelag

Neue Preise!

Stragula-Stückware fehlerfrei, 200 cm breit · · · qm **1.50**
Stragula-Stückware ausrang. Muster, 200 cm brt., qm **1.20**

Stragula-Läufer	60	67	90	110	133 cm
fehlerfrei · · · · · · · ·	1.10	1.15	1.45	1.80	2.10
ausrang. Muster · · ·	-.80	-.90	1.10	1.35	1.70

Stragula-Teppiche	150/200	200/250	200/300
fehlerfrei · · · · · · · · · · · ·	6.—	10.-	12.—
ausrang. Muster · · · · · · · · · · ·	4.80	8.80	10.40

Wir suchen zum sofortigen Eintritt selbständigen
Radio-Techniker
für Reparaturdienst und Reise (mit Führerschein) vertraut mit allen Systemen. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter Nr. M20360 an die Badische Presse.

Gute Existenz selbst in dieser schweren Zeit
biete ich tüchtigen, arbeitsfreudigen Herren überall. Der fortwährend gute Umsatz meines überall bestens eingeführten wichtigen Artikels für Landwirte, Kleintier- und Geflügelhalter beweisen den großen Erfolg. Versäumen Sie nicht diese außerordentlich günstige Gelegenheit. Angenehmes Arbeiten. Viele Anerkennungsschreiben. Je nach Größe des Bezirks nur RM 100—500.— erforderlich. Offerten u. S. L. 2861 durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Rundstrickmasch.
Besitzer erhalt. lauf. **Heimarbeit.** Auch Anfänger w. berücksichtigt u. kostenlos angelernt. Wenn keine Masch. vorhanden, w. kompl. Einrichtung zu kulantesten Bedingungen geliefert. Gratisauskunft. 17562a **Wirtschaftsgenossenschaft, Berlin-Chbg. 5** Königsweg 27a.

Inspektor
jüngerer, sehr tatkräftiger Herr mit besten Beziehungen, spez. für U. u. H.-Branche von gr. Vers.-A.-G. **gesucht.** Dir.-Vertr. Angeb. unter F 9328 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb. (M7455)

Feuerungstechnik.
Hoher Verdienst für (A8802)
General-Vertreter,
die ein seit Jahren bewährtes u. besteingeführtes Material f. Hochleistungskessel verkaufen können. Angebote u. B. N. M. 3798 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Zur selbständ. Führg. eines frauenlos. Haushalts (2 Pers.) ehrl.
Haushälterin
gesetzt. Alters, perf. i. Koch., auf 1. Okt. ges. Ang. u. H.H.6406 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

GENERAL-VERTRETER
mit gutem Verdienst für billigen Massen-Schlager (D.R.P.ang.) Guter Verdienst. Ia Ref. Absatz in Industrie, allen Berufs-, Privat- u. Geschäftskreisen. Für Lager sofort 1—2000 M nach Bezirksgröße notwendig. Bewerbung f. Dauerverbindung unt. J. A. 21 779 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.**

Einladung

für alle, die Handarbeiten machen, die schöne Handarbeiten gerne sehen, die sich für neue Technik interessieren

Handarbeits-Ausstellung

Eine Auslese der schönsten Erzeugnisse der Handarbeitskunst!
Wir bitten um Ihren Besuch!

Im Zusammenhang mit der Ausstellung beginnt ein

großes Preisausschreiben „Die schöne Handarbeit"

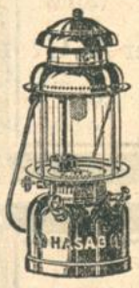
Viele Preise für Erwachsene und Kinder sind ausgesetzt. Außerdem 2 Ehrenpreise von je 50 Mark. Die Bedingungen sind in unseren Geschäften erhältlich

Beginn: Montag 26. Sept. 1932

Burchard

Karlsruhe — am Marktplatz

Vertretung oder Alleinverkauf zu vergeben!



Für den dortigen Bezirk beabsichtigen wir, den Verkauf unserer bewährten
Hasag-Glühlichtlaternen Nr. 51 A, 300 H. K. für Petroleum und Benzin
an eine geeignete Firma zu vergeben, die in der Lage ist, kleinere Reparaturen an den Laternen selbst vorzunehmen. Als Abnehmer kommen in Frage: Behörden Tiefbauunternehmen, Marktlieferanten, Verkaufsstände, Landwirte, Weekendhaus-Besitzer, Förster, Schausteller, Karussellbesitzer, Gartenkantinen, Eisenbahnen. Angebote erbeten an: (A8779)
Hugo Schneider, Aktiengesellschaft
Abt. Keroslicht, Leipzig O. 28.

Hochrentable Existenz

Repräsentabler Kaufmann zur Uebernahme der selbständigen **General-Vertretung** führender deutscher Aktien-Gesellschaft der chem.-pharm. Industrie — monatl. Verdienstmöglichkeit 1800—2400 M — für Nordbaden **gesucht.** Erforderliches Kapital 8000 bis 12 000 RM. Angebote unter 8163 an **Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf.** (A8814)

Für neuzeitlichen, epochemachenden Massenartikel der Auto- und Motorradbranche
suchen wir tüchtige Herren als
Bezirks-Vertreter.
Der Artikel bietet infolge seiner verblüffenden Wirkung größte Absatz- und Verdienstmöglichkeit. Für Uebernahme des Auslieferungslagers sind zirka 2—300 RM erforderlich. Angebote unter S. T. 5857 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** (A8819)

Millionen-Artikel

Für konkurrenzlose Neuheit, die jedermann trotz schlechter Zeit geradezu verlangt, **Alleinverkauf zu vergeben.** Herren oder Firmen, die über ca. RM 300.— Betriebskapital verfügen und nachweislich kreditfähig sind, wenden sich an die Hersteller (A8801)
Wilh. Schuberg & Co., Maschinen- u. Apparatebau, Essen-Altenessen.

„CURA"-Deutscher Zweck-Sparbund e. G. m. b. H.
= **München** — **Sonnenstraße 6** — sucht für den hies. Bezirk (A8811)
fachk. Vertreter.
Hohe Provision — Spesenzuschuß. Günst. Tarife — absolute Sparersicherung — gemeinnützige Basis.

Fabrik kosm. u. pharm. Präparate
sucht für ihre Marken-Zahnpasta usw. Anschluß an bestehende, bei Drogerien und Apotheken gut eingeführte
Vertretung
für Baden.
Auto-Mitbenutzung bevorzugt. Angebote mit Referenzen unter **H. U. 7206** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg 36.** A8790

Wirklich tüchtigen
Stoff-Teilzahlungsverkäufern
die bei der Beamtenkundschaft seit Jahren eingeführt sind, bieten wir
trotz der Wirtschaftskrise
auch heute noch große Verdienstchancen durch unsere verkaufswirksame, in Qualität und Preisen der Jetztzeit angepaßte Kollektion. Bewerbungen, nur von wirklichen Könnern und keinen Provisionsjägern, erbittet
Deutscher Wirtschaftsbedarf G.m.b.H.,
Berlin C. 25, Dircksenstr. 26/27, III.

Mädchen
m. gut. Kochkenntn., in Herrschaftshaush. gesucht. Vorzustell. mit Zeugn. 2—4 u. 8—9 U. **Hofstraße Nr. 1, 2. St.** (FH4041)

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
von 7—11 Uhr vorm. auf 15. Okt. gesucht. Vorzust. mit Zeugn. 10—11 Uhr vorm. bei **Knorr, Stefanienstr. 24**

3 gewandte Propagandistinnen
für halbe Tage gegen Fixum gesucht. Angeb. m. bisher. Tätigkeit u. M461 an Bad. Presse.

Otto Haas Werderplatz 25 Fernruf 1863
Sanitäre Anlagen — Blechnerei — Installation
empfiehlt sich zum Wohnungswechsel im **Entfernen u. Wiederanbringen** sämtlicher **Gasapparate, Badeeinrichtungen etc.** und deren Reinigung

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 25. September 1932 — 48. Jahrgang. — Nr. 448.

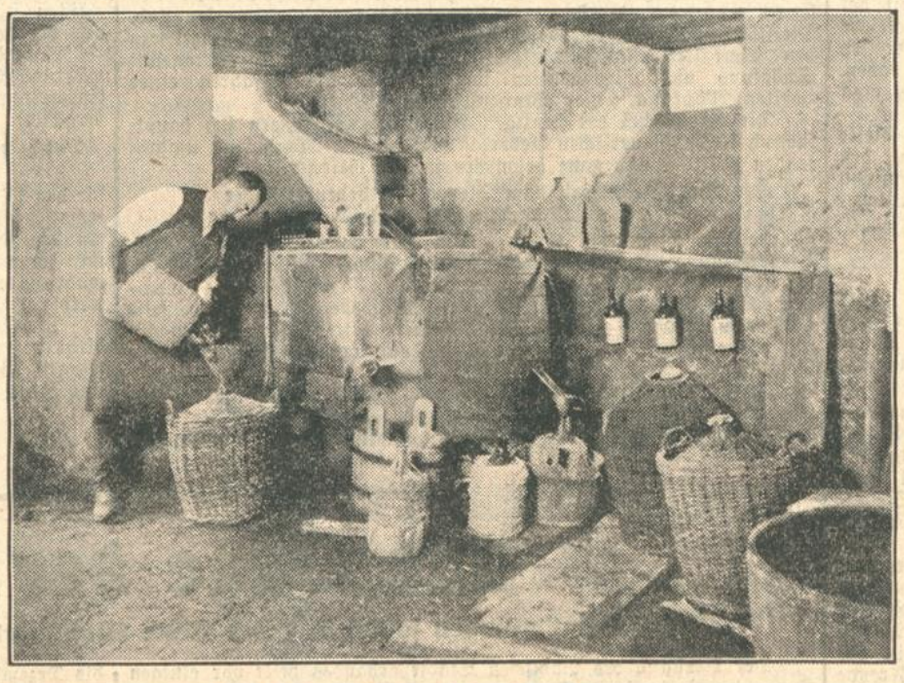
Chronik der Woche.

‡ Seit Freitag hat der Sommer ausgedient. Wir haben ihn im allgemeinen in guter Erinnerung, denn er hat seine Schuldigkeit getn, hat die Sonne oft und warm scheinen lassen, Regen gegeben im notwendigen Maße und vor allen Dingen dem Land eine Ernte geschenkt, die recht zufriedenstellend ausgefallen ist. Ungetrübter noch wäre die Erinnerung an ihn, wenn er sich gelegentlich nicht mit unprogrammäßigen Sturmwettern und Hagelschlägen von seiner unwirschen Seite gezeigt hätte. Bekanntlich sind ja zu den Wetterschäden im Kaiserstuhl gerade zum Schluß noch vernichtende Niederschläge am Isteiner Klotz und in der Ortenau gekommen und beidesmal wurden wieder große Hoffnungen der Winzer zunichte gemacht. Die Arbeit des Bauern ist auf Gedeih und Verderb der Laune der Naturgewalten preisgegeben, das zeigte sich da wieder in seiner ganzen Tragweite. Es ist kein voller Trost, daß die Hagelversicherung die Scharte auswetzt, denn volkswirtschaftlich bleibt auf alle Fälle ein Verlust übrig. Hat der Winzer seine Rebstöcke das ganze Jahr über in eindringlicher Arbeit gepflegt und betreut, so will er, wie sich von selbst versteht, auch beim frohen Herbsten mithalten können. Anders ist das ganze Jahr für ihn nutzlos vertan und die Arbeit ihres Sinnes beraubt. — Nun war inzwischen Tag- und Nachtgleiche, Licht und Dunkel hielten sich die Wage und standen im Verhältnis zwölf und zwölf. Seither ist es Herbst. Jetzt geht es wieder auf die andere Seite des Jahres hinab. Von Tag zu Tag wächst die Nacht und schlägt die Zeit in ihren Bann . . .

Der Herbst ist noch ein großer Spender. Sein Wind fährt durch die schwere Tracht der Obstbäume, knistert in den Kartoffelstauden und liebkost die prallen Reben, ehe ihm diese vertrauten Gefährten entgleiten, um unsere Keller und Fässer zu füllen. Leider stellt sich auch in diesem Jahre nur allzuoft wieder heraus, daß viele ernten wollen, ohne jemals gesät zu haben. Wieder hört man, wie schon im letzten Jahr, vom motorisierten Felddiebstahl, daß nämlich die Diebeskolonne im Auto am Acker vorfährt und zentnerweise einheimst, wo ihr nichts zusteht. In einigen Dörfern in Unterbaden war es jüngst so, daß mancher Landwirt, der auf sein Feld fuhr zum Kartoffelholen, nur noch einen verwüsteten Acker vorfand. In einer Gemeinde hat man nun ausschellen lassen, daß jeder, der unter einem fremden Obstbaum betroffen wird, mit 5 Mark Geldstrafe belegt wird. Mag er auch unterm Obstbaum als ritterlicher Mann das verlorene Ringlein seiner Liebsten vom letzten Stelldichein suchen — er hat fünf Mark zu zahlen. Fremdgehen ist verboten, um allen, die die kommunistische Verköstigung recht einseitig verstehen, das Handwerk zu legen. Uebrigens: ein Strafgeld geben ist im Interesse der notleidenden Gemeindekassen seliger, denn des Nächsten Obst wegnehmen. Dieser gute Rat ist nicht allzu teuer . . .

Unter dem Eindruck der langsamen Wende zur kargen Jahreszeit hat man in dieser Woche rechtzeitig genug wieder zur Winternothilfe aufgerufen. Wir wissen nun alle schon, noch vom letzten Jahre her, was da gemeint ist, und von rechtswegen sollte es keiner großen Aufrufsaktionen mehr bedürfen, um alle Mann an Bord zu kriegen. Caritasdirektor Eckert hat kürzlich in einer Besprechung in Karlsruhe richtig und klug gesagt, worauf es ankommt: Daß wir eine Notgemeinschaft sind, wissen wir schon, denn die Not ist überall und gemeinsam. Jetzt müssen wir aber eine Hilfsgemeinschaft werden, bereit zum Helfen untereinander und füreinander. Das ist mehr und weniger selbstverständlich, als die gemeinsame Not. — Nun ist in diesem Jahre durch den unvermeidlichen Wahlkampf für den Reichstag zweifellos ein Gefahrenmoment für das Sammelwerk vorhanden. Denn wenn der Kampf der Parteien die Geister aufschürt, liegt es leider nur allzunahe, daß die gemeinsame Sache in den Hintergrund tritt und verdunkelt wird. Auf diese Gefahr hat der badische Staatspräsident bei der Eröffnungssitzung der Badischen Notgemeinschaft mit Bedauern aufmerksam gemacht und deshalb den Rat gegeben, daß die Sammlungen unverzüglich, noch vor der Wahlkampagne, einsetzen. Was das Land gibt an Lebensmitteln und Nahrung, soll ihm wieder vergolten werden durch Gegenleistungen an abgelegten Kleidungsstücken und ähnlichen Dingen, die der Städter eher entbehren kann. Heißt also jetzt die Devise „Wir wollen wieder helfen", so kann dies jeden Helfer vom Vorwinter mit Stolz beseelen, es bedeutet zugleich aber auch eine Verantwortung für die Arbeit, die bevorsteht.

Wie man weiß, läßt sich zur Zeit manches gut an; das Wort „Optimismus" hat, nachdem es solange unbenützt in der Schublade lag, wieder einen Platz im deutschen Sprachschatz eingeräumt bekommen. Ob mit Recht, muß abgewartet werden. Trotzdem kann man halbwegs günstige Anzeichen, wo sie sich zeigen, zur Kenntnis nehmen und seinen Reim darauf machen. In Weinheim, so hieß es in einer Meldung, ist die Lederindustrie durch größere Aufträge in der Lage, einige hundert Arbeiter neu einzustellen und zwar ohne Kürzung der Arbeitszeit. In Villingen, der Schwarzwälder Industriestadt, regt es sich wieder etwas; die dortige Radioindustrie zeigt ja ohnehin fortdauernden flotten Geschäftsgang. In Lenzkirch ist man ernsthaft bemüht, die Uhrenfabrik wieder in Gang zu bringen. Das badische Finanzministerium ist, um einen weiteren Punkt zu nennen, mit allem Eifer dabei, den Bau einer Rheinbrücke bei Maxau sicherzustellen; das wäre wieder Arbeit für viele. Die Verwirklichung dieses Projektes, das seit langem zur Debatte steht, hat sich bisher nur immer an der Gleichgültigkeit Bayerns verzögert, das an den Kosten beteiligt ist, aber (seiner Uninteressiertheit nach zu urteilen) die Belange der Pfalz, die hier sehr mitspielen, anscheinend ziemlich stiefmütterlich behandelt. Kehl hat sich mit seiner gestern eröffneten Ausstellung „Schaffen und Wirken im Hanauerland" zweifellos auch in die Phalanx derjenigen gestellt, die nicht in verzweiflungsvollem Händeringen zur Seite stehen, sondern mit Hand anlegen. Denn eine solche Ausstellung, in der Landwirtschaft und Gewerbe ihre Visitenkarte zeigen, bringt Auftrieb und gibt dem Unternehmungsgeist neue Impulse.



Vorbereitung auf die kalten Tage.
Kirschwasserbrennerei in Gutach.

★

Im Rahmen eines rückblickenden Verweilens, wie es an dieser Stelle gepflogen wird, sind auch kleine Begebenheiten der Woche oft recht bemerkenswert. Denn die „Moral von der Geschicht'" hat seit altersher von kleinen Ereignissen ihren Ausgang genommen, woraus hervorgeht, daß auch in der Episode oft ein allgemeiner Sinn, iene Nettigkeit oder gar iene Lebensweisheit steckt. Man sollte es z. B. nicht glauben, daß es im Zeitalter der Banken, Sparkassen und anderen Geldinstituten, die in jedem Dorf ihren Sitz aufgeschlagen haben, noch Leute gibt, die ihr Geld im Kachelofen deponieren. Eine Leutersheimerin hat aber diese merkwürdige Ausnahme bestätigt, und wäre das Geld, es waren 100 Mark, nicht gestohlen worden, man wüßte wohl heute noch nicht, daß auch ein Kachelofen zum Tresor erhoben werden kann und man seine Papiernoten selbst in so gefährlicher Nähe des lodernden Elements aufbewahren kann — auf eigenes Risiko und eigene Gefahr. — In Schiltach wohnt ein arbeitsloser ehemaliger Landwehrmann, der wüßte wohl, was er mit einem solchen Hunderter anzufangen hätte. Als kürzlich seine Kriegskameraden von der Landwehr 110 zu einem Kameradschafstreffen in Tiengen aufriefen, da war er übel dran, denn so gerne er mit dabei sein wollte, so sicher stand es fest, daß sein Geldbeutel eine gähnende Leere aufwieß. Aber nach Tiengen wollte er unbedingt und den Schiltacher juckte es mächtig, daß er wegen der paar Mark für die Eisenbahn nicht mitmachen sollte. Da setzte er sich in den Kopf: „Ich komm doch auf Tienge nauf . . .", und was tat er? Er nahm nach Altvordernweise den Weg unter die Füße und ritt als frohgemuter Landwehrmann auf Schusters Rappen gen Tiengen, wo seine Leistung im Kreise der „Ehemaligen" sicher gebührend gefeiert wurde. Was das nicht das Beispiel eines guten Kameraden . . .?

Burgfräulein wider Willen.

Freiburg i. Br., 24. Sept. Die Angestellte eines hiesigen Blumenhauses hatte einen Ausflug nach der Burgruine Zähringen unternommen. Während das Fräulein im Turme weilte, brach ein heftiges Gewitter aus und die Turmwärterin schloß den Turm in der Annahme, daß niemand mehr auf der Ruine sei. Alle Hilferufe der Eingeschlossenen verhallten bei dem Sturm ungehört. Die Aussicht, im dunkeln Turmgewölbe übernachten zu müssen, war nicht verlockend. Die Eingeschlossene riß das Drahtseil zum Fahnenmast ab und ließ sich daran aus einem Fenster aus ungefähr 10 Meter herab. Da das Seil aber nicht zu Boden reichte, mußte die Wagemutige aus drei Meter Höhe auf den Boden springen. Sie zog sich dabei kleinere Verletzungen zu.

Anwesen niedergebrannt.

Sachsenflur bei Boxberg, 24. Sept. Durch Feuer ist das Anwesen des Landwirts und Gemeinderats Wilhelm Steigleder vollkommen zerstört worden. Alle Vorräter sind mitverbannt und nur der Viehbestand wurde gerettet. Ein Rind wurde vom elektrischen Strom getötet. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

S. **Neuenweg**, 24. Sept. Gestern früh gegen 3 Uhr brach in dem Doppelhaus des Friedrich Zeh und Albert Weiß am Belchen im Hausstock Feuer aus. Das Anwesen wurde ein Raub der Flammen, ohne daß auß dem Vieh etwas gerettet werden konnte. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 18 000 Mark geschätzt.

*

— **Mörsch** bei Ettlingen, 24. Sept. **(Tod im Rhein.)** Den Tod im Rhein hat der 68 Jahre alte August Rihm II gefunden. Ob er freiwillig oder durch einen Unfall aus dem Leben geschieden ist, steht noch nicht fest.

⊖ **Sulz** bei Lahr, 24. Sept. **(Vom Rebstock aufgespießt.)** Der 19 Jahre alte Alfred Roth stürzte beim Zwetschgenpflücken im elterlichen Garten mit einem brechenden Ast vom Baum und fiel gerade auf einen Rebpfahl, der dem Unglücklichen 20 Zentimeter tief ins Gesäß drang. Er mußte mit furchtbaren Schmerzen ins Krankenhaus eingeliefert werden, wobei man, um ihn abtransportieren zu können, erst ein Stück des Rebpfahls absägen mußte.

Landwirtsfrauen auf der Schulbank.

Sie lernen Obstverwertung.

h. **Graben**, 23. Sept. In dieser Woche fand an der Kreislandwirtschaftsschule Graben ein unentgeltlicher Obstverwertungskursus statt, an dem 170 Landwirtsfrauen und -Töchter aus den meisten Orten der Hardt und des Bruhrains teilnahmen. Der Kurs erstreckte sich auf die Verwertung der wichtigsten Erzeugnisse des Gartens und des Feldes, ferner auf die immer mehr an Bedeutung gewinnende Süßmostbereitung. Die Vorträge des Kreisobstbauinspektors Plock wurden durch praktische Vorführungen in der Schulküche und durch Filme ergänzt.

Auto stürzt 30 Meter tief ab.

● **Forbach** (Murgtal), 24. Sept. Ein mit zwei Personen besetztes Auto geriet auf der Straße von der Roten Lache nach Bermersbach bei der Abfahrt über die Böschung und stürzte 30 Meter einen steilen Abhang hinab, so daß das Auto völlig zertrümmert wurde. Die beiden Insassen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, der eine davon erlitt aber trotzdem Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Ein Hund, der mit dem Auto den Abhang hinunterkollerte, wurde getötet.

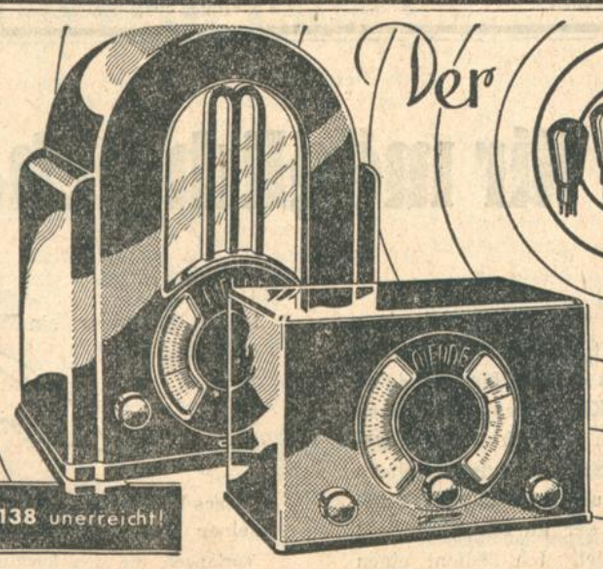
— **Säckingen**, 23. Sept. **(Vermehrte Arbeit.)** Auch in der Textilindustrie scheint jetzt die Wendung zum Bessern langsam einzusetzen. Die Firma Berberich A.-G. hat die Arbeitszeit verlängert und zwar wird von jetzt ab statt an drei, an vier Tagen in der Woche gearbeitet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Fa. **Radio H. Mende & Co., G. m. b. H., Dresden-N. 15**, hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Gerät zum kleinsten Preis zu schaffen. Ein typisches Volksgerät ist der **Mende 120** (Preis: RM. 120.— einschl. Röhren). Dieses Gerät bringt bei einigermaßen guten Antennenverhältnissen eine große Anzahl von Sendern. Es ist von besonderer Präzision und hat alle guten Eigenschaften seiner größeren Brüder, nämlich: **Uebersichtlich geeichte Stationsskala, präzise Lautstärkeregulierung durch eingebauten Selektionstreis, einfachste Bedienung!** Eine hervorragende Kombination ist der **Mende 148** (Preis: RM. 148.— einschließlich Röhren) mit eingebautem hochwertigen, dynamischen Lautsprecher. Natürlich sind beide Geräte für alle vorkommenden Stromarten eingerichtet.

DEUTSCHE INDUSTRIEREKLAME

Sie hören ganz Europa und doch **jede Station getrennt.** Sie brauchen keine Korrektur zu bedienen, ein einziger Knopf genügt. Der Zweikreis-Vierröhren-Empfänger mit Ultrakreisen.



Der 2-Kreis-4-Röhren

Die modernste Schöpfung der Funktechnik. Das Ergebnis jahrelanger, zäher Entwicklungsarbeit. Der interessanteste, äußerlich und mechanisch schönste Zweikreiser der **großen Deutschen Funkausstellung!**

MENDE 138

Mende 138 . . . . . RM 138.— o. R.
1 Mende-Dynamo-Spezial RM 58.—
oder als Kombination mit dynamischen Lautsprecher
Mende 180 . . . . . RM 180.— o. R. Bakelitegehäuse
Mende 194 . . . . . RM 194.— o. R. Nußbaumgehäuse

„Wer vergleicht, findet **Mende 138** unerreicht!

Steuerscheine als Geldersatz.

Von Fr. A. Schmidt, Heidelberg.

Steuern im Ueberdruck müssen Unheil gebären. Ein großer Teil unseres wirtschaftlichen Elends ist darauf zurückzuführen. Es muß aber nicht so sein. Wenn man allerdings den Auffassungen gewisser Oberbürgermeister folgt, dann ist es eine unerläßliche Voraussetzung des öffentlichen Lebens. Wir hören es beinahe noch in unseren Ohren gellen, als ein Oberbürgermeister einer badischen Stadt ausführte: „Nicht die Steuerkraft der Bürger ist maßgebend bei der Höhe der Gemeindesteuern, sondern der Finanzbedarf der Gemeinde. Die Gemeinde muß leben und lebt. Der Bürger stirbt und es kommen andere.“ Zum Teil hat er recht. Viele sind gestorben, aber noch mehr durch die Steuerkraft verdorben.

Diese Auffassung ist der Ausläufer der kameralistischen Auffassung des neunzehnten Jahrhunderts. „Die Erhöhung der Abgaben macht das Volk arbeitsamer und sparsamer, folglich ist sie sogar wohltätig.“ Der vernünftige Bürger steuert gerne dem Staat, der Schlimme nur wird besteuert. Aber man kann nur guter Bürger sein, wenn man selbst einen guten und ordentlichen Haushalt führen kann. Die letzten Jahre brachten bei gelähmter Wirtschaft eine Steuerlast in einem Ausmaß, daß man nicht mehr geordnet dabei leben kann.

Das sahen auch verständige Staatsmänner ein. Es sei nur an das Wort Heinrich Brünings auf dem Reichshandwerkertag im Vorjahre erinnert, auf welchem er u. a. ausführte:

„Schließlich muß man damit aufhören, aus einem Teil der Bevölkerung Steuern herauszupressen, um damit städtische Betriebe ins Leben zu rufen oder zu unterhalten, die denjenigen Kreisen Konkurrenz machen, welche die Steuern hauptsächlich bezahlt haben. Ein solches Vorgehen führt hart an die Grenze dessen, was man noch als moralisch bezeichnen kann.“

Aber gerade sein Kabinett blieb von der Nutzanwendung dieser Erkenntnis weit entfernt. Es muß Schluß gemacht werden mit den nur tönenden Worten und mit der seither herrschenden Auffassung über die Grenzen der Besteuerung. Das Elend unserer Zeit lehrt es sehr wirksam.

Die Totbesteuerung muß aufhören;

der Bürger muß leben.

Von den Lehren und der Praxis der Steuerbehandlung dieser jüngsten Zeit und der zu Beginn des vorletzten Jahrhunderts muß man zu tieferer Weisheit vorstoßen. Im Morgenland, dem Lande der Weisen, lebte der Minister und Gesandte Ion Chaldun. Er lehrte Steuerweisheit wie folgt:

„Wenn die Steuersätze niedrig und die auf die einzelnen Bürger entfallenen Quoten gering sind, dann sind diese zur Arbeit aufgelegt und sogar darauf erpicht. Dadurch hebt und entwickelt sich das Wirtschaftsleben, weil eben alle Welt sich dabei wohl fühlt. Blüht aber das Wirtschaftsleben, dann wächst von selbst die Steuerleistung der Pflichtigen und wächst auch das steuerliche Gesamtaufkommen.“

Chaldun führt dann weiter aus, daß bei einem Ueberschrauben im Steuerdruck der Zusammenbruch folgen muß. Er fährt dann fort:

„Wenn du das begriffen hast, dann weißt du auch, daß eine der wirksamsten Ursachen für die Blüte der Wirtschaft die möglichst geringe Belastung der Gewerbetreibenden ist, weil sich in der Gewißheit, Gewinne erzielen zu können, die Menschen mit Freude der wirtschaftlichen Betätigung zuwenden.“

Man bedenke, diese Ueberlegungen sind das Werk eines Menschengehirns vor 600 Jahren. Das ist 100prozentige Weisheit, an der unsere heutigen Staatsmänner nicht achtlos vorübergehen dürfen. Sie dürfen noch erfahren, was er am Schlusse seiner Ausführungen zum Ausdruck bringt. Es sei nur noch ein Satz hierhergesetzt:

„Das Wirtschaftsleben, seine Blüte und die Frequenz der Märkte, alles beruht auf menschlichen Handlungen, und zwar auf der eifrigsten Betätigung von Menschen und Erwerbsgeschäften. Ziehen sich die Hände hiervon zurück, dann schrumpfen die Märkte ein, gehen die Verhältnisse zurück, veröden die Städte und bricht schließlich auch die Regierung zusammen ...“

Wir Heutigen dürfen, ja müssen von dieser Weisheit einen guten Teil dem gegenwärtigen Staat nutzbar machen. In der letzten Notverordnung verspürt man einen Hauch dieses Geistes uralter Weisheit.

Die Schöpfung der Steuergutscheine ist eine gleich wertvolle finanzwirtschaftliche wie währungspolitische Tat.

Die Steuergutscheine sind zunächst ein wirkungsvolles Mittel der Steuersenkung ohne den gegenwärtigen Steuereingang zu berühren. Sie sind sogar hinreichend geeignet, einen Anreiz zu geben für pünktliche Zahlung. Die letzten Fasern wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit werden angespannt, um aus der Klaue der Verzugszinsen zu kommen und zugleich die weitere Verwertung von 40% der Steuerleistung zu ermöglichen.

Die Steuergutscheine sind rechtlich als vom Reich gewährleistete Schuldverschreibungen auf den Inhaber zu werten.

Sie haben kurze Laufzeit. Neben dem Hauptschein werden sie Abschnitte für das jeweils fällig werdende Aufgeld haben. Es ist das Wort Zinsen bewußt vermieden, um den Charakter als Zahlungsmittel zu steigern.

Die Sicherheit des Staatspapieres liegt in den Steuereingängen der Fälligkeitsjahre. Die Steuern eines Landes gewähren eine geeignetere und weit sicherere Grundlage als die ausschließlich auf einem Staatsakt beruhende Schaffung von Staatspapieren. Hier ist eine der Währungssicherung gleiche Sicherheit bestellt. Dem erwarteten Umfang nach werden es etwa 1½ Milliarden Reichsmark Steuerscheine werden.

Die Summe setzt sich aus folgenden Einzelposten zusammen:

1. Die Umsatzsteuer ist zwar im Etat mit 1820 Mill. RM. angesetzt, sie wird aber nicht mehr bringen als 1500 Mill. RM., davon 40 v. H. =	600 Mill. RM.
2. Das Gewerbesteueraufkommen ist anzunehmen mit 600 Mill. RM., davon 40 v. H. =	240 Mill. RM.
3. Die Grundsteuer kann geschätzt werden auf 1280 Mill. RM., davon 40 v. H. =	512 Mill. RM.
4. Die Beförderungssteuer in voller Höhe	170 Mill. RM.
	1522 Mill. RM.

Die Steuerscheine sind zunächst Grundlagen für die Kreditausweitung.

Durch die Wirtschaftsschrumpfung fehlt es an geeigneten Kreditunterlagen. Sie sind geeignet in dieser Richtung die Wirtschaft zu beleben. Beim einzelnen können sie Verwendung finden als Dauergeld, als Kapitalanlagen.

Wie wäre es, wenn die 1—1½ Milliarden Reichsmark, die im „Strumpf versteckt“, dem Verkehr entzogen sind, als neue Zahlungsmittel in Verkehr gebracht würden? Die Strumpfsparer und Geldhamsterer dürfen versichert sein, daß die Steuergutscheine so sicher sind als Hartgeld oder Banknoten. Ihre Unterlagen verbürgen diese Gewähr.

Schließlich können sie bei geeigneter Formgebung nicht nur bei ihrer Fälligkeit, sondern auch während der Laufzeit als unmittelbares Zahlungsmittel verwandt werden. Sie haben den Vorzug eines wachsenden Wertes.

Die Steuerscheine sind börsenfähige Effekten mit höherer Garantie.

Ihre Berechtigung, als Zahlungsmittel mit kurzer Laufdauer verwendet zu werden, läßt sie gegen sonstige Staatspapiere bevorzugt erscheinen. Dazu kommt als besonders beachtenswert, daß die Stückelung in 50, 100, 200 Mark-Scheinen der Wirtschaftsnot breiter Schichten als kleine Kapitalanlage entspricht. Sie macht sie zugleich beweglicher als Einlagen bei Sparkassen. Sie liegen immer zum Verkauf bereit und können jederzeit versilbert werden, da sie einer Kündigung nicht unterworfen sind. Die Steuergutscheine erhalten durch diese Eigenschaften geradezu den Charakter als Geldersatz. Durch diese ganz hervorragende Schöpfung und Eigenschaften werden aber die Gefahren einer zweiten Währung, einer Binnenwährung vermieden.

Die Grundübel der heutigen Wirtschaftsnot äußern sich hauptsächlich in der steuerlichen Ueberlastung, in dem Mangel an umlaufenden Mitteln und ganz besonders in der Geldnot.

Das Freimachen vom Steuerdruck bedeutet daher Wirtschaftsbelebung.

Würde der verwertete Erlös allein nur verwendet werden für Steuerleistungen, also zur Steuerzahlung, dann wirkt in diesem Falle der Steuerschein unmittelbar als Steuersenkung. Mittelbar wirkt er wirtschaftsfördernd, da er die seitherigen überhöhten Steuern für die Wirtschaftsführung frei macht. Es erscheint wichtig, diesen wirtschaftsfördernden Charakter der Steuerscheine festzustellen.

Durch den Krieg und noch in gesteigertem Maße haben die Nachkriegsverhältnisse infolge fehlerhafter Methoden wie der durch den Krieg selbst geschaffene Zustand die Umlaufsmittel an Geld wie sonstiger Zahlungs- und Ausgleichsmittel eine ungewöhnliche Einengung erfahren. Warum und wieso muß hier unerörtert bleiben. Es genügt, die Tatsache festzustellen. Im übrigen aber muß ein Weg gefunden werden, um aus dieser Not herauszukommen.

Der Steuerschein führt auf diesem Weg zu Besserem.

Er kann sofort durch den Erlös aus dem Verkauf unmittelbar zu Geld werden, er kann aber insbesondere nach seiner verhältnismäßig kurz befristeten Laufzeit als direktes Zahlungsmittel verwandt werden. Auf diesem Gebiet offenbart er seine segensreichsten Auswirkungen. Ohne selbst gegenwärtig Geld zu sein, bedeutet er mit seiner eigenartigen Struktur eine mittelbare Geldschöpfung, um sich in der Kürze als echtes Zahlungsmittel umzuwandeln. Der Steuerschein ist Geldsurrogat allerbester Güte.

Es ist wohl bewußt und mit Recht die Gefahr der Binnenwährung umgangen worden.

Eine zweite Währung wäre gleich Inflation.

In dieses Elend hineinzusteuern, mußte vermieden werden. Daß es so ist, lehrt die Geldgeschichte aller Zeiten. Besonders wirkungsvolle Beispiele liegen in unserer eigenen jüngsten Vergangenheit und in der russischen Gegenwart.

Es ist nun einmal zur unumstößlichen Wahrheit geworden, daß schlechtes Geld gutes Geld vertreibt. (Werner Sombart. Geschichte des Frühkapitalismus Bd. I. 1 S. 404).

Das in der Inflationszeit ohne zuverlässige Grundlagen aus der Druckpresse geschleuderte Papiergeld hat es uns mit einer Wirksamkeit deutlich gemacht, daß uns die Erinnerung davon allein schon schaudern macht. Es waren die Auswirkungen aller tieferschütternden Kriege, die Währungen zu zertrümmern. Gustav Freitag bemerkt in seiner Darstellung über den 30jährigen Krieg: „Was am meisten störte, waren die unsicheren Valutenverhältnisse“ (Bilder aus der deutschen Vergangenheit Bd. 3. 5.)

Auch der neueste Versuch, in Rußland eine besondere Binnenwährung einzuführen, ist gescheitert. Augenblicklich besteht eine Entwertung von 1 zu 6. (Prof. Hötzsch, Frankfurter Generalanzeiger Nr. 213.)

Durch die Einführung der Steuerscheine sind neue Zahlungsmittel geschaffen,

die den Mangel an Umlaufsmitteln beheben, ohne damit währungstechnisch Geld zu sein. Die Gefahr des „Federgeldes“ ist überwunden, durch die glückliche Vermeidung einer „Doppelwährung“ und zwar international geltenden Geldes in der Form einer Goldwährung und der weiteren Einrichtung von deutschem Binnengeld wird der Steuerschein zum Eckstein der neuen Aufbauwirtschaft.

Diese zuverlässige Methode der Steigerung der Umlaufsmittel birgt den Keim einer begründeten Hoffnung zur Besserung der jetzigen Wirtschaftsnot. Es wäre dringendst zu wünschen, daß es uns ginge wie den Hussiten vor Naumburg.

Als die Not stieg zum Gipfel,
Faßte man die Hoffnung beim Zipfel.

Die Lage der Städte.

„Bei Neueinstellungen sollen in erster Linie Wohlfahrtserwerbslose berücksichtigt werden“.

Der Vorstand des Badischen Städteverbandes hielt vor einigen Tagen im Rathause in Konstanz eine Vorstandssitzung ab. Er beschäftigte sich dabei eingehend mit der sich immer schwieriger gestaltenden Finanzlage der Städte. Die kommunalen Fürsorgelasten sind in den letzten Monaten durch das dauernde Anwachsen der Wohlfahrtserwerbslosen weiter gestiegen. In den größeren badischen Städten werden heute annähernd 60 v. H. aller unterstützungsbedürftigen Erwerbslosen von den Gemeinden betreut, während nur noch etwa 13 v. H. von der Arbeitslosenversicherung erfaßt werden. Die restlichen Unterstützungsempfänger entfallen auf die Krisenfürsorge. Eine wesentliche Erhöhung der Beteiligung des Reiches an den Fürsorgelasten der Gemeinden ist daher unabweislich. Sie ist um so mehr geboten, als das Reich die erforderlichen Mittel durch die Entlastung in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge freibekommen hat. Vor allem muß aber auch der ungerechte Verteilungsschlüssel für die Reichswohlfahrtshilfe, der die badischen Städte ganz besonders benachteiligt, umgehend geändert werden.

Die Erhebung der Bürgersteuer in den Monaten Oktober bis Dezember dieses Jahres soll den Gemeinden eine zusätzliche Einnahme für das Rechnungsjahr 1932 verschaffen. Durch die reichsgesetzliche Neuregelung der Steuerbestimmungen, insbesondere durch die Beseitigung des Frauenzuschlages und infolge der Erhebung der Steuer im Kalenderjahr 1933 in 12 Monatsraten entsteht aber im Rechnungsjahr 1932 gegenüber der bisherigen Regelung tatsächlich ein Steuerausfall von beinahe 40 v. H., der durch eine Erhöhung der Steuersätze wieder ausgeglichen werden muß.

Im übrigen wird sich das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung und die angestrebte Belebung des Arbeitsmarktes in den Gemeindeetats nur langsam auswirken. Die Gemeinden müssen den größten Wert darauf legen, daß bei den in Aussicht genommenen Arbeiten aus öffentlichen Mitteln die städtische Wirtschaft angemessen berücksichtigt wird und daß bei Neueinstellungen in erster Linie Wohlfahrtserwerbslose berücksichtigt werden. Hier liegt der wirksamste Ansatzpunkt für eine durchgreifendere Sanierung der Gemeindefinanzen. — Der Vorstand beschäftigte sich ferner mit einer Reihe sonstiger finanzieller, kommunalwirtschaftlicher und beamtenrechtlicher Fragen.

Aenderung der Pachtschutzordnung.

Zweijährige Wahlperiode der Beisitzer der Pachteinigungsämter.

Die Pachtschutzverordnung vom 2. August 1927 wird auf Grund des § 3 der Reichspachtschutzordnung vom 23. Juli 1925 und in Verbindung mit der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden einer Aenderung unterzogen und zwar erhält der § 8 Abs. 1 folgende Fassung:

Die Besitzer und ihre Stellvertreter werden von dem beim Amtsgericht für die Auswahl der Schöffen gebildeten Ausschuß für die Dauer von zwei Kalenderjahren gewählt.

§ 26 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

Die Laienbesitzer des Landgerichts und ihre Stellvertreter werden von dem bei den Amtsgerichten für die Auswahl der Schöffen gebildeten Ausschuß gleichzeitig mit den Beisitzern der Pachteinigungsämter für die Dauer von zwei Kalenderjahren gewählt.

Die zweijährige Wahlperiode der Beisitzer der Pachteinigungsämter und der Laienbesitzer der Landgerichte beginnt erstmals am 1. Januar 1933.

Schöner Herbst im Albtal.

Das Laub der Bäume im Albtal beginnt nach und nach in tausend Farben zu leuchten; es ist, als ob der Wald sich noch einmal in seiner Schönheit zeigen will, um uns für den bevorstehenden Winter voll zu entschädigen, denn der Sturmwind macht nur zu bald der Schönheit ein Ende. Wer sich mit dem Gedanken trägt, noch vor Eintritt des Winters eine Reise in das schöne Albtal zu unternehmen, der zögere nicht. Der Herbst züngelt schon durch das Laub der Bergwälder in vielen schönen Farben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 25. September.

Landestheater: Rienzi, der letzte der Tribunen, 19—22.30 Uhr.
Stadtgarten: Morgenkonzert, 11—12¾ Uhr; Nachmittagskonzert, 16 bis 18½ Uhr.
Bad Lichtspiele — Konzerthaus: Die elf Schillschen Offiziere, 14, 16.15, 18.30 und 20.45 Uhr.
Schauburg: Mata Hari.
Karlsruher Turnverein 1846: Faustball-Wettspiel der A. H.-Mannschaft Turnverein 1861 Ludwigshafen gegen K. T. V. 1846 auf dem Platz am Karlsruher Weg, 16 Uhr.
Kaffee Museum: Künstler-Konzert; abends Gesellschafts-Tanz.
Weinhaus Just: Familien-Kabarett; Nachmittags-Vorstellung.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abend-Vorstellungen.
Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Löwenrachen: Tanz.
Fliegerklause (Flugplatz): Tanz im Freien.
Naturtheater Durlach: „So'n Dickkopp“, 15½ Uhr.

Schauburg Heute 4 Vorstellungen: 3, 5, 7 u. 9 Uhr
Mata Hari
mit Greta Garbo u. Ramon Novarro.
Der Sensations-Erfolg! Ein Tonfilm in deutscher Sprache.

Die Lärmbekämpfung macht Fortschritte.

Gegenwärtig versucht man, die Geräusche der Straßenbahn, die mit etwa 80 Phon (Lärmeinheiten) bewertet werden, zu beseitigen. Aerzte und Psychologen haben festgestellt, daß der Großstadtlärm viel zur Nervosität beiträgt. Ganz wird er sich nie vermeiden lassen. Was aber jeder tun kann, ist: das Nervensystem und das Herz, diese beiden wichtigen Organe, durch Kaffee Hag zu schonen.

Ich hätte es nicht für möglich gehalten.....

Als ich den ersten Radio-Apparat besaß, war er für mich eines der größten technischen Wunder der Zeit. Langsam, sehr langsam begriff mein Laienverstand, um was es sich hier handelte. Heute aber sitze ich wieder wie ein Kind vor einem neuen großen Wunder der Radiotechnik, das ich nicht für möglich gehalten hätte, denn ich habe im Verlaufe eines Abends mit einem Reico-Transatlantik-Empfänger deutlich und störungsfrei Schenectady (U.S.A.), Sidney, Bangkok auf der kurzen Welle und außerdem 62 europäische Stationen gehört. Ich bediene einen einzigen Knopf und Strich für Strich, scharf voneinander getrennt, marschiert ein Weltsender nach dem anderen auf: ...unheimlich!

Conrad Veidt

Dieses Wunder an Selektivität u. Sensitivität, dessen Konstruktion seiner Zeit weit voraus ist — sollten auch Sie kennen lernen.

Verlangen Sie den hochinteressanten Reico-Prospekt von der Reico-Radio G. m. b. H. (Abt. BP6) Berlin SO 36, Maybachufer 48/51. Generalvertriebsstelle **Heinrich Alles, Frankfurt-Süd,** David-Stempelstr. 5.

Bad. Lichtspiele, Konzerthaus
Heute 2 Uhr: Jugend-Vorstellung
ferner **4.15, 6.30** u. **8.45 Uhr** Familien-Festvorführung.
Montag, 5 und 8.30 Uhr.
„Die elf Schill'schen Offiziere"
Kassenöffnung Konzerthaus **Sonntag ab 11 Uhr**

Tanzschule
GROSSKOPF
33 HERRENSTRASSE 33
Einzelunterricht-Kurse
Sprechzeit: 11–12.30 Uhr, 4–7 Uhr

Ferienheim „Villa Waldgarten"
Sehr gute Verpflegung, sonnige Zimmer, großer Garten mit Wald — in stiller Gegend im Wutachtal. Ausgangspunkt zu herrlichen Berg- u. Talwanderungen. Post- u. Bahnstation. Tagespens. 3.50 ℳ. Ausk.: Alfr. Miggler, Weizen (Baden) Wutachtal, Villa Waldgarten.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Eigene Federn-reinigungs-Anlage!

Freie Lieferung per Auto oder Bahn!

Decken
aus Wolle u. Halbwolle
29.— 25.— 22.— 19.—
16.— 14.— 12.— 9.50

Kamelhaardecken
42.— 35.— 29.— 26.50
23.50 18.50

Baumwolldecken
8.50 7.50 5.50

Steppdecken
Kunstseiden-Damast
23.50 19.50 16.50 12.50
Ia Qualität . . . 43.— 39.— 35.— 28.50
Weiße Schafwolle . . 46.— 29.— 19.50
Daunendecken von 36.— an.

Matratzen
aus eigener Werkstatt
3 teilig mit Keil
Seegras 23.50 19.50 17.50 14.50
Wolle 26.50 23.50 21.50 17.50
Kapok . . . . 55.— 46.— 39.— 32.—
Roßhaar, Schlaraffia u. ähnliche Arten sehr preiswert.

Bettstellen
Ia. Fabrikat
neueste Modelle in weiß und farbig
21.— 17.50 12.75 9.75
Messingstellen in großer Auswahl.

Bettfedern
22 Sorten übersichtlich aufgestellt
Federn 2.20 1.40 0.75
Halbdaunen . . . . . 3.80 3.— 2.75
Daunen . . . . . 12.— 10.50 7.50
Deckbetten 130/180 27.— 21.50 16.50 12.—
Kissen 8.75 6.50 4.90 3.90
Inlett in allen Farben!

Bettenhaus Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstrasse 164, gegenüber der Hauptpost

Badisches Landestheater Karlsruhe

8 Sinfonie-Konzerte 1932/33

Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips.

Solisten: Colette Frantz, 19. Oktober; Ludwig Graveur, Louise Willer, 9. November; Adolf Busch, 30. November; Meta Hagedorn, 14. Dezember; Alfred Hoehn, 11. Januar; Julius Patzak, 1. Februar; Ottomar Voigt, 20. März; Walter Gieseking, 26. April.

Dirigenten: Issaye Dobrowen, 19. Oktober; Hans Pfitzner, 11. Januar.

	Dirigent:		
1. Konzert: Mittwoch, 19. Okt. 1932	Issaye Dobrowen Colette Frantz	Strauß: Steidel: Dvorak:	Don Juan Violinkonzert Sinfonie a. d. neuen Welt
2. Konzert: Mittwoch, 9. Nov. 1932	Ludwig Graveur Louise Willer	Mozart: Mahler:	G-Moll-Sinfonie Lied von der Erde
3. Konzert: Mittwoch, 30. Nov. 1932	Adolf Busch	Beethoven: Bruckner:	Violinkonzert VII. Sinfonie
4. Konzert: Mittwoch, 14. Dez. 1932	Dirigent: Rudolf Schwarz Meta Hagedorn	Bach: Schubert: Brahms:	Suite H-Moll Wandererphantasie IV. Sinfonie
5. Konzert: Mittwoch, 11. Jan. 1933	Dirigent: Hans Pfitzner Alfred Hoehn	Beethoven: Pfitzner: Pfitzner:	VIII. Sinfonie Klavierkonzert Kätchenmusik
6. Konzert: Mittwoch, 1. Febr. 1933 — in der Festhalle —	Julius Patzak	Brahms: Hubay:	III. Sinfonie Dantesinfonie
7. Konzert: Mittwoch, 29. März 1933	Ottomar Voigt	Prokofieff: Mozart: Haydn:	Sinfonie classique Violinkonzert D-Dur D-Dur-Sinfonie
8. Konzert: Mittwoch, 26. April 1933	Walter Gieseking	Brahms: Bruckner:	Klavierkonzert B-Dur VIII. Sinfonie C-Moll

Platzmiete für 8 Konzerte, zahlbar in 2 Raten:

	1. Rate (sofort) RM.	2. Rate (1. 1. 33) RM.	Sa. RM.
Balkonfremdenloge	14.—	8.—	22.—
I. Rengloge und Balkon	14.—	8.—	22.—
Sperrsitz, I. Abteilung	11.50	7.—	18.50
Sperrsitz, II. Abteilung	10.50	6.50	17.—
Sperrsitz, III. Abteilung	10.—	5.80	15.80
II. Rang	10.—	5.—	15.—
III. Rang	8.—	4.80	12.80
IV. Rang	6.—	2.80	8.80

Vorauszahlung der Gesamtmiete gestattet. Die Tagespreise sind jeweils wesentlich höher. Vorrecht der vorjährigen Mieter vom 28. September bis 4. Oktober 1932. Anmeldung neuer Platzmieter vom 6. Oktober 1932 an.

Winter 1932/33

4 Streich-Quartette

1. Montag 3. Okt. Eintracht **Wendling-Quartett** — Haydn: C-dur, op. 54; Pfitzner: cis-moll, op. 36; Schumann: A-dur, op. 41, No. 3
2. Montag 7. Nov. Eintracht **Rosé-Quartett** — Beethoven: D-dur, op. 18, No. 3; Brahms: B-dur, op. 67; Schubert: G-dur, op. 161
3. Donnerst. 5. Januar Eintracht **Amar-Quartett** — Hindemith: op. 22; Mozart: A-dur Köchel 464; Dvorak: G-dur, op. 106
4. Montag 20. Febr. Eintracht **Gewandhaus-Quartett** — Reger: a-moll, op. 133; Beethoven: e-moll, op. 59, No. 2

Gesamtkarten zu Mk. 11.—, 8.80, 6.60, 4.40 und 3.30 (Schüler und Studierende).
Einzelkarten für das **Wendling**-Quartett zu Mk. 3.50, 3.—, 2.50, 1.50 und 1.— (Schüler) einschl. Steuer bei **Bielefeld** am Marktplatz und bei

Kurt Neufeldt, Konzert-Direktion **Waldstr. 81**

Herzerquickende Befreiung vom Alltag finden Sie im
Union-Theater
bei Vorführung bester Spitzenfilme und billigsten Eintrittspreisen.

Dienstag, den 27. Sept., abends 8 Uhr
Künstlerhaus-Saal
I. Tanz-Abend
Bertl Schwamberger
Vorverkauf: Kaiserstr. 116 (Hut-Nagel)

Große Festhalle
Mittwoch, **12.** Okt., 20 Uhr
Die weltberühmte Sopranistin
Maria Jvogün
singt Lieder und Arien
Liedergruppen von Brahms, Mahler u. Pfitzner, Altitalienische Arien, Koloratur-Arie d. Zerbinetta aus „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauss
Am Flügel: Mark Lothar
Karten zu 3.-, 2.50, 2.- und 1.50 bei **Bielefeld** am Marktplatz (linke Saalhälfte) und bei
Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Vereine kaufen **Diplome** von 15 Pfg. an
Abzeichen, Pokale, Plaketten, Fahnen, Tischbanner, Röllchenlose 1000 = 2.50 RM.
Tanzkontroller 100 = 95 Pfg.
billigst nur bei
Bernh. Müller
Karlsruhe, Kaiserstr. 207

Wo kann man in den Abendstunden das Nähen und Flicken lernen. Ang. m. Preis unter HY 6382 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Schluß-Konzert der Singschule
Mittwoch, den 28. Sept. 1932, 20 Uhr, Große Festhalle.
Klavierlieder und -Chöre von Schubert, Mendelssohn, Cornelius, Reinecke, H. K. Schmid, Jos. Haas und Fr. Philipp.
Am Flügel: Georg Mantel.
An der Orgel: Walter Füß.
Leitung: Gustav Etzkorn.
Eintrittskarten à 1.20 RM.; —.90 RM.; —.70 RM. und —.50 RM. u. **Programme** à —.10 RM. im Vorverkauf bei Fritz Müller, Kaiserstr., Curt Neufeldt, Waldstr. 81, Franz Tafel, Kaiserstr. 84a, bei Drogerie Lud. Bühler, Lachnerstr. 14, Elektro-Inst.-Geschäft H. Etzkorn, Luisenstr. 16, Weststadtbuchhandlung E. Lützerath, am Gutenbergplatz und an der Abendkasse.

Beginn neuer Abendkurse für Mädchen (Frauen) und Männer
am 10. Oktober 1932.
Arbeitsgebiete: Ton- und Stimmbildung, musik. Gehörbildung und Musiklehre, Liedpflege, Chorgesang.
Jahresschulgeld: 21.— RM. in 3 Raten, bei wöchentlich 2 stündigem Unterricht an einem Abend.
Anmeldung täglich während der üblichen Dienststunden oder schriftlich bei der Leitung der Singschule oder der Verwaltung der Badischen Hochschule für Musik, Kriegsstraße 166. Telephonanruf: Rathaus - Singschule oder 2432. (20306

Badisches Landestheater
Sonntag, 25. Septbr.
G 1 Th.-Gemeinde 1. S.-Gr.
Rienzi der letzte der Tribunen
Große Oper von Wagner
Dirigent: Krips. Regie: Pruscha.
Mitwirkende: Blank, Fanz, Winter, Hospach, Kiefer, Löser, Schoepflin, Schuster, Strack.
Anfang 19 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise E 0.90—5.70 RM

Reichsverband Deutscher Tonkünstler u. Musiklehrer e. V., Sitz Berlin
Ortsgruppe Karlsruhe (Baden)
Dienstag, den 27. September 1932, 18½ Uhr.
Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik, Kriegsstrasse 166–168.
Versammlung mit Vortrag:
„Schutzmassnahmen für die Privatmusiklehrerschaft durch ministeriellen Erlass"
Sämtliche Musiklehrkräfte (auch Nichtmitglieder) sind freundlichst eingeladen. **Eintritt frei!**

Café Museum
Unteres Café: nachmittags und abends
Kalman Sarközi der beliebte ungarische **Magnatenprimas** mit seinem Künstler-Ensemble.
Oberes Café (Roter Saal) abends **Gesellschafts-Tanz**

Neu-Eröffnung
Atelier feiner Damenmoden
Anfertigung nach Maß
Frau L. Hengst de Witt
Klosestr. 34, Nähe Hauptbahnhof

ROLAND
Heute 4 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
Volles Programm
Kleine Preise

Wein-Haus Just
Familien-Cabaret
Heute
Nachmittags-Vorstellung
Vollständig neues Programm.

Vortrag
Eintritt frei! Eintritt frei!
P. G. Töpfer-Stuttgart spricht
am Montag, den 26. und Dienstag, den 27. September, im Festsaal des Restaurants „Friedrichshof", Karl-Friedrichstraße 28, nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr, über: (A8810)
Heilung von selbst
ohne Radium-, ohne Salus-, Kräuter-, Tee-, Kombinations-, Tabletten-Kuren, ohne Hochfrequenz-, galvanische oder andere Apparate, ohne Biochemie 2c. 2c.
Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm bei allen eine Giftfabrik ist und wie dadurch alle Krankheiten entstehen. Durch Vorlegen vieler erstaunlicher Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unheilbar betrachtete Krankheiten von selbst vergehen, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, und wie bald elend Aussehende wieder frisch aussehen.
Alles ohne Aenderung der Ernährung und Lebensweise. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr.
Alle Kranken müssen diesen Vortrag hören!
Alle Gesunden sollten ihn hören!
Jeder Besucher erhält gratis eine lehrreiche, illustrierte Druckschrift vor dem Vortrag.
Man komme bitte nicht nach 4 Uhr und 8¼ Uhr.

Wer tauscht Most, Wein od. Mostobst, gegen 1 neues Ovalfaß, 363 Liter. Angebote unt. R9316 an die Bad. Presse.

2 od. 4 Sitzerwag. für einige Tage von Selbstfahrer zu mieten gesucht. Angebote unt. H.2.6409 an die Bad. Presse Ftl. Hauptpost.

Wiener Schneiderin empf. sich im Ausnäh. für Kostüme u. Mäntel. Guter Sitz garantiert. Philippst. 33, III., lks.

Else Joos (staatlich anerkannt) Kochstraße 3, I.
Gesang-Unterricht auch Klassen-Kurse (ermäss. Honorar).
Neuanmeldungen zur Besprechung schriftlich.

Die Kurse des in Österreich staatl. gepr. Tanzlehrers
HUPPERT
beginnen Anfang Oktober Karl. Friedrichstraße 19

Geschäftsverlegung
Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich ab heute meine
Herrenschneiderei
von Erbprinzenstr. 29a nach **Leopoldstraße 19, II.,** verlegt habe. Um gen. Zuspruch bittet auch fernerhin
JOSEF KOPP

Süßrahm-Butter in 9-Pfd.-Postkolli zu Mk. 1.25 v. Pfd. frei Haus Nachn. **W. Boser, Biberach (Riß).**

Frachtbriefe u. alle übrigen Drucksachen für Post- und Bahnversand beziehen Sie vorteilhaft von
F. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlsruhe i. B.
Ecke Lammstr. u. Zirkel
Filialen: Kaiserstr. 148 gegenüber d. Hauptpost und Werderplatz
Fernruf 4050—4054

Besucht die
9. Ortenauer Herbstmesse Offenburg
vom 1.—4. Oktober 1932
verbunden mit einer (17558a)
Ausstellung
des Offenburger Einzelhandels, Gewerbe- und Handwerkervereins, der Industrie u. der Offenburger Künstler.
Große Gärtnerei-Ausstellung.
Fischerei-Ausstellung.
Ausstellung des Tabakforschungsinstituts Forchheim.
Ausstellung und Verkauf von erstklassigem Tafelobst in Kistenpackung.
Günstige Gelegenheit zum Obsteinkauf.
Der Oberbürgermeister.

Schule Hellerau-Laxenburg
Kurse in Körperbildung auf anatomischer Grundlage
Bewegungslehre-Tanz
Annellese Storck, Johanna Siebert, Diplom-Lehrerinnen, **Baischstr. 8**

Gesang- und Klavierunterricht
zu mäßigem Preise erteilt kons. gepr. Musiklehrerin.
Klauprechtstr. 39, III. M. Meyer.

Briefhüllen liefert rasch und preiswert F. Thiergarten (Bad. Presse).

Lassen Sie sich mein neuestes Fabrikations-Programm unverbindlich vorführen. Ich biete Ihnen speziell in Schlafzimmern u. Speisezimmern gediegene Formen, bei nur erstklassiger Verarbeitung und überaus vorteilhaften Preisstellungen!

Paul Feederle-Möbelfabrik Durlacher Allee 58a
Günstige Einkaufsmöglichkeiten für Wiederverkäufer.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Generaldirektor Gottlieb Jaeger 60 Jahre alt.

40jähriges Berufsjubiläum. — Die Entwicklung des Fendelkonzerns.

In voller geistiger und körperlicher Frische begeht am Montag, den 26. September, einer der angesehensten Männer in der Rheinschiffahrt, Herr Gottlieb Jaeger, Generaldirektor des Fendel-Konzerns, seinen 60. Geburtstag. Wir wissen wohl, daß es der Wesensart Jaegers widerspricht, seine Berufstätigkeit und darüber hinaus seine vielfache ehrenamtliche Tätigkeit besonders herauszustellen, wie ihm überhaupt alles zuwider ist, was nach eigener Reklame aussehen könnte. Gewissenhafte Chronistenpflicht verlangt es jedoch, bei dieser Gelegenheit auch einmal auf die hervorragenden Verdienste dieses Mannes um die deutsche Rheinschiffahrt hinzuweisen. Die Entwicklung aller Menschen wird durch den Charakter, der Charakter aber selbst wird geformt durch Herkunft, Erziehung, Lehrjahre und Zeitgeschichte. Jaeger verdankt der eigenen Kraft, dem Fleiß — er verläßt noch heute fast als letzter die Geschäftsräume — und der Ausdauer die glänzende Laufbahn, die er in 40jähriger Tätigkeit für die Rheinschiffahrt zurückgelegt hat. Persönlichkeit für sich betrachtet, ist nur ein Begriff. Ihr Wert für die Wirtschaft, die Menschheit, entsteht erst durch Einsetzen in eine Funktion, ihre volle Hingabe an ein Werk.

Mit 20 Jahren, am 1. Oktober 1892, trat Gottlieb Jaeger nach gründlicher kaufmännischer Ausbildung in die offene Handelsgesellschaft, die aus dem Jahre 1847 stammende bayerische Schiffahrts- und Speditionsfirma Theodor Fügen in Ludwigshafen ein, in der er schon nach kurzer Zeit Prokura erhielt. Am 1. kommenden Monats sind es also 40 Jahre, daß Jaeger sich der Rheinschiffahrt verbunden hat. Nach einer Reihe von Jahren wurde er Mitinhaber der Firma Fügen. Als dann in den Jahren 1910/11 der preußische Fiskus auf dem Wege über die Gewerkschaften Hibernia und Recklinghausen die Aktienmehrheit der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln und der Mannheimer Lagerhausgesellschaft in Mannheim erwarb und damit der sogenannte Preußische Rheinschiffahrtskonzern entstand, war man in Karlsruhe alarmiert. Später stellte sich dann allerdings heraus, daß der Fiskus für seine Bergwerksgesellschaften nichts weiter wollte, als bei den Kohlentransporten ähnlich wie andere große Kohlenfirmen mit Bergwerks- und Schiffsbesitz (Stinnes, Stachelhaus, Haniel usw.) beteiligt zu werden.

Der damalige badische Minister des Innern, von Bodmann, hielt es jedoch für angezeigt, die Kohlenversorgung Badens vor fremden Einflüssen und Transportbedingungen sicherzustellen. Die Rheinische Creditbank wurde mit dem Aufkauf von Aktien der Fendel-Gesellschaft und der Badischen Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport (Gutjahr-Gesellschaft) beauftragt. Die Aktien befanden sich größtenteils in Familienbesitz und sie wurden ihren Besitzern zu guten Kursen für Rechnung des badischen Fiskus abgenommen. Das Jahr 1911 brachte dann auch den Zusammenschluß der beiden großen Mannheimer Reedereien mit der Firma Fügen, die bei Gründung des Konzerns aus einer oH. umgewandelt wurde in Bayerische Transportgesellschaft vorm. Theod. Fügen G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Die Leitung des Konzerns wurde in eine Hand, in die Gottlieb Jaegers, gelegt, und bereits damals eine Schiffahrtsvereinigung geschaffen, die als die größte auf dem Rhein angesprochen werden durfte.

Die Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel hatte die Aktienform 1899 angenommen. Sie war hervorgegangen aus der oH. Gebrüder Fendel in Mannheim, die unter der Leitung ihres Gründers Joseph Konrad Fendel aus kleinsten Anfängen heraus ihren Reedereibetrieb zu Erfolg und Größe gebracht hatte. Sie nahm im Laufe der Jahre zunächst die Straßburger Rheinschiffahrts-Gesellschaft auf und übernahm deren weitläufigen Anlagen in Straßburg. Ebenso schloß sich wenige Jahre nach ihrer 1909 erfolgten Gründung die Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft Fendel an. 1913 gründete die Gesellschaft die Straßburger Kanalschiffahrts-Gesellschaft m. b. H., die innerhalb ganz kurzer Zeit ihre Flotte aus 30 Kanalschiffen für den Verkehr auf den elsässischen Kanälen brachte. Ende 1913 besaß die Rheinschiffahrts-Gesellschaft vorm. Fendel mit ihren Tochtergesellschaften rund 90 000 Tonnen Rheinschiffsraum, 23 Rad- und Schrauben-Schleppdampfer, 30 Kanalkähne von je 280 Tonnen Tragfähigkeit und die vier größten Güterdampfer „Karlsruhe VIII" bis XI" mit je 1350 Tonnen Ladevermögen. Außer den bereits erwähnten Hafeneinrichtungen — Lagerhäusern, Elevatoren und Kranen — in Straßburg verfügte die Gesellschaft über Getreidespeicher in Mannheim-Ludwigshafen mit einem Fassungsvermögen von 75 000 Tonnen loses Getreide, Lagerhäuser für gesackte Ware mit Krananlagen, über einen Kohlen-Umschlags- und Lagerplatz in Mannheim-Rheinau von 20 000 Quadratmeter Flächeninhalt mit zwei elektrischen Verladebrücken, sowie über Krananlagen in Duisburg-Ruhr. Außerdem hatte die Firma eigene Niederlassungen in Rotterdam und Antwerpen.

Die Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport war im Jahre 1886 aus der Reederei-Firma Louis Gutjahr in Mannheim hervorgegangen. Diese Reederei hatte sich ebenfalls aus kleinen Anfängen durch ihren Gründer Louis Gutjahr im Zusammenwirken mit seinen Brüdern zu einer bedeutenden Rheinschiffahrts-Unternehmung entwickelt. Ihr Dampferpark bestand 1913 aus 12 starken Schleppdampfern sowie 70 Kähnen mit einem Ladevermögen von über 80 000 Tonnen. Am Lande verfügte diese Gesellschaft über große Lagerhallen und Getreidespeicher in Mannheim und Ludwigshafen; am Oberrhein hatte sie in Kehl eine große Zweigniederlassung errichtet und an den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen unterhielt sie wohl die größten Anlagen, die eine deutsche Rheinschiffahrtsunternehmung an den beiden Seeplätzen besaß.

Die Bayerische Transportgesellschaft vorm. Theod. Fügen G. m. b. H. besaß am offenen Rhein wie im Winterhafen, vor allem aber im Luitpoldhafen die größten Umschlags-, Werft- sowie Speicheranlagen und hat damit in der neuen Vereinigung einen wesentlichen Faktor für die geschäftliche Ausdehnung gebildet.

Im Jahr 1912 fiel der Erwerb der damals größten Güterbootsflotte auf dem Rhein, des Lloyd Rhénan Société Anonyme de Transports, Antwerpen. Diese Firma verfügte über nicht weniger als 34 Güterdampfer und fünf Leichterschiffe. Sie besaß in Antwerpen und Rotterdam Umschlagseinrichtungen und Werfthallen, außerdem am Rhein an allen größeren Plätzen wie Mannheim, Mainz, Köln, Düsseldorf und auch in Frankfurt a. M. Dieser Güterbootsdienst wurde mit den Dampfern der Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft vereinigt unter der Reederei- und Speditionsfirma „Rhenus" Transportgesellschaft m. b. H. mit dem Sitze in Frankfurt und Mannheim. Man sieht, Jaeger hat der Ausbau des Konzerns alsbald kräftigst in die Hand genommen.

Wenn auch die einzelnen Gesellschaften des Konzerns juristisch selbständige Persönlichkeiten verblieben, so war doch im Wege der Betriebsgemeinschaft und der einheitlichen Führung eine mächtige, mit dem besten Material und großen Anlagen ausgerüstete Organisation geschaffen. In der „Rhenus" Transportgesellschaft m. b. H., Abt. Spedition, gliederte sich ein Speditionsgeschäft an, das sich nicht nur allein auf die Wassertransporte, sondern auch auf internationale Bahntransporte, Sammelladungen usw. ausdehnte. In rascher Reihenfolge entstanden Niederlassungen der „Rhenus" in Basel, Kehl, Karlsruhe, Heilbronn, Nürnberg, Aschaffenburg, Mainz, Aachen, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Münster, Berlin, Dresden, Hamburg, Bodenbach, Elberfeld, Remscheid, Mettmann, Hohenlimburg, Hagen, Cronenberg und Hanau.

Die Entwicklung des Konzerns ist durch den Kriegsausgang und seinen Folgen in der schwersten Weise getroffen worden. Die gewaltigen Opfer, die der Friedensvertrag der deutschen Rheinschiffahrt auferlegte, haben in einer einzig dastehenden Weise Abgaben an Schiffen und Landanlagen von dem Konzern gefordert. Verloren gingen die ganzen Straßburger Anlagen. Die Straßburger Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H. wurde liquidiert, ebenso die Straßburger Kanalschiffahrt mit der aus 30 Fahrzeugen bestehenden Flotte; Anlagen und Schiffe wurden französischen Unternehmungen zugeteilt. Ebenso gingen schon mit dem Waffenstillstand die sämtlichen Besitzungen in Belgien verloren. Die gesamte Güterbootsflotte des Lloyd Rhénan wurde von dem belgischen Befehlshaber am Rheine angefordert und nach Antwerpen weggeführt. Die Dampfer wurden als belgisches Staatsgut angesehen und belgischen Unternehmungen überlassen oder veräußert. Da der Friedensvertrag Frankreich den Anspruch auf Anteile an deutschen Rhein-Reedereien sowie auf Anlagen in Rotterdam zusprach, so mußte der Konzern sich dem Schiedsspruch des amerikanischen Arbeiters Hines unterwerfen, der die Abgabe von 76 Prozent der Aktien der Fendel-Gesellschaft sowie die Ablieferung der großen Umschlagsanlagen und des Verwaltungsgebäudes der badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport in Rotterdam an Frankreich bestimmte. In langen mühevollen Verhandlungen konnte zwar diese Abgabe der Aktienmehrheit durch einen am 8. April 1921 in Rotterdam abgeschlossenen Vergleich insoweit gemildert werden, als die Gesellschaft ihren deutschen Charakter bewahren konnte und von der Aktienabgabe abgesehen wurde. Dagegen mußte die gesamte Flotte der Fendel-Gesellschaft mit rund 90 000 Tonnen Ladevermögen und ihre gesamte Schleppkraft mit rund 12 000 PS. abgeliefert werden. Hinzu traten die Abgaben der nachfolgenden Landanlagen: in Kehl die Anlagen der Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport, eine Werfthalle (Lagerhaus) mit Kranen, in Ludwigshafen eine große Werfthalle (Lagerhaus) mit drei Kranen, in Mannheim-Rheinau ein 20 000 Quadratmeter großer Kohlenumschlags- und Lagerplatz mit zwei Verladebrücken, in Mannheim ein Getreidespeicher mit 20 000 Tonnen Lagermöglichkeit mit zwei Elevatoren und zwei Kranen, Duisburg-Ruhrort die gesamten Anlagen, bestehend aus Werfthallen, Werkstätte, Magazingebäulichkeiten, zwei Verladebrücken und in Köln zwei Werfthallen, und drei Kranen. Mit diesen außerordentlichen Opfern hat der Konzern die Hauptlast der der deutschen Rheinschiffahrt auferlegten Opfer übernommen. Schließlich brachte der Ruhrkampf dem Konzern noch den Verlust seines neuesten und größten Schleppdampfers, der eben als Ersatz für frühere Abgaben auf den Rhein gekommen war. Bei all diesen Vorgängen waren die schwierigsten Verhandlungen mit den Franzosen erforderlich, die hauptsächlich von Jaeger geführt wurden. Dieser erwies sich dabei als ein nach jeder Richtung hin geeigneter Vertreter deutscher Interessen, der sich weder durch das schroffe Auftreten der Verhandlungspartner und ihren Vorwurf deutscher Canonflage noch durch das berühmte Zuckerbrot beeinflussen ließ, als man ihm die Leitung der neu zu organisierenden französischen Rheinschiffahrt unter glänzenden Bedingungen anbot. Als Deutscher blieb er den deutschen Interessen treu und die Franzosen konnten ihn dafür umso mehr achten.

Den Wiederaufbau nahm Jaeger sofort mit aller Energie in Angriff, obwohl die Entschädigungen des Reiches infolge der Geldentwertung gänzlich unzulänglich waren. Was an Neubauten entstand, wurde selbstverständlich mit allen Verbesserungen der modernen Technik ausgestattet, die Fahrzeuge den Abmessungen der neuen Kanäle und vor allen Dingen dem Verkehr nach dem jetzigen Endpunkte der Rheinschiffahrt, Basel, angepaßt.

Nachdem das Neubauprogramm des Konzerns einen gewissen Abschluß gefunden hatte, sah sich dessen Generaldirektor im Jahre 1929 vor neue Aufgaben gestellt: der preußische Fiskus hatte bei Fendel dadurch, daß er die Firma Strohmeyer in Konstanz sich angegliedert hatte, Einfluß gewonnen, wenn er auch noch nicht die Aktienmehrheit besaß. Bei der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft A.-G. in Köln hatten sich die Verhältnisse in ungünstiger Weise entwickelt und es wurde die Angliederung dieser Gesellschaft an den Fendel-Konzern gewünscht. Baden hat damals die Aktienmehrheit bei Fendel aufgegeben, es besitzt sie noch bei der Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport, wogegen die Mehrheit bei Fendel im Besitz des preußischen Fiskus ist. Es wurden neue Konzern-Verträge geschlossen und von den Generalversammlungen der einzelnen Gesellschaften am 11. Mai 1929 gutgeheißen. Jaeger wurde Generaldirektor des um die Mannheimer Lagerhausgesellschaft bzw. die Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft erweiterten Konzerns. Obwohl bei diesen Verschmelzungen zum Teil heterogene Elemente zusammenkamen, ist es der Tatkraft und der nie ermüdenden Energie Jaegers gelungen, zu erreichen, daß die neue große Organisation, die größte Binnenschiffahrts-Organisation Europas, glatt funktioniert. Der Konzern dürfte einen Kapitalwert von 25—30 Millionen RM. darstellen und etwa 2000 Menschen (ohne deren Familien) Beschäftigung geben. Er hat es bis jetzt, trotz der von allen Seiten immer lauter werdenden Klagen über die Unrentabilität in der Rheinschiffahrt noch immer fertig gebracht, einen Gewinn in seinen Abschlüssen auszuweisen. Die Rheinschiffahrt kann Generaldirektor Gottlieb Jaeger zu seinem 60. Geburtstag keine Schlummerrolle schenken, und das ist, wie wir ihn kennen, auch sein geringster Wunsch. Sein Tätigkeitsdrang ruft nach neuen Taten und gerade diese Woche hat Jaeger in den Mittelpunkt internationaler Verhandlungen in Straßburg gestellt, bei denen er einen Selbsthilfeplan für die darniederliegende Rheinschiffahrt entwickelte. Die Verhandlungen sollen sich für die Folge, unter Ausschaltung anderer Pläne, auf den Jaeger'schen Vorschlag konzentrieren und am 12. Oktober in einer nach Köln einberufenen Versammlung zu endgültiger Beschlußfassung führen.

Wenn wir noch erwähnen, daß Generaldirektor Jaeger Vorstandsmitglied des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, der Oberrheinischen Schiffahrtsvereinigung, des Zentralvereins für Binnenschiffahrt, ferner Mitglied der Mannheimer Handelskammer, des Ausschusses der Verkehrsinteressenten bei der Reichsbahn und des Reichswasserstraßenbeirates ist und dem Aufsichtsrat verschiedener großer Aktiengesellschaften angehört, so haben wir aus dem Leben dieses Wirtschaftsführers zwar noch kein erschöpfendes Bild gegeben, aber doch gezeigt, daß Willensstärke auch heute noch eine große Rolle im Leben des Einzelnen wie ganzer Völker spielen kann. Wir wünschen dem verdienstvollen Manne, daß er recht lange noch bleiben möge, wie wir ihn kennen lernten, nämlich als den allzeit konzilianten Menschen, zwar rauh, aber herzlich!

Georg Haller.

Die erste Bilanz der Ankurbelung.

Sprunghafte Reaktionen in Amerika. — Einheitlichere Bilder in Deutschland.

Amerika hat während der letzten Tage an den Warenmärkten wieder die Führung übernommen. Es war allerdings zum Eingreifen höchste Zeit; denn es sah fast so aus, als würde sich die Reaktion auf die ziemlich schnelle Aufwärtsentwicklung der Rohstoffpreise zu einem neuen Schwächeanfall auswachsen, der dem Patienten — der Ankurbelungsaktion — ans Leben gehen konnte. Das mußte unter allen Umständen verhindert werden, weil ein wesentlicher Teil dessen, was wir bisher als Besserung an den Warenmärkten festzustellen haben, rein psychologisch fundiert ist. Es bestand die Gefahr, daß die Stimmung wieder völlig umschlug, wenn man den trostlosen Zustand der Warenmärkte in der Woche zwischen dem 12. und dem 20. September auch nur noch wenige Tage bestehen ließ. Wie die Dinge nun einmal liegen, bleiben die materiellen Besserungserscheinungen hinter dem psychologischen Faktor immer noch im Rückstand. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer unausgesetzten „Stimmungspflege" ohne weiteres.

Freilich darf man auch die Erscheinungen materieller Natur, die eine Besserung der weltwirtschaftlichen Situation erkennen lassen, nicht unterschätzen. Ein paar Beispiele: Die Baumwollindustrie in U.S.A. hatte nach den jetzt vorliegenden Berichten im August einen ausgezeichneten Monat. Die Vereinigung der amerikanischen Baumwollwarenhändler berichtet, daß nach ihrer Statistik, die rund 60 Prozent dieses Handels umfaßt, der Auftragseingang in den Webereien im August rund 511 Mill. Yards Baumwollgewebe umfaßt habe gegen 223 Mill. Yard im Juli und 168 Mill. Yards im August 1931. Dieser Auftragseingang ist der größte, den die amerikanische Baumwollindustrie in der Zeit ihres Bestehens überhaupt jemals in einem Monat zu verzeichnen hatte. Das heißt: Der Handel füllt seine Läger mit großer Entschlossenheit auf, da er erwartet, daß zum Winter die Verbraucherschaft einen erheblichen Bedarf zeigen, aber auch in der Lage sein wird, zu bezahlen. Es war nur selbstverständlich, daß schon allein dieser Bericht die Stimmung am Rohbaumwollmarkt, die wieder recht flau geworden war, wesentlich hob. Günstig lauten auch die amerikanischen Berichte über die Lage der dortigen Kunstseidenindustrie. Besser lauten fernerhin die Nachrichten über die Entwicklung der Teilnehmerzahl des Telephonnetzes der American Telephone und Telegraphe Co., des größten Telephonkonzerns der Welt.

Es gibt aber auch in U.S.A. noch eine Reihe lähmender Faktoren. Die Lage des dortigen Stahltrusts ist ziemlich verzweifelt. Er wird vielleicht seine Vierteljahresdividende für die Vorzugsaktien zum ersten Male ausfallen lassen müssen. Die amerikanische Stahlindustrie arbeitet mit 13 Prozent ihrer Kapazität, die Besserung gegenüber dem Tiefstande von 12 Prozent ist also minimal und rein saisonmäßig bedingt. Die Nichteisenmetallindustrie leidet ebenfalls unter einem Mangel an Bestellungen. Hier ist also noch allerlei zu „kurbeln". Am Mittwoch (21. September) hat man hiermit denn auch wieder begonnen, und zwar am Punkte des schwächsten Widerstandes: Am Kupfermarkt. Bei der Kleinheit der für die Weltmarktpreise maßgebenden Londoner Börsenumsätze war es kein Kunststück, mit Hilfe von amerikanischen Kreditausweitungsgeldern ein paar hundert Tonnen Kassekupfer aus dem Londoner Markt zu nehmen und damit den Preis erst um 6 Prozent, dann nochmals um etwa 2 Prozent in die Höhe zu treiben. Die amerikanischen Kupfer shares schlossen sich der Bewegung — unterstützt durch die Käufe neuer Haussepools an der Newyorker Börse — mit Eilschritten an. Hier wird also die alte Taktik verfolgt, die aber nur dann einen Sinn haben kann, wenn der Konsum endlich einmal folgt.

Wie sieht die Zwischenbilanz in Deutschland aus? Offensichtlich besser als in den Vereinigten Staaten; denn das Bild ist hier einheitlicher. Wir sehen bei uns keine so gewaltigen Spitzen, wie in der amerikanischen Baumwollindustrie, aber auch keine so tiefen Täler wie in dem dortigen Eisen- und Metallgewerbe. Wichtig als Symptom für Deutschland ist vor allem, daß die Landwirtschaft größere Unternehmungslust zeigt und mehr Düngemittel anschafft. Der Kaliabsatz stieg im September merklich. Das Herbstgeschäft läßt sich hier viel günstiger an als das des Frühjahrs. Der Stickstoffabsatz läßt gleichfalls zum ersten Male seit langer Zeit deutliche Ansätze zur Besserung erkennen. Die viel früher als im vorigen Jahr wirksam gewordene Reichsgarantie macht sich hier fördernd bemerkbar. Im deutschen Bergbau sehen wir im August gegenüber dem Vormonat kleine, aber doch in die Augen fallende Förder- und Produktionssteigerungen. Im Ruhrgebiet beträgt die Zunahme der Kohlengewinnung gegenüber dem Juli 65 000 Tonnen, in den übrigen Bezirken rund 140 000 Tonnen, das ist immerhin ein Anfang. Freilich war die Zahl der im Ruhrgebiet Ende August tätigen Arbeiter ein wenig kleiner als im Juli. Aber hier berechtigt das „Papen-Programm" zu den besten Hoffnungen. Die letzten Ausweise vom Arbeitsmarkt lassen das bereits erkennen. In der Eisenindustrie kommt die Mehreinstellung auf Grund dieses Programms und seiner Steuerscheine langsam in Gang. — Im deutschen Textilgewerbe sehen wir ebenso wie in der Kunstseidenindustrie den Auftragsbestand zunehmen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn verspricht einer Reihe von Industrien ausreichende Beschäftigung für 1 Jahr und darüber.

Man kann also hoffen, daß die Verhältnisse in Deutschland sich langsam weiter bessern, aber unter einer Voraussetzung: Die Besserung kann nur dann Tatsache werden, wenn man in allen Kreisen der Wirtschaft sich immer wieder Rechenschaft darüber ablegt, daß sie weder schnell noch gewaltsam herbeigeführt werden kann. Aus diesem Grunde ist für uns die merkwürdige Taktik der Amerikaner, die nach den Erfahrungen der letzten Wochen offenbar darauf angelegt ist, durch ruckweise Eingriffe der Krise Herr zu werden, ein gewisses Gefahrenmoment. Es werden hierdurch Sprünge in die Entwicklung hineingetragen, die mit Naturnotwendigkeit immer wieder zu Rückschlägen führen müssen, und das ist rein stimmungsmäßig sehr gefährlich. Abkapseln können wir uns von diesen amerikanischen Strömungen nicht. Wir fühlen ihre Vorteile, wir müssen auch ihre Nachteile nolens volens mit in Kauf nehmen. Kein Mensch weiß bisher, ob das amerikanische Riesenexperiment wirklich glückt. Es besteht in dem gigantischen Versuch, eine freie Wirtschaft durch den Staat wieder in Gang zu bringen, ohne der Wirtschaft etwas von ihrer Freiheit zu nehmen. Dieser Versuch ist noch viel gewagter, als der des russischen Fünfjahresplanes. Sollte er mißlingen, so wären die Folgen für die Weltwirtschaft nicht abzusehen. Das ist der große Unsicherheitsfaktor, den wir noch auf viele Monate hin werden im Auge behalten müssen. Einen hemmungslosen Optimismus, wie ihn manche amerikanischen Kreise Ende August und Anfang September zur Schau trugen, kann Deutschland sich nicht leisten. Wohl aber können wir hoffen, daß eine systematische Gesundungsaktion langsam aus der Krise herausführt. Zu dieser Zwischenbilanz kann Deutschland jetzt ohne Leichtfertigkeit bereits mit gutem Gewissen kommen, wenn man alle positiven und negativen Faktoren der gegenwärtigen Lage gegeneinander abwägt.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 24. Sept. **(Drahtbericht.) Effektenschlußkurse.** 7 Prozent Dt. Reichsanleihe 1949 (Dawes) 57, 5½ Prozent Dt. Reichsanleihe 1965 (Young) 49⅝, 7 Prozent A. R. B. E. D. 1951 97, R. Bosch $ Obl. 1951 69½, 8 Prozent Cont. Caoutsch. Obl. 1950 69, 7 Prozent Dt. Kalifund. Obl. S. A. 50 66¾, 7 Prozent Cont. Gummiw. A.-G. Obl. 1956 70, 6 Prozent Gelsenkirchen Goldnt. 1934 55¼, 6 Prozent Harp. Bergb.-Obl. m. Opt. 49 51, 6 Prozent Siemens & Halske Cert. gewinnberechtigte Obl. 98, 7 Prozent Verein. Stahlw. Obl. 1951 43½, 6½ Prozent Wintershall Obl. 62, Algemeene Kunstzijde 52¾, J.-G. Farben Cert v. Akt. 84 1/16, 7 Prozent Rhein.-Westf. Electr. Obl. 1950 59½, 6 Prozent Eschweiler Bergw. Obl. 1952 57. Tendenz: träge.

Auslandsmärkte.

Liverpool, 24. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz ruhig (willig); Oktober 5.6¼ (5.6⅝), Dezember 5.6¼ (5.6½), März 5.7 (5.7¼). — Mais (100 lb.): Tendenz — (willig); cif. Plate (480 lb.) per September — (19), Oktober — (19.7), November — (19.10½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 22½—23½ (22½—23½), London Weizenmehl 20—27½ (20 bis 27½). Preise in shilling und pence.

Buenos Aires, 24. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Oktober 6.97 (6.84), November 6.93 (6.84), Februar 6.69 (6.60). — Mais: Oktober 4.92 (4.91), November 5.06 (5.06), Dezember 5.18 (5.16). — Hafer: Oktober 5.70 (5.70). — Leinsaat: Tendenz kaum stetig (kaum stetig); Oktober 10.38 (10.32), November 10.49 (10.45), Februar 10.54 (10.52).

Rosario, 24. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 6.80 (6.75), Februar 6.60 (6.55). — Mais: November 4.95 (4.95), Dezember 5.05 (5.05). — Leinsaat: November 10.45 (10.30), Februar 10.40 (10.30). In Papierpeso, per 100 Kilo. Wetter: Allgemein bewölkt und regendrohend.

Chicago, 24. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (kaum stetig); Mai 59⅞—60 (59⅛—59), September 51¾—51⅞ (51), Dezember 54¼—54⅝ (53⅝—53¾). — Mais: Tendenz stetig (stetig); Mai 34⅝ (34¼), September 27⅝ (27¾), Dezember 29 (29). — Hafer: Tendenz stetig (kaum stetig); Mai 20⅞ (20¾), September — (16½), Dezember 18¼ (18). — Roggen: Tendenz stetig (stetig); Mai 38½ (38¼), September — (—), Dezember 35 (34⅝). (Alles in Cents je Bushel.)

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe ◆ Karlstraße 11

ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen-... sie haben Kaufkraft.

Literarische Umschau.

Schills Kampf und Tod in Stralsund 1809.

Bericht des Augenzeugen Karl von Scriba.

Das soeben im Verlag Dr. Karl Moninger, Karlsruhe, erschienene, geschmackvoll ausgestattete Bändchen über Schills Kampf und Tod in Stralsund wird überall größtem Interesse begegnen. Es enthält die sehr ausführlichen und lebendig geschriebenen Aufzeichnungen eines Zeitgenossen und Mitkämpfers Schills namens Karl von Scriba, der das tragische Ende Schills und seiner Getreuen miterlebt und sich an Ort und Stelle Tagebuchaufzeichnungen gemacht hat, die er dann später als ruhiger, gerechter, kritischer, wenn auch wohlwollender Zeuge zu jenem plastischen Kulturbild zusammengestellt hat, das mit dieser Veröffentlichung weitesten Kreisen zugänglich gemacht wird. Scriba bringt damit Licht in die dunkle Ueberlieferung. Wahrheitsgetreu und anschaulich schildert er die Kämpfe um Stralsund, den Tod Schills im Straßenkampf und die Erschießung der elf Schillschen Offiziere. Der fesselnde Bericht über dieses edle Unternehmen glühender Vaterlands- und Freiheitsliebe wird gerade jetzt seine tiefe Wirkung nicht verfehlen. Es wird zugleich eine vornehme Aufgabe für jeden Lehrer und Erzieher sein, dieses Buch der Jugend nahezubringen. Es kostet gebunden in Steifdeckel mit Leinenrücken 1.50 Mark; bei Bezug von mehreren Bändchen ermäßigt sich der Preis.

Irmgard Keun : „Gilgi".

Ein Schreibmaschinenmädchen, gar nicht zimperlich, mit hellem Kopf und festem Willen sich durchzubringen, was es auch kosten mag, hat sich ganz auf sich selbst gestellt. Sie arbeitet, und die Arbeit macht ihr Vergnügen. Und abends, ganz für sich, lernt sie mit Eifer fremde Sprachen und was ihr sonst noch nützlich werden könnte — für alle Fälle, für später. Man kann doch nicht immer so eine Tippmamsell bleiben. Gilgi will nicht hoch hinaus, bewahre, dafür sorgt das Leben schon, aber man muß ein Ziel haben. Nebenbei hat man seine Freunde und Freundinnen, weiter hat das Leben einem nichts zu bieten; einen trüben Alltag und ein bißchen Kitsch — wenn man sich mit einiger Phantasie darüber hinwegtäuscht, kann man sich sogar glücklich vorkommen. So ein bißchen Glück hätte man schließlich schon verdient. In einer wunderbaren Stunde ist es plötzlich da. Weil Gilgi ein ganzer Kerl ist, gibt sie sich dem Glück auch vorbehaltlos hin. Denn das können die wenigsten. Zuerst kommt es wie ein wundersames Fremdsein über sie, dann wird sie wie von einem Rausch davon gepackt, doch von einem jener klaren, die keine feigen Kompromisse zulassen, und in denen man die letzten Konsequenzen zu ziehen die Kraft hat. Das Mädchen Gilgi ist zu klug, um nicht zu wissen, daß es nicht ewig dauern kann — das hohe Glück. Sie steht fest auf der Erde, dem drohenden Niedergang sucht sie nicht durch bequeme Resignation zu entgehen, sondern sie nimmt den Schmerz und das Wagnis einer gewollten Trennung auf sich, denn sie glaubt an sich. Und man glaubt der jungen Verfasserin Irmgard Keun diese Gilgi, so lebenswahr ist sie dargestellt. Der ganze Roman (Universitas Deutsche Verlags-A.-G., Berlin) hat einen natürlichen, selbstverständlichen Ton. Ohne Zweifel ist das Buch ein Gewinn; mit den traurigen Tatsachen darin versöhnt ein köstlicher, bisweilen trockener Humor.

Carl Lamm.

Hans Boeglin :
Die Pfote, Märchen und Sinngebilde.

Unsere Ahnen haben ihren Söhnen solche Geschichten erzählt, wenn sie ums abendliche Herdfeuer die Familie versammelt hatten. Heute tut es der Dichter — ein noch fast namenloser. Er versammelt unsere Knaben um sich im Kreise und erzählt Geschichten, erfunden aus der Vorzeit, der glanz- und grauenumwobenen Kindheit eines Volkes für die Jugend eines Menschen. Die Gesichter unserer Jungen glühen vor Freude und Mut, wenn der Dichter aus ihrer ureigenen Traum- und Wunschwelt spricht, wenn er mit silberklarem Wort die beschleierten Gedanken ihrer seligsten Stunden deutet. Wenn aus des Dichters Bildern die Gestalten ihrer noch ungelenken Sehnsüchte, die Wundertäter ihrer geheimen Heiligtümer auftauchen, schöner und edler als sie je gedacht, wenn der weite Raum schöpferischer Knabenphantasie mit einem Male erhellt wird, dann verstehen die jungen Hörer das Klopfen ihres eigenen Herzens, das Ziel ihrer heißen Wünsche, sie begreifen ahnend etwas vom Sinn des Lebens . . . Der königliche Held, der Spiel und Traum des Knaben von jeher belebt, der treue Freund, den er zum ewigen Gefährten fürs Leben sich wünscht, der Tapfere, der mit edler Haltung sich bewährt und jene zaubervolle, gütige Schwester Fee, deren Augen dunkel und tief glühen, all diese urtümlichen Bildungsmächte hat der Dichter in straffe, männliche Erzählung geformt. Er spricht vor allen zum deutschen Knaben, der glücklicher als die Jugend anderer Nationen allem Großen, Königlichen, Prächtigen, Männlichen vom Grunde her erschlossen ist. Der junge Leser ist in Anspannung bis zum letzten Wort; das Verständnis verlangt auch bei öfterem Lesen seine ganze Aufmerksamkeit und seine volle Hingabe. Sprache und Bild sind geheimnisreich und herb, unsentimental, wie ein Knabentraum; die Führung zum Sinn liegt in fester und liebender Hand. Wo noch der Glaube an die Jugend unseres Volkes, wo noch ungebrochener und verantwortlicher Erzieherwille bei Eltern und Lehrern ist, überall wo ein junges Herz im deutschen Hause einen Hoffnungsstrahl in unser sternloses Dasein streut, da darf dieses Buch nicht fehlen. So wird es auch uns Erwachsenen und unserem Volke zum Geschenk. (Verlag „Die Runde", Berlin.)

Dr. Hugo Max.

Was die Verlage planen.

Der Propyläen-Verlag Berlin gibt ebenfalls sein Herbstprogramm bekannt. Es enthält u. a. die folgenden wichtigen Neuerscheinungen: Propyläen-Weltgeschichte Band 4: „Das Zeitalter der Gotik und Renaissance". Propyläen-Kunstgeschichte: „Die Kunst der Naturvölker" von E. v. Sydow, neue völlig umgestaltete und erweiterte Auflage. Geschichte des Abendlandes im Hochmittelalter von Karl Hampe. Lion Feuchtwanger: „Der jüdische Krieg". der Gotik und Renaissance". Propyläen-Kunstgeschichte: „Die Katrin wird Soldat".

Im Paul Neff Verlag, Berlin, erscheinen demnächst folgende Bücher: Rudolf Thiel „Die Generation ohne Männer", kulturkritische Essays über G. B. Shaw, Sigmund Freud, Walter Rathenau, Stefan George, Thomas Mann, Oswald Spengler. Ferner Paul Cohen-Portheim „Die Wiederentdeckung Europas" und Jonas Lesser „Von deutscher Jugend", ein Bildnis der heutigen Generation, ihrer Art und ihres Wollens.

Der Verlag Carl Schünemann, Bremen, bringt folgende Neuerscheinungen heraus: Von Jo van Ammers-Küller „Der Apfel und Eva", ein Gegenwartsroman; von Warwick Deeping, dem Autor des bekannten Buches „Hauptmann Sorrell und sein Sohn", „Die Stimme des Blutes", einen neuen Roman, der wieder das Verhältnis der Generationen zueinander zum Vorwurf hat; von G. K. Chesterton „Wie denken Sie darüber?". Untersuchungen und Betrachtungen — Tages- und Ewigkeitsfragen; von Sigurd Hoel „Ein Tag im Oktober", den in dem letzten großen skandinavischen Literatur-Preisausschreiben ausgezeichneten Eheroman, und von Otto Ehrhart-Dachau „Das grüne Jahr", ein Buch für Jäger, Angler und Naturfreunde. Die Reihe seiner schnell beliebt gewordenen „Wohlfeilen Ausgaben" ergänzt der Verlag durch den Störtebeker-Roman „Godekes Knecht" von Hans Leip und durch einen Band, betitelt „Die Frühlingsfeier", gesammelte Novellen von Manfred Hausmann. Von den übrigen Bänden der „Wohlfeilen Ausgaben" wurden wiederum Neuauflagen erforderlich, so von „Die Frauen der Coornvelts (Ammers-Küller) das 151.—180. Tausend, von „Frauenkreuzzug" (Ammers-Küller) das 31.—50. Tausend, von „Hauptmann Sorrell und sein Sohn" (Deeping) das 31.—50. Tausend und von „Lampioon küßt Mädchen und kleine Birken" (Hausmann) das 41.—60. Tausend. — Im Gemeinschaftsverlag Grethlein u. Co. und Carl Schünemann, Leipzig, Bremen, erscheint von Ernst F. Löhndorff ein neuer Abenteuer-Roman „Noahs Arche", die Saga von Mensch und Wal.

Der Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig, wird einen neuen Roman John Knittels „Der Commandant" herausbringen, dazu einen Novellenband „Letzte Reise" mit Beiträgen von Jakob Boßhart, Dorette Hanhart, Hermann Hesse, Felix Moeschlin, Jakob Schaffner, Lisa Wenger, Ernst Zahn; eine heitere Sommergeschichte „Neun in Ascona" von Ursula von Wiese und W. J. Guggenheim, und einen Band Gedichte „Rolf" von M. E. Liehburg, außerdem „Das romantische Leben Berlioz" von A. Boschot, einen Bilderatlas zur Schweizergeschichte „Die alte Schweiz in Bildern" (bis 1798) von Dr. E. A. Geßler, sowie einen neuen Band der Serie „Was Jungens erzählen": eine „Fahrt „Mit Byrd zum Südpol" von Paul Siple und „Geschichten und Märchen zum Vorezählen", in Mundart, von Luise Müller.

Büchereingänge.

André Maurois. „Im Kreise der Familie". Verlag R. Piper & Co., München 13, Römerstraße 1.

Reichsverband der Privatversicherung E. V. Berlin. Viktoriastr. 23. „Jahresbericht für das Jahr 1931".

Deutsche Boden-Kultur-Aktiengesellschaft Berlin W. 10, Margaretenstr. 8. Beiträge zur Förderung der Landeskultur, Heft 6.

Dr. Werner Wolf. „Balder". Verlag Konkordia A.-G., Bühl (Baden).

Prof. Dr. Hermann Güntert. „Deutscher Geist", drei Vorträge. Verlag Konkordia A.-G., Bühl (Baden).

Dr. phil. et. iur. Harald Braeutigam. „Wirtschaftssystem des Nationalsozialismus". Verlag Carl Heymann, Berlin W. 8.

Dr. G. Baissette. „Leben und Lehre des Hippokrates". Hippokrates-Verlag G. m. b. H., Stuttgart, Holzgartenstraße 7.

Rudolf Helm. „Deutsche Volkstrachten". Verlag J. F. Lehmann, München.

Horst Hammer. „Politische Briefe über die Schwerindustrie". Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Paul von Hahn. „Ich komme gern". Verlag Knorr & Hirth, München, Sendlingerstraße 80.

„Die Form". Heft 7, Juli 1932. Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Hermann Lutz. „Deutschfeindliche Kräfte im Foreign Office der Vorkriegszeit". Quaderverlag G. m. b. H., Berlin 43 S.

„Farbe und Form". Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Heft 7/8. Verlag Schule Reimann Berlin W.

Schriftleitung: M. Lösche, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Wochenschrift der Badischen Presse

Karlsruhe, Sonntag, den 25. September 1932. Nr. 37.

Friedrich Kuhn : Mondfeuer.

Die Giebel-Silhouette glüht
vom Mond, der bleiche Funken sprüht
und langsam auf den Schornstein klimmt
und drauf ins Himmelsmeer entschwimmt.

Ein Wolkentrupp, wie Reiterei,
fließt kühl am heißen Mond vorbei
und legt — von einem jähen Sturm
erschreckt — sich um den Glockenturm.

Die Grillen, sie umgeigen mich;
und alle Bäume beugen sich
und zieh'n die Blätter ein, weil jetzt
der Mond die Welt in Flammen setzt.

Hanspeter Moll : Schwarzwälder Uhren.

Ueberall, wo der Schwarzwald genannt wird, verbindet sich mit diesem Namen nicht nur der Begriff von mächtigen, harzduftenden Tannenwäldern, sondern auch von kleinen, tickenden, heimeligen Uhren, den „Schwarzwälderuhren". Sie haben den Namen ihrer Heimat weit hinaus getragen in die Welt, gekleidet in die Tracht ihres Landes, das braune Tannenholz; wenn auch von den ersten Waag- oder Unruhuhren, — ums Jahr 1640 verfertigt — mit den an Schnüren hängenden Steinen, wie sie von der Straße aufgelesen wurden, und dem Zifferblatt, das ein Teil des plumpen Stirnbretts war, bis zu den heutigen Uhren mit Kuckucksruf, Wachtelschlag usw. ein großer Schritt ist.

Auf den Schwarzwald kam die erste Uhr um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Von einem böhmischen Glasträger erhandelte sie ein Glashändler des Klosters St. Peter, und auf dem Glashof bei Waldau, das zur Herrschaft St. Peter gehörte, wurde sie dann zuerst von den Kreuz nachgeahmt. Die Kriegsläufte verhinderten eine weitere Verbreitung des Gewerbes, ein halbes Jahrhundert später setzte jedoch eine nachhaltige Entwicklung ein. Von der ersten Schwarzwalduhr geht die Rede, daß sie mit einem Brotmesser verfertigt worden sei. Primitiv waren die Werkzeuge, mit denen solch ein Uhrmacher schaffte: ein Zirkel zum Zeichnen des Kreises der Räder und zum Austeilen der Zähne, eine kleine Säge, ein Messer und ein paar Bohrer, das war so ziemlich alles.

Ganz besonders früh fand die Uhrmacherei Eingang im Kirchspiel St. Georgen. Schon zu Ende des 17. Jahrhunderts verfertigte Simon Henninger im Stockwald neben den Kübeln und Wasserzubern auch Uhren. Durch den „Restmathis", Matthias Müller von Brigach, kam das neue Gewerbe nach St. Georgen selbst. In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts soll die schönste Zeit in der Uhrmacherei gewesen sein. Wer damals nach dreijähriger Lehrzeit „Uhrenknecht" geworden war, der konnte es bei Fleiß und Sparsamkeit zu Wohlstand bringen. Damals trug der Uhrmacher noch selbst in der „Krätze" hinaus, was daheim gefertigt worden war, dann aber fanden sich Leute, die sich lediglich dem Handel widmeten, aber auch in der Uhrmacherei bewandert sein mußten, wurden doch oft Reparaturarbeiten von ihnen verlangt. Eine bekannte Persönlichkeit, der „alte Major", der weit in die Welt hinauskam, hätte sogar um seiner Kenntnisse willen Schullehrer in Austerlitz werden können, wenn die Konfession gestimmt hätte.

Zu Vermögen gekommene Uhrmacher und Uhrenhändler begannen nun auch Uhren fremder Werkstätten anzukaufen und zu versenden in sog. „Packereien"; dann wurde der Fabrikbetrieb eingeführt, der alles das umfaßte, was zur Herstellung einer Uhr benötigt wurde, vom Werkzeug bis zum Schild und letzten Rädchen, und der das Ende der Hausindustrie bedeutete. Heute ist es auch in den großen Fabriken, die die ganze Welt belieferten, still geworden. Nur noch beschränkt wird gearbeitet, die Uhrmacherwerkstätten aber sind fast ganz eingegangen. Da mutet es uns wie ein Wunder an, wenn man eine Werkstätte antrifft, in der nach guter Altväterart mit nimmermüdem Fleiß noch Uhren von der Hand gemacht werden.

Diese altväterische Uhrenwerkstatt im Stockwald bei St. Georgen liegt in einem typischen, von Wässerlein durchzogenen, grünen Schwarzwaldtal, das sich eine halbe Stunde hinter St. Georgen nach einem Gang durch herrlichen Wald vor uns ausbreitet. Von den steinwurfsweit auseinanderliegenden Gehöften ist das Haus des Uhrmachermeisters Philipp Bäuerle wohl eins der behäbigsten. Unter der mächtigen Dachhaube schauen die Fenster hinaus auf den winzig kleinen Weiher vor dem Haus und den großen, viereckig, mit viel Sorgfalt aufgeschichteten Misthaufen, der von gutem Viehstand und einer gewissen Wohlhabenheit kündet. Als wir durch die niedere Tür eintreten, wird unser Gruß wohl erwidert, aber kein Blick hebt sich nach den Fremden. Ein wenig verlegen steht man in diesem Raum unter Menschen, die in sich und ihrer Welt abgeschlossen sind, ohne Neugierde, in ruhiger Gelassenheit alles an sich herantreten lassen. Es ist eigen, wie man sich selbst in diese Atmosphäre einpaßt, es ist, als ob alle Unrast des Lebens von uns abgefallen sei. Still und bescheiden bleibt man stehen und läßt den Hauch von Selbstgenügen und Frömmigkeit, der von den werkenden Menschen, aus der kleinen Spieluhr mit ihrem klingenden „Großer Gott, wir loben dich" und dem schlichten Haussegen herüberweht, auf sich einwirken. Er ist Werkstätte und Wohnraum zugleich, dieser Raum mit den Wänden voller Uhren, mit dem großen Kachelofen, der „Kunst", auf dessen Bank die Stockmilch in Eimern steht; wo der Glasschrank mit dem bunten Zierrat prangt, die Mutter, die dünnen Zöpfchen mit Band durchflochten, die Handmaschine dreht, und die Tochter an einem Hemd für die „Hippe" (die Tracht) näht. An der langen Fensterseite, vor der die grünen Wiesen sich breiten, sitzt neben dem Sohne der Beherrscher dieses Reiches an der Werkbank, eine prachtvolle, kernige Gestalt, echter Schwarzwaldschlag, Meister Bäuerle. Und nun dreht er langsam den Kopf, schiebt die Brille auf die Stirn und lacht uns an. Fest umschließt die derbe Hand die unsere — die Bekanntschaft ist gemacht. Wir scheinen Gnade vor seinen Augen gefunden zu haben, weil wir Freude an „seinen" Uhren haben. Mit starker, lauter Stimme erzählt er von seiner Arbeit, die morgens um ¼4 Uhr beginnt, weil doch auch die Landwirtschaft getan sein will. Wir glauben ihm gern, daß er ein nimmermüder Schaffer ist, der seine ganze Familie im Zug hat. Damals, vor dem Kriege, als die Uhrennachfrage so groß war, hat er täglich 1 bis 2 Uhren verfertigt und sich dabei so viel „g'schunde" und „übermacht". Bis zum Krieg hatte er sich „viel Geld zusammeg'schunde und heut ist alles hin." Nur die Schlaflosigkeit ist aus jener ungeheuren Arbeitsperiode geblieben. Ganze Nächte schafft oftmals der Mann bei der altmodischen Petroleumlampe, die über dem Werktisch hängt. Zum elektrischen Licht kann er sich nicht verstehen, er will warten, bis es billiger und dann noch billiger wird. Er arbeitet auf Vorrat und auf eigene Rechnung, alles von Hand, die schönen bunten Zifferblätter, die von einer Frau in Schonach gemalt werden, und die sonstigen Zutaten holt Bäuerle noch mit der „Holzkräze" selbst aus Schonach, vor Tau und Tag zu Fuß den weiten Weg zurücklegend, um das Geld für das Stück Bahnfahrt zu sparen. Stolz wird uns berichtet, daß „Bäuerles" Uhren schon nach Oesterreich und Italien gegangen seien, daß für die Insel Malta Uhren mit dem besonderen

Stundenschlag, 1 bis 6 gemacht wurden, und daß aus ganz Europa Anfragen wegen Repetieruhren in den Stockwald gekommen seien. Den bedeutendsten Eindruck scheint aber doch ein Landtagsabgeordneter aus dem Rheinland gemacht zu haben — sein Titel wurde mit hochachtungsvollem Hochdeutsch mehrmals genannt — der im Winter eine Uhr bestellte. Solch eine mit dem lackierten, mit bunten Rosen bemalten Holzschild, dem Zifferblatt, mit dem einst die Schwarzwälder Uhrmacher auf ihren oft wunderlichen und abenteuerlichen Wanderungen der heimatlichen Industrie die Welt eroberten. Allerhand Uhren werden uns gezeigt, die kleine, alte mit dem dekorierten Porzellanschild der 1850er Jahre erstehen wir um einen lächerlichen Preis. Bei den Kuckucksuhren wird uns erzählt, daß der Gedanke, das Gehäuse in Form eines Bahnwärterhäuschens zu verfertigen, der vom Erbauer der Schwarzwaldbahn, Ingenieur Gerwig, sehr gefördert wurde, diesen Uhren nun auch den Eingang in die Wohnungen der gebildeten Stände erschloß, aber auch den Anstoß zu der später so sehr in Schwung gekommenen Holzschnitzerei gab.

Als wir den Meister nach seinem jetzigen Absatz fragen, wiegt er den Kopf. „G'ring. Viel isch nit los, wir schaffen auf Vorrat, warum au nit, g'schafft muß sein." Er wartet auf bessere Zeiten. Weit draußen in der Welt wandert seit einem Jahr als Werbender für die Schwarzwälder Uhrenindustrie in der alten schönen Heimattracht mit der Kräze voll Uhren auf dem Rücken ein Schwarzwälder, so wie vor 100 Jahren ein Vorfahr Hansjakobs, Kaltenbach mit Namen, als erster die Welt durchzog, nach dem Elsaß, Frankreich, England usw., um die einheimischen Uhren bekannt zu machen und Absatzgebiete zu finden. So wie es ihm und seinen Nachfolgern gelungen ist, so wird es auch der jetzige Uhrenmann, der im Jahre 1934 wieder zurückkehren will, schaffen — so meint der alte Uhrenmacher im Stockwald.

Hermann Jacob : Die Erbhuldigung

beim Regierungsantritt des Markgrafen Karl Wilhelm i. J. 1709. (Schluß)

Für die Untertanen der Stadt und Aemter Pforzheim, Stein und Langensteinbach fand die Huldigung in ähnlicher Weise am 1. August in und vor dem Rathaus zu Pforzheim statt, wohin sich Karl Wilhelm mit dem gesamten Hofstaat und der Leibgarde am Tage zuvor begeben und im Schloß selbst Einkehr gehalten hatte. Die Prozession vom Schloß zum Rathaus war ähnlich wie in Durlach, doch mit dem Unterschiede, daß auch Bürgermeister, Gericht und Rat von Pforzheim im Zuge mitgingen. Einschließlich dieser Personen zählte Stadt und Amt Pforzheim 1 384 Untertanen, in den Aemtern Stein und Langensteinbach waren es 614 Mann. In seiner Ansprache an Serenissimi erwähnte der Pforzheimer Stadt- und Amtsschreiber Joh. Erhard Kessel: „Eberhardy Barbatus, Hertzog zu Württemberg. Er getraue sich in eines jeden seiner angehörig Unterthanen Schloß ruhig und ohne alle Gefahr sicher einzuschlafen".

Das Huldigungsmahl wurde auf dem Schloß in mehreren Zimmern eingenommen. Eingeladen waren die in Pforzheim wohnenden Beamten und Geistlichen, Bürgermeister, Gericht und Rat zu Pforzheim, auch Schultheißen und Anwälte. Die „Tractirung" der Untertanen mit Brot und Wein erfolgte wie in Durlach. Am 29. Juli hatte Forstmeister von Knobelsdorf Befehl erhalten, für die Versorgung des fürstl. Hofstaates in Pforzheim am 1. August durch untergebene Forstknechte „etliche Stuck Wildtprett verschiedener Gattung" schießen zu lassen.

Ein Dekret des Markgrafen vom 8. August ermächtigte die Oberbeamten, den Personenkreis, der noch nicht gehuldigt hatte, selbst in Eid und Pflicht zu nehmen. Es war ihnen freigestellt, sie auf eine gewisse Zeit an einen ihnen passenden Ort zu bestellen. In Betracht kamen die fürstl. Beamten, der Pfarrer, mit Ausnahme des Kirchenrats und Pfarrers zu Durlach, die Lehrer, die wegen Wache noch nicht vereidigten Bürger und die Hintersassen. Die „Schirmbriefe" den Judenfamilien waren in Abschrift einzusenden und neu vermutlich zu bestätigen. Die Beamten, Pfarrer und Lehrer sollten eine Mahlzeit mit Wein erhalten, die Bürger Brot und Wein, während die Hintersassen leer ausgingen.

Diese, auch Halbbürger genannt, nahmen immer eine Ausnahmestellung ein. Es waren dies meist von auswärts zugezogene Fremde. Sie hatten jährlich ein Schutzgeld zu entrichten und alle Lasten der Bürger auf sich zu nehmen wie Zehnten, Fronden, Wachen, mit Ausnahme des Kriegsdienstes, waren jedoch von allen Vergünstigungen des Bürgerrechts ausgeschlossen (Wald und Allmende). Sie waren zur Leistung des Huldigungseides nicht verpflichtet. Sie „geloben nur zur Hand" und erhalten darum auch nicht Brot und Wein wie die Bürger — vermerken die Ausschreiben und Akten. Die Huldigung der genannten Personen geschah im Laufe des Sommers und Herbstes des Jahres 1709.

Die gesamte Jägerei mit Ausnahme von Amt Pforzheim hat gehuldigt am 9. September 1709, die sämtlichen Präzeptoren des fürstl. Gymnasiums zu Durlach im November. Einzelne Bürger huldigten nachträglich zu Mühlburg am 26. August, wobei Hanß Jakob Kaufmann von Mühlburg das Brot lieferte, Ochsenwirt Andreas Nohe den Wein. Am 3. August erhielt Amtmann Hemeling in Graben den Befehl, für die Kolonisten zu Friedrichstal eine Huldigungsformel in französischer Sprache vorzulegen. Es ergibt sich daraus, daß diese von der allgemeinen Huldigung am 28. Juli ausgenommen blieben, weil sie der deutschen Sprache nicht mächtig waren und so später vor dem Grabener Amtmann auf dem Friedrichstaler Rathaus gehuldigt haben. Weitere Nachrichten über diesen Teil der unteren markgräflichen Lande liegen nicht vor.

Zu Pforzheim wurden am 22. August Geistliche und Lehrer aus allen 3 Aemtern vereidigt. Erstere erhielten in dem Gasthaus zur Krone eine Mahlzeit bestehend aus: Suppe, Gemüse, Fleisch, Braten, Gebackenem; dazu 2 Pfund Brot und 2 Maß Wein. Die warmen Speisen lieferte die Krone, Brot und Wein die Amtskellerei. Eine aus Suppe, Gemüse, einem Stück Fleisch und 1 Maß bestehende Mahlzeit für die Lehrer war entgegen dem Vorschlag des Ministers von der Regierung abgelehnt worden. Sie mußten sich mit anderthalb Pfund Brot und 1 Maß Wein „vom geringen" begnügen. Am 10. August huldigten zu Pforzheim die wegen Wache verhinderten Bürger, ebenso 6 Kolonisten aus dem Amt Pforzheim in französischer Sprache, die Hintersassen am 22. und 29. August. Einzelne Bürger aus dem Amt Stein kamen ihrer Huldigungspflicht am 22. August auf dem Rathaus zu Wilferdingen nach; die Hintersassen aus den Aemtern Stein und Langensteinbach legten ihr Handgelübde am 28. desgleichen Monats ab.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Geheimer Rat Joh. Reinhard Freiherr von Menzingen als Vertreter des Markgrafen bei den „geistlichen und weltlichen Bedienten" und Untertanen im gesamten badischen Oberland, sowie bei den markgräflichen Beamten in Basel die Erbhuldigung entgegennehme. Das Markgräflerland (Herrschaften Badenweiler, Rötteln, Sausenberg) zählte 7147, die Markgrafschaft Hochberg 2736 und die Herrschaft Lahr-Mahlberg rund 900 Untertanen.

Hermann Eris Busse : Heinrich Federer.

Eine der eigenartigsten Dichtergestalten des alemannischen Kulturkreises ist der 1928 gestorbene Schweizer Heinrich Federer. Es ist von seinem Leben und Menschentum wenig an die Oeffentlichkeit gekommen, dafür umsomehr von seinem Schaffen, und damit ist er einer der glücklichsten gewesen unter den Federführenden; denn er hat aus seiner stillen Krankenstube heraus seine eindringliche, mutige und wortgewandte Stimme wachsen sehen über die Landesgrenzen hinaus und über die Grenzen seines priesterlich geweihten katholischen Glaubensbekenntnisses hinaus zu einer geistigen und beseelten Gültigkeit, der sich die wirklich dem Geist dienende Presse nicht verschloß, gleichviel aus welchem politischen und weltanschaulichen Lager sie sonst gespeist wurde.

Kind einer innerlich starken, vom Schicksal hart angefaßten, seelenhaften Mutter und eines fast dämonisch unruhigen, der Großmannssucht verfallenen, hochbegabten Vaters (Federer schildert die Eltern in seinem Roman „Blick aus dem Fenster") trug er ganz bestimmt tragisch belastetes Wesen in Blut, dazu eine lebenslange quälende Atemnot, die ihn unzählige Tage reglos an den Lehnstuhl bannte und Nächte ans Kreuz des offenen Fensters schlug, kämpfend um das kostbarste Lebensgut. Schon von früher Jugend an aber wohnte in der engen Brust des Dulders die Sehnsucht nach großen Tagen, ja nach wildem, abenteuerlichem, heldischem Leben. Für ihn war dies nur im Traume möglich. Er saß im Lehnstuhl, und die Welt des Nahen, Kleinen, die zu ihm herkam, konnte er beobachten und mit leuchtender, grübelnder Phantasie tausendfach vergrößern und erfüllen. Und so konnte er Spielkameraden spannende Geschichten erzählen, Fabeln, Märchen, kühne Seligkeiten eines regen Geistes und Gemütes, großartige Blüten eines sehr gescheiten und denkfleißigen Kopfes.

Später wurde ihm das Buch zum größten Freund, Bücher aus aller Welt. Es gab kaum einen leidenschaftlicheren Leser als ihn, erlebnisfähig und dabei kritikfreudig aus reichem natürlichen Wissen. Er wurde Kaplan in einem Toggenburger Dorf. Wie von ungefähr griff er selber zur Feder und schrieb schlichte, frische, ja kecke Aufsätze in Zeitungen über Seelsorge, Politik, über Kunst, über Volk und Heimat. Er wurde Redakteur einer um ihr Bestehen ringenden Zeitung in Zürich und siedelte in die Stadt über. Schicksalsschläge fielen ihn an aus untergründigen Verstrickungen, belastetem

Erbe gewachsen. Franz von Assisi, Nikolaus von der Flue, der Sanfte und der Starke, sie waren die Helden seiner tiefsten und unruhevollsten Stunden, an ihnen richtete er sich auf, dem Leben des umbrischen Heiligen strebte er nach. Es war Segen in seinem Schaffen, seine Feder hurtig und fleißig, mutig, witzig, kämpferisch führte die Gnade zum Erfolg. Nein, er war kein Mucker, sondern ein heller Geist, der nach Weite strebte, der nach Tätigkeit verlangte, die nicht von Tendenz und Dogma abhängig ist, ein frommer Geist, der der absoluten Religion diente, spürbar allen religiösen Gemütern.

Heinrich Federer, so wie ihn der Berner Dr. Arnold H. Schwengeler in seinem vortrefflichen Buche (Heinrich Federer, der Mensch und Künstler im Spiegel seines journalistischen Schaffens, Verlag Paul Haupt, Bern und Leipzig) schildert, Gestalt werden läßt, ist ein merkwürdiger Mensch, und er geht aus diesem durch Schwengeler so klar und deutlich, so ungeschönt wahr und herzhaft geschriebenen Tatsachenbericht als einer hervor, den man vielleicht zu seinen Lebzeiten doch nicht groß genug gesehen hat. Wir Deutsche, vorab wir Alemannen, das entspringt vielen Dokumenten aus Federers Hand, haben allen Anlaß, ihn als den unentwegt Gläubigen an Deutschlands Geist und Kraft zu schätzen. Allerdings hat seinem Schaffen, wie seinen großen Vorgängern Gottfried Keller, C. F. Meyer, Jeremias Gotthelf, Deutschland das herzlichste Asyl geboten. Aus Schwengelers Buch erfährt man zwar wenig vom dichterischen Werk Federers, obschon es natürlich stets als Krönung aller schriftstellerischen Bemühungen vorausgesetzt und berührt wird; aber mir kommt es vor, als lerne man besser den beweglichen, den modernen, den merkwürdig vorfühlenden, den leidenschaftlich gegenwärtigen Menschen Federer kennen, dem natürlich manches vorzuwerfen ist. Manches Kind hat er mit dem Bad ausgeschüttet, manchmal mit Witz und auch einem Gramm Bosheit über die Stränge geschlagen, doch machte ihn gerade das besonders lesenswert. Er will herausfordern, er liebte sogar, eine Zeitlang in der Politik verharrend, deren wechselvollen und unfruchtbaren Boden er später verließ, den hitzigen Kampf. Federer war vielleicht der erste Journalist im heutigen Sinne, er nützte die Presse, er erkannte ihre Macht und ihre Beschränkung. So im spontanen Dienst an Geist und Leben einen lebendigen Geist fassen zu können, ist immer höchst anregend und aufschlußreich.

Dr. Schwengeler hat ein gutes Buch geschrieben, er führt selbst eine gewandte Feder. Von ruhigem, abwägendem und sicherem Urteil gelenkt, ersteht das nicht leicht zu fassende Charakterbild Federers, es ersteht aber auch ein nicht unwichtiges Bild der Geschichte des Zeitungs- und Zeitschriftenwesens der letzten dreißig bis vierzig Jahre. Arnold H. Schwengeler hat einen höchst beachtenswerten Beitrag zur deutschen Literatur in seinem Werk über Federer und das Zeitgenössische um Federer geboten. Und er hat auch vor allem meines Erachtens das Verdienst, mit Recht Heinrich Federer dicht an die Reihe angeschlossen zu haben der Schweizer Meister alemannischen Geblütes Gotthelf, Keller und Meyer. Gut, daß in den zahlreichen Proben dieser umfassenden ausgereiften Darstellung dank Schwengelers raschem und sauber gesichtetem Zugriff manche allzu schnell verschleuderte Kostbarkeit erhalten blieb und den Journalisten Federer über den Tag hinaus erhält, bleiben wird er aber vorab als der Dichter seines Landes, als Erzähler von reinstem Wasser, als Kind der Berge und des Volkes und als ein Mensch, der durch den reichen Geist den armen Körper überwand.

Ludwig Finckh : Der Dappenstein.

Im Jahre 1913 gab es einen kleinen Streit zwischen einem schweizer und einem deutschen Fischer über ein ausgelegtes Stellnetz im Untersee zwischen Hornstaad und Gaienhofen. Der Fischermeister und das Bezirksamt konnten die genaue Grenze der Fischereigerechtigkeit nicht feststellen.

Später griff das schweizerische Fischereiamt in Bern ein, verwies auf die in seiner Karte eingezeichnete Marke — 100 Meter westlich der Gemarkungsgrenze Horn, und das badische Bezirksamt Konstanz nahm diese Grenze an. Dabei spielte immer eine Rolle ein uralter Markstein, Trappenstein, der dort im See liegen sollte und nie aufgefunden werden konnte. Es wurde an der festgesetzten Stelle ein Pfahl mit einer Tafel aufgestellt, mit der Aufschrift: „Aerarische Fischereigrenze". Denn die Fischer am Untersee, von der Reichenau, der Höri und der Schweiz, mußten ihr Grenzzeichen haben.

Da tat der Ratschreiber Merk von Gaienhofen einen guten Fund. Er hatte sich, ein gewiegter Geschichtsforscher, die sämtlichen Urkunden aus dem Generallandesarchiv in Karlsruhe — 685 Stück — kommen lassen; und es ergab sich folgendes: Ums Jahr 1088 hatte Ulrich 2, von Dampfen, das im württembergischen Oberamt Münsingen liegt, als Abt der Reichenau (bis 1123) die Fischereigerechtigkeit am Untersee, die Fischentz, erworben. Und diese von der Abtei Reichenau ausgeübte Fischerei reichte an der Halbinsel Hörig vom Dappenstein — dem Stein Ulrichs von Dapfen — bis zum Erleloh unterhalb Gaienhofen. Der Dappenstein stand unter den Reben und ober dem Turbenried an der Gemarkungsgrenze Horn, wo Salz gestreut wurde. Er war also ein Leckstein fürs Damwild, Hirsche und Rehe, auf dem Land, wo damals ein Wäldchen stand.

Wo war nun der Dappenstein? —

Im Jahre 1919 hatte ein damaliger Siedler jene Grenzwiese gekauft und hatte 1920 den dort liegenden großen Findling durch einen Horner Bürger mit zwei Pferden an den See herunter schleppen lassen; dort war er in drei Stücke zerschlagen worden, die jetzt noch am Ufer liegen.

Jene Fischereigrenze der Berner Karte, die vom badischen Bezirksamt aufgenommen wurde, beruhte auf einem Irrtum. Die Grenze lag am Dappenstein, der zugleich Markierungsgrenze von Horn war.

Es fragt sich, ob der Irrtum berichtigt werden sollte. Eins aber ist gewiß: der Dappenstein gehört, wenigstens in seinem größten Stück, an die alte Stelle zurückgebracht; denn er war seit 1436 — wie eine Dorfofung von Gaienhofen sagt — und wohl schon lange Markstein zwischen Horn und Gaienhofen, Salzstein und Fischentzgrenze. Er ist als solcher geschichtliches Denkmal und unter Denkmalschutz zu stellen.

Man ersieht daraus aber auch, mit welcher Eigenmächtigkeit Grundstückskäufer am See mit solchen Naturdenkmalen umgehen. Der gegen 2 Meter lange und 80 Zentimeter hohe Stein, ein Findling, auf der Gemarkungsgrenze, mußte als Mal auffallen; er wurde vom zufälligen Käufer verschleppt und zerbrochen. Da dieser das Grundstück inzwischen weiterverkauft hat und im Ausland wohnt, wird es Sache der beteiligten Gemeinden sein, ihren ehrwürdigen Markstein wieder an die alte Stelle verbringen zu lassen.

Richard Gäng : Die Rache der verlachten Heimat.

(Hochalemannisch.)

E Ziisli [1]) hockht im Dorne-Gäscht
un fingt i d Morgerueh,
ſi Wiibli baut dezue am Neſcht
un looſet allbot [2]) zue.

Do rüef von nebe dra en Schpatz
hoch vom e Chriaſinaſcht:
„Du ziahſch i d Dorne mit Dim Schatz?
Du biſch en bſundre Gaſch!

Ji lob mr d' Sunn und früschi Luft.
jo bischau nu min Palaſcht;
dai unte schmöckſch de Gülle [3]) Duft,
Du biſch en bſundre Gaſcht!

Do obe ſtaht mr wunders wit
wia uf me hoche Maſcht;
Du ſtahſch jo faſcht Di Wiibli it,
Du biſch en bſundre Gaſcht!

Do ſchiaßt en Schtößer grad durabb,
jetz Schpätzli, jetz wohi?
Es gumpt in Baum, vertwüſcht no kchnapp,
de Schtößer hintedrii.

Jetz will 's zuem Ziisli. Doch o letz!
Wos ii-e will, iſchs zeng.
Es druckcht un buckcht, en Schrai, do häts
de Schtößer i de Fäng. —

O Mensch verrot Di Heimat it,
ſi leugnet ſucht au Dii!
Es chunnt au mol für Dii e Zit,
de giangſch mit Fraide drii.

[1]) Zeiſig, [2]) manchmal, [3]) Jauche.

12

Rondales hagere Hand ballte sich zur Faust, während der Türke weiter sprach: „Sie hat zu wenig getrunken, oder der Teufel hat diesem Mädchen Kraft gegeben, sie ist weiter geflogen. Zwischen Jarkand und Kaschgar durch — und wir glauben, daß sie in der Wüste niedergegangen sein muß. Dort werden wir sie finden."

Luboff machte dem Tadschik ein Zeichen, worauf dieser fragte: „Was hast du mit dem englischen Popen zu sprechen gehabt?"

Moldain Effendi wand sich und fluchte. Er stöhnte: „Der Engländer sagt, er läßt uns das Mädchen, wenn wir ihm den Apparat ausliefern, mit dem der Deutsche gekommen ist. Er glaubt, daß auch dieses Flugzeug den neuen Motor hat."

Rondale blickte erstaunt Brinken an. Der Tadschik fragte weiter: „Wieviel bekommst du dafür, daß du deinen Leuten verschweigst, daß das Flugzeug des Deutschen auch den neuen Motor hat und es den Engländern ausliefert?"

Moldain Effendi flüsterte: „Ich bekomme 1000 Pfund, wenn ich dem Oberkommissar klar mache, daß die angeblich gewöhnliche Maschine des Deutschen an den Engländer gegeben wird und dafür England uns nicht hindert, das ganze Turkestan abzusuchen und die Maschine und das Mädchen zu nehmen ... Das Mädchen will Lebin für sich!"

Der Tadschik achtete nicht darauf, daß die beiden Europäer aufgesprungen waren — er fragte ruhig weiter: „Wie wollt ihr den Apparat des Deutschen wegnehmen?"

„Es soll heute nacht der Benzinvorrat am Hangar explodieren. Der Engländer will nur den Motor, das Flugzeug kann verbrennen."

Der Tadschik war unerbittlich. Luboff hielt nur schwer die erregten Europäer im Zaun: „Wie sucht ihr das Mädchen?"

Moldain kämpfte mit letzter Kraft: „... Viele Leute ... alle Agenten in der Steppe ... Flieger ..." Dann verlor er wieder die Besinnung.

Luboff winkte seinem Gehilfen. Luboff beugte sich nieder und hielt dem Bewußtlosen einen scharfriechenden Wattebausch unter die Nase, worauf Moldain Effendi tief und ruhig zu atmen begann. Dann riß Luboff die Luftklappe auf.

Rondale wandte sich mit erzwungener Ruhe an den erregten Brinken: „Wollen wir zusammen die Gemeinheit bekämpfen?"

Brinken schlug in die dargebotene Hand ein. Es war ein fester Händedruck.

IX.

Als Effi erwachte, hatte sie das Gefühl, sehr bunte und lastende Träume gehabt zu haben. Der Kopf schmerzte sie schrecklich, und ihre erste unwillkürliche Bewegung war, nach dem Steuer zu greifen — dann weckte sie vollends die schreckliche Erkenntnis — sie saß nicht mehr im Flugzeug, sie mußte abgestürzt sein!

Halbes Dunkel, aus dem glatte Wände matt hervorschimmerten, umgab sie; ein seltsamer erfrischender Duft kam von einer kleinen Flamme her, die seitlich flackerte. Vollkommene Stille lag über dem kuppelgekrönten Raum — Effi versuchte sich zu bewegen, doch war sie zu schwach und außerdem hinderte sie etwas, das wie ein Grabtuch um ihre Glieder geschlungen war.

Sie hatte auch die Lederjacke nicht mehr an und fühlte erschreckend unter dem seltsamen Leinen, das ihre Glieder behinderte, die völlige Nacktheit ihres Körpers. Mit wütender Anstrengung versuchte sie nochmals emporzuschnellen, schrie grell auf und sank machtlos wieder zurück. Sie hatte nochmals das Bewußtsein verloren ...

Aus dem Dunkel des seltsamen, kuppelgekrönten Raumes starrten unerklärlich leuchtende Augen auf Effi Bollin. Sie kämpfte um das klare Bewußtsein, mühte sich in halbem Schlafe eine seltsame Starre abzuschütteln, die nicht nur über ihren Gliedern lag, sondern mit unerklärlicher hypnotischer Kraft die Energie des mählich zur Klarheit kommenden Verstandes der Erwachenden an sich zog und aufsaugte.

Die geschulte Disziplin der Fliegerin wehrte sich krampfhaft gegen eine Vergewaltigunug ihres nüchternen Denkvermögens! „Ich bin in einem halbdunklen Raum, über dem eine Kuppel ist; er ist nicht hoch. Da sind Wände, also haben das Menschen gebaut, also kann es nichts Uebernatürliches in diesen Wänden geben. Man will mich schrecken, und ich werde mich nicht erschrecken lassen. Ich ... werde ... mich ... nicht ... einschüchtern lassen!"

Standhaft, entschlossen sah Effi Bollin wieder in die leuchtenden Augen. Sie waren drei- oder viermal so groß wie menschliche Augen und Effi konnte deutlich die ineinanderlaufenden, leuchtenden Ringe unterscheiden, aus denen sie bestanden. Das Licht, das sie ausstrahlten, war grün. Sie bewegten sich nicht.

Langsam gewöhnte sich Effi Bollin an dieses Licht. Nun war sie völlig wach. Mit Anstrengung aller Kräfte versuchte sie sich aufzurichten. Ihre nackten Füße berührten kalten Stein, der aber so rauh und vielkörnig war, daß es keine Steinplatten sein konnten, die den Boden der Nische bildeten. Straff spannten sich die Leinenstreifen, mit denen Effis Körper umhüllt war. Sie griff an ihre Schulter, um den Arm von der lästigen Binde frei zu machen und fühlte, daß ihr Körper von einer leichten Salbe bedeckt war, die erfrischend duftete.

Das gewandartige Leinen war so seltsam um ihre Glieder geknüpft, daß die müden steifen Finger die kunstvollen Knoten nicht lösen konnten. Mit verbissener Energie versuchte sie es immer wieder. Dabei hatte sie den Blick von den leuchtenden Augen abgewandt und als sie nun, bemüht, die andere Schulter zu befreien, den Kopf wandte, erschrak Effi. Rot durchstrahlter Rauch umwallte nun links von ihr eine breite Oeffnung, die einem weit aufgerissenen Rachen ähnlich sah, den wulstige Lippen umgaben.

Schräg gegenüber leuchtete ein weißer, stoßweise strahlender Feuerstrahl aus dem Rüssel eines Elefanten, dessen Kopf seltsam menschliche Züge zeigte. Und auf der anderen Seite, neben den unentwegt in ihrem grünen Lichte leuchtenden Augen, färbte sich langsam eine hockende Gestalt in phosphoreszierendem Lichte.

Effi sagte sich mit krampfhaft gesteigerter Selbsterkenntnis: „Wenn ich jetzt nicht einen menschlichen Laut höre, besiegt mich die Furcht —"

Sie schrie ... Hell und gellend warfen die niedrigen Kuppeln den Schrei zurück — in vielfachem Echo erstarb er in den Nischen. Hoch aufgereckt, mit ineinander verkrampften Fingern, horchte Effi.

Da schien es ihr, als glitte unter den grünen Augen ein Schatten die Wände entlang und irgendwo aus dem Raume klang eine alte, brüchige Stimme mit unverständlichen Worten.

Effi Bollin atmete auf — also Menschen! Nicht nur diese merkwürdigen leuchtenden Dinge! Mit fester Stimme rief sie: „Hallo! Es soll jemand kommen und mir sagen, wo ich bin!"

Statt der einen Stimme antwortete ein unverständlicher Chor in gutturalen Lauten, über die psalmodierend die alte Stimme mit schrillem Schrei stieg.

Jetzt erst wurde sich Effi Bollin bewußt, daß ihre deutsche Frage wohl kaum von diesen Menschen beantwortet werden konnte. Hastig wiederholte sie sie in englischer und französischer Sprache. Wieder nur der Chor als Antwort, der nun in unsichtbarer Entfernung eine Litanei anzustimmen schien.

Dann öffnete sich ihrem Lager gegenüber ein breiter Spalt am Ende des seltsamen Gemaches. Einen Augenblick sah Effi ein Stück sternübersäten Himmels; ein feuchtkalter Luftzug ließ die weihrauchduftenden Rauchschwaden aufwallen, und in dem Spalt, den Effi nun als breitgeöffnete Tür erkannte, erschien ein langer Zug weißgekleideter Gestalten, über denen Fackeln rauchten. Jäh erstieg in Effin Bollin die in der Bewußtlosigkeit versunkene Erinnerung an die letzten Augenblicke ihres Fluges. Solche weißen Gestalten liefen damals über sonnendürre, gelbe Fläche. Effi empfand eine naive, fast tierhafte Freude. Jedenfalls waren es Menschen und sie würde wissen, wo sie sich befand und — jäh zuckte Scham in Effi auf — wo sich ihr Flugzeug befand.

Langsam und feierlich schreitend, in regelmäßigen Reihen geordnet, schritten die Fackelträger durch den runden Mittelraum auf Effis Nische zu. Voran ein Greis in goldenem Kopfputze, von dem lange steife Bänder auf seine Brust fielen. Kurz vor Effis Nische breitete der Alte in segnender Gebärde die Arme aus und seine Gefolgschaft sank auf die Knie nieder, die Arme starr vor sich auf den Boden gestreckt. Eintönig wiederholten sie die Strophen, die der Greis ihnen vorzusprechen schien.

(Fortsetzung folgt.)

50

Feinwäscherei Berth. Roll
hat bei seiner Wäschebehandlung
TRADITION
Rasen-, Luft- und Sonnenbleiche mit modernster Einrichtung

Besichtigen Sie bitte
Die neuesten Herbstmodelle.
R. Wertheimer, Damenhüte
Zeitgemäße Preise.
Kaiserstraße 229, I. Etage, Ecke Hirschstr. Telefon 5725.

Thiergärtner, Maurer & Co.
Baden-Baden
Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen, Reparaturen
Karlsruhe: Hans-Sachsstr. 2 Telefon 6338

Sind Sie leidend? veralt. chron. Leiden? Wissen Sie daß Erdstrahlen alle mögl. Krankheiten, krebsartige Geschwüre, Lungenleiden, Asthma, Gicht, Venenentzündung, schlaflose Nächte, hervorrufen? Haben Sie die letzte Nummer der „Woche" gelesen? Wir sagen Ihnen genau, ob u. wo die gefährl. Strahlen in Ihrem Hause sind. Holen Sie sofort Auskunft. Sprechzeit: 10—12½, 2½—5. Waldstraße 73, 1 Treppe. (A8211)

Drahtgeflechte
4 & 6 eckig
für Einzäunungen von Gärten und Geflügelhöfen
Rolle 50 Meter von RM. 5.50 an
Ludwig Krieger • Drahtwarenfabrik
Karlsruhe / Veilchenstrasse 33 / Telefon 316

Unterricht

Staatlich anerkannte
Klavierlehrerin
erteilt Unterricht nach neuem Lehrplan. Kinder pro Monat 6 M. Erwachsene 7.50 Mark. Angebote unter F8925 an die Badische Presse

Konservatorisch gebildl. Klavierlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Off. u. H. B. 6287 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Wer gibt französischen Unterricht?
Angebote mit Preisangabe u. HB6397 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Italienische u. französ. Kurse ab 1. Oktober. Die Stunde 50 Pfg. Gefl. Off. u. H.R. 6279 a. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Nachhilfestunden engl., franz., f. Untertertianerin gesucht. Angeb. u. H. B. 6400 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigst. Berechng. instand gesetzt.
Emil Schmidt
G. m. b. H.
Hebelstr. 3, Tel. 6440, Kaiserstraße 122, Eingang Waldstraße.

Verloren

Uhr-Armband
Tulasilber, Hoffstr. z. Bahnhof, am 11. Sept. verloren. Abzugeb. g. Belohn. Hoffstr. 1, II. (FH4042)

Kaufgesuche

Flaschenschrank
gesucht. Angebote unt. C9325 an Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht:
Alte Gold-
u. Silbersachen, Uhren Zahngebisse etc., auch Pfandscheine, zu höchsten Preisen. Komme zu Ihnen, auch nach auswärts. Angeb. unt. Beamter). 45—55 J.,

Schreibmaschine
Gelegenheitskauf, gef. Angebote unt. M9311 an die Bad. Presse.

Gut erh. Schreibmasch. (ev. Reiseschreibmasch.) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. HD 6390 an b. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Schreib-Sekretär
(antik), gesucht. Preisangeb. u. HF6404 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Kleiderschrank
gesucht. Angebote unt. D9326 an Bad. Presse.

Waschkommode
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Beschreib. u. B9320 an die Badische Presse.

Läufer-Teppich
8—9 m, ges. Angeb. mit Preis u. H.B.6378 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufe einen frischen
Esch-Ofen
evt. auch geg. Tausch von Junker u. Ruh-Dauerbrenner Gr. 312. Scheffelstr. 58, part. (FH4046)

Nähmaschine
gut erhalten, gesucht. Schriftl. Angebote u. B17638a an d. B. Pr.

Kohlen-Badeofen
gut erh., zu kauf. ges. Angebote mit Preis u. H.W.6376 an Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Wand-Badeofen
gesucht. Angebote unt. B9324 an Bad. Presse.

Knabenfahrrad
f. 8jähr., gebr. zu kauf. gesucht. Angebote unt. B9301 an Bad. Presse.

Altmetall
wie Zink, Eisen, Fahrrad- und Autodecken, Schläuche sowie Geschäftspapiere z. einstampfen kauft z. den höchsten Tagespreisen D. Turner, Sofienstr. Nr. 65, Telefon 5426. (20305)

▶ Gelbfleischige ◀
Speisekartoffeln
zur Wintereinkellerung aus d. besten badischen Kartoffelanbaugebieten wie Eppinger-, Brettener- u. Sinsheimer-Gegend in bekannt guter Sortierung und Qualität liefert sofort und billig an Großverbraucher und Private frei Keller (19665)
Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H., Karlsruhe.
Büro Lauterbergstraße 3, Lager Schlachthausstraße 11.
Telefon 8000—8007.

Zu verkaufen

Mahagoni
Schlafzimmer
m. breit. Garderobeschrank, weiß. Marm.
Mk. 275.-
Es handelt sich um ein Zimmer, welches wir vor 1½ Jahren einem Beamten geliefert hatten. Da dieser nunmehr ein Schlafzimmer mit einer Frisiertoilette haben wollte, haben wir es gegen ein neues Zimmer in Zahlung genommen. Selbstverständlich ist dieses Schlafzimmer nach der verhältnismäßig kurzen Zeit noch in tadellosem Zustand. Es best. aus: 1 breit. Garderobeschrank mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Glaspl., 1 Waschkommode m. Marmor und Spiegel, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter. — Bei diesem außerordentlich niedr. Preis f. ein Mahagoni-Schlafzimmer werden Sie bestimmt sofort zur Besichtigung kommen.
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße Nr. 22 (neben Colosseum). (20398)

Nußbaum-Schlafzimmer
handpoliert, 5 Jahre Garantie, zu 525 RM. abzugeben. Kasse 10% Nachl. Nur gute Arbeit, direkt ab
Möbelfhr. Wagenblaß, Näh. Werderstraße 80.

Schlafzimmer
afrikan. Birnbaum, sowie in Birke pol., all. groß abgerundet, in guter Ausführg., äuß. preiswert abzugeben. Möbelschreinerei Hölig Schumannstraße 5. (20218)

Herrenzimmer
kaukas. Nußbaum pol., Bücherschrank 2.20 m breit, komplett, z. Ausnahmepreis von
M 775.—
abzugeben. (20219) Möbelschreiner. Hölig, Schumannstraße 5.

Gut erhaltener Gasbadeofen m. Heiz. preisw. zu verkaufen. Off. u. H. T. 6417 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Küchen
Die neuesten Modelle sind eingetroffen. Eine riesige Auswahl steht zu Ihrer Verfügung.
Rassig in der Form.
Erstklassig in der Ausführung.
Bequem in der Handhabung.
Praktisch in der Einteilung.
Vollkommen in der Ausstattung.
Spottbillig im Preis.
Hauptpreislagen sind:
95.- 110.- 140.- 175.- 215.-
Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere sehenswerte Ausstellung!
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30 und 24

Schlafzimmer und Küchen
zu außerordentlich billigen Preisen.
Schreinerei und Möbelhandlung
Joh. Kühn
Ritterstraße 11, bei der Kriegsstraße.

Einntr. Schrank 8 u. 15 M, 2tür. Schrank 25 M, Ausziehtisch 18 M, Waschkommode 15 u. 18 M, Schreibsekretär 45 M, Diplom.-Schreibtisch m. Aufsatz 40 M, einf. Aktenschrank 30 M, Chaiselongues 15 u. 20 M, Sofas. Stück 20 M, bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Schlafzimmer
Wenn Sie ein wirklich gutes u. preiswert. Zimmer kaufen wollen, versäumen Sie nicht, m. Schlafzimmer Elsa anzusehen. (20390)
Dasselbe ist voll gesperrt, gute Ware, mit Nußbaum-Maserhola abgesetzt. Mittelture nußb. u. Vorhang, stürziger Schrk., 160 cm br., Wäscheabt., Waschkommode m. weiß. Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische m. Marmor, 2 Bettstellen, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter. Es handelt sich hier um neue Ware, keine gebrauchte.
Dies. schöne Zimmer kostet nur
RM. 285.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Erstkl., transportable
Kachelöfen
32×40×116 cm, 98 M ab Berlin. Verpackung frei. W. Steidel, Berlin-Lankwitz, Cornelissstr. 19. Vertreter erwünscht. (17573a)

Gebr. Küchenherd (Rastatt.) u. gebr. Gasherd billig abzugeben. Anzuseh. nur vormitt. Roggenbachstr. Nr. 5. (20344)

Vor dem Umzug
müssen Sie Ihre Bettfedern reinigen lassen. Sie werden in meiner Spezial-Abteilung fachmännisch beraten, wir reinigen in Ihrem Beisein u. senden Ihnen die Deckbetten u. Kissen direkt in Ihre neue Wohnung.
Burchard

Esch Original-Dauerbrandöfen
erhalten Sie b. Vertr.
Jos. Kleber, Akademiestraße 29. Tel. 2035

Fast neuer Junker
Dauerbrandofen
zu verkaufen. Bismarckstr. 27, 4. St.

Stutz-Flügel
Marke Schiedmayr, neuwertig, günstig gegen bar zu verkaufen. Offerten unt. E17547a an die Bad. Presse.

Radio
Netzempf., Saba, 3 R., m. Lautsprech. zu verk. Luisenstr. 45, 2. Stock. (FW2440)

Radioapparat
4 R., preisw. zu verk. Wilhelmstr. 49, 1. St. (FW2443)

Weg. Umzug billig zu verkaufen: Tisch-Grammophon elektrisch. Bügeleisen. Sofienstr. 45, Stb. II, l. (FH4048)

Eine ganz außergewöhnliche Leistung im Empfängerbau. Bei jeder günstigen Antenne eine Station nach der andern — lautstark und scharf getrennt.
SEIBT ROLAND
Dr. Georg Seibt AG • Berlin-Schöneberg

Ehe es zu spät
ist, kommen Sie zu uns. Wir bieten Ihn. Preisvorteile trotz guter Qualitätsarbeit, wie Sie solche nie wieder angeboten bekomm.
Poliertes Schlafzimm.
Ausführg. afrikan. Birnbm., hochglanz handpol., alle Teile stark gerundet. Der Schrank ist 2 Met. breit, 4türig, innen Mahagony, 2 Bettstell., stark gewölbt, 2 Nachttische mit Glaspl. u. Bücherniche, Frisiertoil. mit drehb. Spieg., 2 Polsterstühle, 1 Gondel mit Bezug nach Wahl. Das Zimmer ist schön geflammt. Ia gearbeitet, also hochwertig in Qualität. Der Preis ist nur
RM. **610.-**
Bei diesem niedrig. Preis ist das Zimmer halb geschenkt. Versäum. Sie nicht diesen Kauf im
Möbel-Palais
Pistiner G.m.b.H.
Rondellplatz

In einer Woche seine Lieblingslieder selbst zu spielen, ist nicht schwer auf der neuen kleinen HOHNER-Handharmonika nicht größer als ein Photo. Prosp. und Spielanleitung kostenlos, durch die Hohner-Verkaufsstelle
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstraße 175.
Tel. 339. — Eing. neb. Salamander.

Wenig gebrauchte
Radio
Netzempfänger
2 Röhren A. E. G. mit Lautsprecher nur 60.-, Telefunken 3 Röhren nur 75.-
Saba-Mende
Nora-Lumophon
auch auf
12 Monatsraten
J. Piasecki
Luisenstr. 50.

Wegzugshalber
zu verkaufen: Galvanisch. Heilapparat, Wohlmuth. Nachtstuhl, Gash., emaill., 2flam., neue Handparkettspäneimaschine, Hausapotheke, Küchenwage mit Gewichten, Schlagnhr. versch. Kleinkram Hirschstraße 77, 2. St. (FH4049)

100 Stühle
1 Billard
und sonst. Möbelstücke sind wegen Umzug billig abzugeben.
Museumsgesellschaft, Karlstr. 10. (20433)

Reise-Schreibmaschine noch mit Garantie, f. neu, sehr bill. zu verk. Off. u. H. D. 6402 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Hauseigentümer
Verkaufe neue handgefertigte
Dachfenster
Stück 7 Mark,
Auslegladen
Stück 5 Mark
Auf Wunsch werden dieselben angebracht. Näh. bei Fr. Keller, Kronenstraße Nr. 9.

Bandsäge
90 cm ⌀, schwere Ausführung, gleichzeit. Trennbandsäge zu verkaufen. (13040) Markstahler & Barth, Neureuterstraße 4.

Kindersportwagen
zu verkf. Klauprechtstraße 26, Stb., III. *

Herren-Rad billig abzugeb. Besicht. von 8—1 Uhr. * Scheffelstraße 58, IV.

Handleiterwagen mit Jauchefäßchen billig zu verkaufen. Moltkestraße Nr. 20 K. (FH4044)

Sandsteinplatten
hat zu verkaufen, jeder Stärke.
Wilhelm Elsässer, Steinbruchbesitzer, Grünwettersbach. (20431)

Moderne Druckstoffe
80-130 cm breit, in Baumwolle u. K'Seide
per Mtr. von Mk. 0.85 bis 3.90
für jedes Zimmer geeignet.
Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

MÖBEL

Jeglicher Art
Die neuesten Modelle. / Prachtvolle Formen.
Qualitätsware
liefern **enorm billig**
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank. — Auf Wunsch Teilzahlung. — Glänzende Anerkennungen.
Riesig große Auswahl
Besichtigung frei! Besichtigung frei!

Handlesen

m. Zeitangb. der Ereignisse, Augendiagn. A. Rörentrop, Amalienstr. 39, jetzt 1 Trep.

Immobilien

Geschäftshaus

Steuerwert ℳ 17 000.—, mit gut eingeführtem Spezialgeschäft, bei ℳ 60 000—80 000.— erreichbarem Jahresumsatz, in verkehrsreichem Vorort, Straßenbahnhaltestelle, Telefonanschluß, schönem Garten,
sofort zu verkaufen.
Erforderliche Anzahlung ca. ℳ 6000.—. Angebote unter Nr. H. D. 6358 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Arzt-Existenz

im badischen Schwarzwald
durch Kauf eines schönen, sonnig geleg. hochherrschaftl. **Landhauses** (tadell. baul. Beschaffenheit), gr. Garten, 6 Zim., 2 Küch., Bad, Garagen etc. geboten. (Umkreis von 10 Ortschaften nur 1 Arzt). Alles Nähere unt. **M. B. 18 621** über **Rudolf Mosse, München.** (A8793)

Metzgerei

neuzeitlich eingerichtet, mit großem Umsatz, in bester Stadtlage, krankheitshalber **sofort zu vermieten.** Angebote unter Z 9323 an die Badische Presse.

Hauptpostgegend.

Repräsentables **Etagenhaus,** 3×5 Zimmer, Bad etc., lastenfrei, ermäßigte Sondersteuer, Ia. Rentite, **zu verkaufen.** Steuerwert 60 000 ℳ, Preis 35 000 ℳ, Anzahl. mindestens 10 000 ℳ, Rest als I. Hypothek zu 6%. Haus eignet sich für Aerzte, Rechtsanwälte etc. Offerten unt. H. N. 6389/H20356 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Häuser

(Existenzen)
kaufd. Vormerkungen. An- u. Verkauf besorgt **Ackermann, Kaiserstr. 19**

Pension u. Wirtschaft
Schwarzw., das ganze Jahr Fremde, bei 5000 bis 7000 Anzahl. verk. Alleinbeauftragter Ackermann, Kaiserstr. 19

Bäckerei-Verkauf
in Amtsstadt, erbteilungswegen. Kaufpreis 18 000.— Anzahlung 4—5000.— Geschäft kann sofort übernomm. werden. (20437)
W. Ruf,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 111.

Grundstücke • Häuser

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen u. verkaufen Sie rasch u. vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse, der weitaus größten u. bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 50 794 festen Beziehern u. durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe u. im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Neue niedrige Preise!

Stragula

Stragula 200 cm breit, die neuesten Muster
regulär □ Meter **1.50** irregulär □ Meter **1.20**

Läufer

Breite	67 cm	90 cm	100 cm	110 cm	133 cm
Preis Meter irregulär	90 ₰	1.10	1.30	1.35	1.70
Preis Meter regulär	1.15	1.45	1.65	1.80	2.10

Teppiche

	Größe 200/150	200/250	300/200
irregulär	4.80	8.80	10.40
regulär	6.—	10.—	12.—

Vorlagen

Größe 67/100	90/50	67/50
1.10	—.70	—.50

Buchabteilung:
Neue ungekürzte Sonder-Ausgaben!
Ganghofer, Der Mann im Salz (fr. 7.) Lein. **2.85**
Ganghofer, Der Klosterjäger (fr. 5.40) Leinen **2.85**

Große Gardinenschau
II. Etage

Man kauft gut bei **KNOPF**

Existenz!

Zigarren-Geschäft
in guter Lage v. **Heidelberg zu verkaufen.** Besteht seit 20 Jahren. Monatl. Verdienst zwischen RM 400.— und RM 500.—. Erforderlich z. Uebernahme RM 7000/8000.—. Ausk. dch.: **Ed. Platz, Heidelberg,** Zähringerstr. 1. 17557a

Bäckerei
v. Jg., tücht. Leuten zu pachten gesucht. Off. u. H.O.6412 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

4 Z.-Wohnhaus
Weststadt, zu verkauf. Preis Mark 27 000.—, Eingang Mark 3700.— Anzahlg. Mk. 10 000.— Angebote unt. L20359 an die Bad. Presse.

Haus

in guter Lage, 4×4 Zimmer, Preis 30 000 ℳ, bei 10—12 000 ℳ Anzahlung **zu verkauf.** Angeb. unt. HQ 6386 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bauplatz
z. Erricht. eines Einf.-Hauses geg. Barzahl. zu kauf. ges. Größe, Preis, Lage u. D9252 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
mit 5 Zimmer und Küche (Obstanlage 13 Ar), zu verkaufen. Wo sagt u. F17648a die Badische Presse.

Stadtanwesen
massiv, 3 sch. Wohnungen, Einf., gewölbte Keller, Lagergebäude, Stallung, Hofr., alles i. gt. Zust., Pr. 20 000 ℳ, Anz. n. Vereinb. Rest langfr. Hyp. i. A. zu verkf. d. **Brückner, Karlsruhe,** Gartenstr. Nr. 23. **Telef. 3669.** (FS4047)

Vorführung

am lebenden Modell
im 1. Stock
vom 26. September bis 5. Oktober
vorm. 10-12½ und nachm. 3½-6½ Uhr

Das Vollkommenste und Idealste für jede Figur. Unbehindertes Biegen, Beugen, Bücken u. Strecken.

Wir bitten um Ihren Besuch.

Eva
"Bewegungs-Corselet"
(D.R.P. & D.R.G.M.a.)
Mit auslösbarem Brustteil

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Geschäfts-Haus
in sehr guter Lage der Mittelstadt, m. Laden, Einf., Werkstätten, **preiswert zu verkaufen.** Ang. u. HM 6388 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Lebensmittelgeschäft,
mit Ware, in bester Lage, jedoch ob. Wohnung, krankheitshalb. **sofort zu verkaufen,** zum Preise v. 1500 ℳ. Off. unter HH 6384 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Bäckerei
in Karlsruhe, zu kauf. oder pachten gesucht. Ausführliche Offerten unter Nr. R9207 an die Badische Presse.

Bäckerei
(neuer Ofen), bei Bruchsal zu verkaufen. Anzahlung Mark 3000 bis 5000.—. Offerten unter Nr. S20240 an die Badische Presse.

Etagenhaus
freistehend m. Garten, 3×4 Zimmer-Wohnungen m. kl. Diele, Bad, Mädchenzim. usw. sehr preisw. bei 10 000 ℳ Anzahlung **zu verk.** Ang. unt. HS 6394 an d. Bad. Presse.

Haus
in **Rastatt,** mit schön. Laden, in guter Lage spottbillig für 5600 RM sofort zu verkaufen. Nähere Ang. unter **Telefon 2127 Rastatt.** (17653a)

Einfamilien-Haus
in Landau
(Pfalz)
5 Zimmer, Bad etc. **billig zu verkaufen.** Ang. unt. HB6355 an d. Bad. Presse.

Haus-Verkauf!
Neu erbautes Wohnhaus, 2stöckig, m. Laden, Hofraum und Werkstätte, in **Bruchsal,** verkehrsr. Lage, sofort zu verkauf. Angebote unter P 17588a an d. Badische Presse.

Rentenhaus
b. 10/20 Mille Anzahl. zu kauf. ges. Off. nur v. Eigentüm. u. C12375 an die Bad. Presse.

16 Meter Front-Acker-Bauplatz
2200 qm (unausgegraben), verlg. K.-Wilhelmstr. neb. Häusern, billig zu verkaufen. Angebote unt. W9321 an die Bad. Presse.

Obstbaumgarten
28 Ar, billig zu verkf. Nördliche Weststadtlage Off. u. H.J.6407 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Bauplätze
in Gemarkung Daxlanden gelegen, sind billigst zu verkaufen. Anfragen unt. B19963 an die Bad. Presse.

Zum Umzug

finden Sie in bedeutend vergrößerten Spezial-Abteilungen unserer Häuser

Bettenhaus am Werderplatz u. Kaiserstr. 95

eine Riesenauswahl neuzeitlicher **Gardinen Teppichen, Linoleum, Betten u. Bettwaren**

Einige Beispiele:

Gardinen

Etamine, weiß, klein gemust., 150 cm brt. -.65 **—.58**
Mull, weiß u. farb. getupft, 120 cm brt. -.68 **—.58**
Spannstoff, Tüll, mod. Muster . . . . . -.98 **—.88**
Künstlerstoff, echtfarb. gestr., 120 cm brt. 1.10 **—.95**
Dekorationsstoff, neue Farben u. Muster 1.20 **—.95**
Dekorationsstoff, aparte Must., ca. 120 cm br. 1.95 **1.60**
Kettendruckstoff, die große Mode, 130 cm brt. **2.25**
Stores, fertige Meterware . . . Meter 1.75 **1.10**
Dekoration f. Schlafzimmer mit Volant, eig. Anfertigung . . . **3.95**
Dekorationen f. Wohnzimmer aus mod. gemust. Stoffen **7.95**

Teppiche

vom Bouclé-Strapazierteppich bis zum feinsten durchgewebten Smyrna, desgl. **Vorlagen, Läufer** etc. **billigst** bei reicher Auswahl.

Betten

Metallbettstellen, weiß lack., mit Rost f. Erwachsene . . . 14.50 **9.80**
Metallbettstellen, weiß lack., mit Fußbrett u. Rost . . . . . 25.— **16.80**
Kinderbett., weiß lack. Metall . . 22.— 19.50 **14.50**
Kinderbett., weiß lack. Holz, neue Mod. 26.— **19.50**
Kinder-Rollbettchen, weiß lack., mit 4 Räder 19.50 **14.50**
Matratzen, 3 teil. Seegrasfüll. mit Kopfp., Drell gestr. . . 19.50 **14.50**
Matratzen, 3teil. Wollfüllung aus Neutuch mit Kopfpolst. . 24.50 **19.50**
Matratzen, 3 teil. Kapokfüll. garant. rein u. unvermischt 49.— **39.—**
Kinder-Matratzen, Seegrasfüll. u. Streifendrellen . . . 6.50 **5.90**
Matratzenschoner, eig. Fabrikation f. alle Bettenmaße 5.90 4.90 **3.20**

Federbetten, Schlaf-, Stepp- und Daunendecken in größter Auswahl.

Unsere Spezialität: **Schlaraffia-Matratzen.**

BETTENHAUS SCHNEYER
KARLSRUHE
Werderplatz, Kaiserstraße 95, Mühlburg, Durlach

Kapitalien

Zwecks Gründ. einer **Zement-**Handels-Ges. (außer Verband) mit Schiffsbezug, werden Teiln. mit 5—10 Mille ges. Große Gewinne. Angeb. unt. F.W.2441 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

500 Mark
nur v. Selbstgeb. sof. gesucht. Angebote unt. P9337 an Bad. Presse.

400 Mark
gegen gute Sicherheit u. hoh. Zins b. pünktl. monatl. Rückzahlg. gesucht. Angebote unter F.W.2442 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Darlehen
sof. auszahlb. bisher über **600 000** RM, Auszahlung., verm. **KURZ** Karlstr. 53, part.

2000 Mark
auf 1. Hypothek sofort gesucht. Angebote unt. J17676a an B. Presse.

Rm. 8000.—
auf erstkl. 1. Hypothek v. sich. u. pktl. Zinszahler aus direkter Hand gesucht. Angebote u. W17642a an die Bad. Presse.

10 000 RM.
Hypothek noch 22 000 RM., auf Bäckereianwesen in zentr. Lage, von Selbstgeb. gesucht. Pünktlich. Zinszahler. Angeb. unter L 17515a an die Bad. Presse.

Geschäftsm. sucht auf **1. Hypothek 7000 Mark** zu mäßig. Zins. Angebote unter HR 6393 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Darlehen
in jeder Höhe durch den
Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband
e. G. m. b. H.
Land-Dir. **R. Schmid, Karlsruhe,**
Karlstraße 57 Telefon 3131
Tägl. Auszahlungen / Allererste Referenzen
Mitglied des Prüfungsverbandes der Deutschen Zwecksparkassen E. V.

Beamten-Zwecksparkasse
gibt Darlehen bis 6000 ℳ, Rückz. pro 1000 ℳ monatl. 15 ℳ. Mindestgeholt 180 ℳ. (20335)
Sofortiger Zwischenkredit!
Schriftl. Anfragen an: **Bezirksdir. Karlsruhe,** Belchenstr. 17, I., **Telefon 6733.**
Besuche: **Stadtbüro, Amalienstr. 24, 3. Stock,** 1—3 Uhr, 4—7 Uhr. — **Vertreter gesucht.**

Fabrikdirektor sucht
Beteiligung m. Mk. 20 000.-
Es kommen nur reelle Geschäfte auf gesicherter Grundlage in Frage. Angebote unt. Nr. G17649a an die Bad. Presse erb.

J. G. Farben-Aktien

Eine Abhandlung hierüber versenden auf Anforderung kostenlos
Bankhaus Herrmann, Straus & Co.
Berlin W 8, Kanonierstraße 40

Riesige Auswahl in allen Preislagen
Ueberraschende Billigkeit

Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager, bevor Sie anderwärts kaufen, es liegt in Ihrem Interesse

Herrenstoffe

LEIPHEIMER & MENDE